Senatsverwaltung
für Inneres und Sport

Berlin

Sportstudie Berlin 2017
Untersuchung zum Sportverhalten

Wie bewegt sich Berlin?

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 5

Ziel der Untersuchung und Definition des Sportbegriffs 6

Methodik der Untersuchung 6

Kurzfassung der Ergebnisse 8

SPORT IN BERLIN 11

1 Sport- und Bewegungsaktivität 12

2 Sportformen 13

3 Sportthemenfelder 17

4 Anzahl der ausgeübten Sportformen und Zeitaufwand für den Sport 20

5 Sportformenwechsel und Sportwünsche 21

6 Sportorte 24

7 Organisation des Sporttreibens 30

8 Sportmotive und Konflikte durch Sport 37

9 Interesse am Sportgeschehen 39

10 Exkurse zur vertiefenden Analyse des Sport- und Bewegungsverhaltens 41

Anhang 66

Vorwort

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

im November 2017 begann die deutschlandweit größte Sportstudie, an der sich mehr als 13.800 Berlinerinnen und Berliner beteiligten. Durch diese repräsentative Befragung konnte ein umfassender und detaillierter Überblick zum Sport- und Bewegungsverhalten unserer Stadt gewonnen werden. Darüber hinaus können die aktuellen Ergebnisse mit den Ergebnissen der Vorläuferstudie aus dem Jahr 2006 verglichen werden.

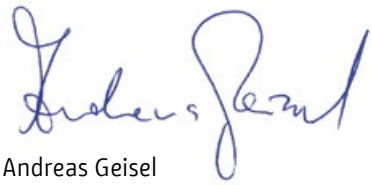
Eine für mich wesentliche Erkenntnis der Studie möchte ich an dieser Stelle vorwegnehmen:

Die Berlinerinnen und Berliner sind ausgesprochen sport- und bewegungsfreudig! Dabei hat sich das vergleichsweise hohe Aktivitätsniveau aus dem Jahr 2006 um weitere 11 Prozentpunkte erhöht. Unser Ziel „Sport für Alle“ ist in Reichweite, denn von sechs Berlinerinnen und Berlinern ab 10 Jahren treiben fünf Sport oder sind in einer anderen Weise bewegungsaktiv.

Die Studie hat außerdem ergeben, dass der Zustand und die Erreichbarkeit der Sport- und Bewegungsorte unserer Stadt mehrheitlich als gut oder sehr gut bewertet wird. Investitionen in den vorhandenen Anlagenbestand werden von den Berlinerinnen und Berlinern als wichtig erachtet. Für die Bevölkerung ist das, was eine Sportmetropole ausmacht, besonders die Vielfalt an Sportmöglichkeiten und die freie Zugänglichkeit der Orte, an denen Sport getrieben werden kann.

Die Ergebnisse der Studie zeichnen das Bild einer modernen, bewegungsfreudigen Großstadt, in der Sport und Bewegung einen hohen Stellenwert haben. Darüber hinaus verfügt Berlin über vielfältige Sportstätten, wo die Menschen ihren Sport- und Bewegungsinteressen nachgehen können.

Der Berliner Senat wird weiter daran arbeiten, dass die bestehende Sportinfrastruktur gepflegt und erhalten wird. Es müssen aber auch neue Sportstätten und -gelegenheiten geschaffen werden, denn Berlin ist eine wachsende Stadt. Der Aufwuchs von Sportstätten und -gelegenheiten ist jedoch in unserer Stadt nicht einfach, denn freie Flächen sind aufgrund der Konkurrenz von anderen Nutzungsinteressen knapp. Die Konkurrenz zwischen Wohnungen, Schulen, Sportanlagen und Grünflächen für ein ausgewogenes und geordnetes Stadtwachstum zu gestalten, ist eine anspruchsvolle Planungsaufgabe, an der viele Akteure beteiligt sind. Ich werde mich dafür einsetzen, dass in diesen Planungsprozessen die Ansprüche für Sport und Bewegung nicht zu kurz kommen, denn Sport und Bewegung müssen auch in der der wachsenden Stadt Berlin ausreichend Platz haben!



Andreas Geisel
Senator für Inneres und Sport

Wie bewegt sich Berlin?

Ziel der Untersuchung und Definition des Sportbegriffs

Berlin verändert sich mit hoher Dynamik. Eine zunehmende Verdichtung und Flächenknappheit sowie Konkurrenz um Ressourcen führen dazu, dass es in unserer Stadt immer enger und teurer wird. Auch in der Sport- und Bewegungskultur vollzieht sich ein stetiger Wandel. Das Sportverhalten, d. h. welche Sportformen aktuell sind, wer der Anbieter von Sport ist, warum Sport getrieben wird, wo in der Stadt Sport getrieben wird etc., ist ungleich komplexer geworden. Heute ist Sport an sehr vielen Orten in der Stadt präsent und Sport wird auch nicht nur auf dem „klassischen" Sportplatz oder in der Sporthalle betrieben. Der Sport von heute hat die Stadt erobert. Man findet ihn in Parkanlagen, im Stadtwald, am Kanalufer, auf Parkplätzen und Straßen sowie auf Stadtplätzen vor dem Bahnhof oder dem Museum, wo viele zuschauen.

Beide Veränderungsprozesse – in der Stadt und im Sport – laufen an den Stellen politischer Entscheidungen zusammen, an denen über die Entwicklung unserer Stadt entschieden wird. Die Stadtentwicklungsplanung regelt ganz wesentlich das Neben- und Miteinander unterschiedlicher Nutzerinnen und Nutzer sowie Nutzungen. Um in diesem Entscheidungsprozess Ansprüche anzumelden, müssen diese begründet werden. Wenn wir also wollen, dass Sport und Bewegung die Flächen und Möglichkeiten im Stadtraum bekommen sollen, die angemessen sind und die den Bedürfnissen der Berliner Bevölkerung entsprechen, brauchen wir eine gesicherte Arbeitsgrundlage. Hierzu dienen die aktuellen Daten und Befunde aus unserer Befragung zum Sport- und Bewegungsverhalten.

Da die Sportstudie 2017 ein „Update" der Vorläuferstudie aus dem Jahr 2006 ist und die Ergebnisse der Studien miteinander verglichen werden sollen, wurde das Design der Untersuchung weitgehend beibehalten. Ein Großteil der Fragen aus der Studie 2006 wurde 2017 erneut gestellt, einige Fragen kamen neu hinzu. Auch in der aktuellen Studie wird von einem erweiterten, d. h. über die traditionelle Definition hinausgehenden Sportverständnis ausgegangen. Bei der Gestaltung des Fragebogens und der Kommunikation dieses Projekts wurde, wie bereits 2006, besonderer Wert darauf gelegt, alle Sport- und Bewegungsaktivitäten zu erfassen und auszuwerten. Besondere Fragestellungen, wie die Betrachtung von stadträumlichen Aspekten, wurden bei der Schichtung der Stichprobe berücksichtigt. Neu ist ebenfalls eine Differenzierung innerhalb der weitgespannten Sport- und Bewegungsformen (weites Sportverständnis) in eine Kategorie „Sport treiben" und „Bewegungsaktive Erholung".

Methodik der Untersuchung

Mit der gewählten Untersuchungsmethodik werden repräsentative Daten zum Sport- und Bewegungsverhalten der Berliner Bevölkerung gewonnen. Zielpopulation ist die Wohnbevölkerung Berlins, die zum Zeitpunkt der Studie mindestens das 10. Lebensjahr vollendet hatte. Auf eine Altersbegrenzung nach oben wurde verzichtet, da dem Bewegungsverhalten der Älteren eine wachsende Bedeutung zukommt.

Als Auswahlgrundlage wurde das Einwohnerregister verwendet, um eine, das gesamte Stadtgebiet abdeckende, Befragung durchführen zu können. Die Stichprobenpopulation wird durch die melderechtlich registrierten Personen ab 10 Jahren in Privathaushalten gebildet, die eine Hauptwohnung in Berlin gemeldet haben.

Gezogen wurden die zu Befragenden aus dem Einwohnerregister nach einem geschichteten Stichprobenplan (vgl. Abbildung 1). Schichtungsmerkmale waren folgende Merkmale und Ausprägungen:

Stadtraum Berlin	Staatsangehörigkeit	Altersgruppe	Geschlecht
Äußere Stadt	deutsch	10 bis 17	männlich
Innere Stadt	nichtdeutsch	18 bis 34	weiblich
		35 bis 54	
		55 und mehr	

Abb. 1:
Schichtungsmerkmale Sportstudie

Kombiniert ergeben die Merkmale 32 Schichten. Ausgangspunkt für die Berechnung der Stichprobengröße war das Ziel, auf der Ebene der zwei Stadträume (Äußere und Innere Stadt)[1] vom wahren Wert der Population um nicht mehr als +/- 1,5 Prozentpunkte abzuweichen.[2] Aufgrund der ungleichen Größen der Stadträume sowie einem zu erwartenden geringeren Rücklauf bei einzelnen Personengruppen, wurden verschieden hohe Auswahlwahrscheinlichkeiten bei der Ziehung aus dem Einwohnerregister festgelegt.

Von den melderechtlich registrierten Einwohnern Berlins, die älter als 10 Jahre waren, wuden für die Stichprobe 62.961 Personen namentlich und mit Adressangaben gezogen und postalisch angeschrieben. Allen wurde mit einem Anschreiben ein Fragebogen mit der Bitte um freiwillige Beantwortung zugesandt. Dieser konnte in einem Freiumschlag zurückgeschickt werden; alternativ bestand die Möglichkeit, online zu antworten. Hierfür enthielt das Anschreiben einen Zugangsschlüssel.

Der Online-Fragebogen wurde in deutscher sowie in englischer, türkischer, russischer und arabischer Sprache angeboten. Weiterer Bestandteil des Schreibens war ein Informationsblatt mit datenschutzrechtlichen Hinweisen.

Die Aussendung der Anschreiben startete am 10.11.2017, eine Erinnerungsaktion mit nochmaliger Bitte um freiwillige Beantwortung fand Ende November statt. Die Fragebögen konnten bis zum 15.12.2017 beantwortet werden. Um die Motivation zur Teilnahme zu fördern, bestand die Möglichkeit, an einem Gewinnspiel mit Preisen teilzunehmen. Auf diese Weise konnten 13.807 ausgefüllte Fragebögen realisiert werden. Die Nettorücklaufquote lag damit bei 24,3 %, was für derartige Studien ein guter Wert ist.

78,2 % des Rücklaufs traf in Form eines Papierfragebogens ein, 21,9 % entschieden sich für den Online-Bogen. Die Rücklaufquote war mit 37,8 % am höchsten bei den weiblichen Befragten mit deutscher Staatsangehörigkeit ab 55 Jahren im Inneren Stadtraum. Am geringsten war die Rücklaufqoute in der Gruppe der 35- bis 54-jährigen männlichen Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit im äußeren Stadtraum (10,4 %).

Für die Stichprobendaten wurde in zwei Schritten ein Gewichtungsfaktor errechnet, um die unterschiedlichen Ziehungswahrscheinlichkeiten auszugleichen und um Verzerrungen der Ergebnisse zu kompensieren. Hierzu wurden die Verteilungen der Schichtmerkmale sowie der unterschiedlichen Bildungsgrade an die der Einwohnerregisterstatistik bzw. an die Ergebnisse des Mikrozensus angepasst.

Fazit

Die Ergebnisse der Umfrage können als repräsentativ für die Berliner Bevölkerung (melderechtlich registrierten Personen in Privathaushalten mit Hauptwohnsitz in Berlin) ab zehn Jahren gelten.

Zu bedenken ist, dass es sich um Stichprobenergebnisse handelt, die als solche immer Zufallsfehler aufweisen. Das vorgegebene Genauigkeitsziel auf der Stadtraumebene konnte eingehalten werden. Je tiefer gegliedert die Auswertung, desto ungenauer werden die Ergebnisse. Ergebnisse, die einen relativen Standardfehler von 0,3 überschreiten, werden zur Qualitätssicherung nicht veröffentlicht.

Für die Geschlechtsangabe konnte auch die Antwortmöglichkeit „andere“ genannt werden. Für statistisch hinreichend genaue Ergebnisse war die Fallzahl dieser Personengruppe in der Stichprobe jedoch zu gering, weshalb die Zahlen für Personen des „anderen Geschlechts“ nicht explizit ausgewiesen werden.

Ein Vergleich der Untersuchungsergebnisse mit denen der im Jahr 2006 durchgeführten Untersuchung zum Sport- und Bewegungsverhalten ist mit kleineren Einschränkungen möglich, weil Untersuchungsansatz und Fragebogen weitgehend identisch waren und beide Erhebungen den Anspruch erfüllen, repräsentative Sportverhaltensdaten zu verarbeiten. Bei der Betrachtung von Differenzwerten ist erneut zu beachten, dass beide Erhebungen mit statistischen Unsicherheiten behaftet sind, sodass Tendenzen primär an klaren Differenzunterschieden abgelesen werden.

1 Eine unserer Untersuchungshypothesen ging wegen der unterschiedlichen stadträumlichen Bedingungen in der Inneren und Äußeren Stadt von einem veränderten Sport- und Bewegungsverhalten aus. Diese Hypothese wurde durch die Befragungsdaten nicht belegt.
2 Konfidenzniveau: 95 %

Kurzfassung der Ergebnisse

Sport- und Bewegungsaktivität

Berlin ist eine der sport- und bewegungsaktivsten Städte in Deutschland. 83,1 % aller befragten Berlinerinnen und Berliner[3] treiben Sport oder sind zumindest gelegentlich in irgendeiner Form bewegungsaktiv. Nur etwa jede sechste Person (16,9 %) ist nicht sport- und bewegungsaktiv. Im Vergleich mit den Ergebnissen ähnlicher Sportverhaltensstudien in anderen Städten nimmt Berlin damit eine Spitzenposition ein. Beim geschlechtsspezifischen Vergleich liegen die Aktivenquoten des weiblichen und männlichen Geschlechts in etwa gleich auf. Dies gilt in jeder Altersgruppe. Deutlich größere Unterschiede ergeben sich bei der Betrachtung von Alter und Sportaktivität. In den fünf untersuchten Altersgruppen zeigt sich, dass Sporttreiben altersabhängig ist. Während im Alter von 10-18 Jahren 91,1 % der Berlinerinnen und Berliner sport- oder bewegungsaktiv sind, geht die Aktivenquote mit steigendem Alter langsam zurück. In der Altersgruppe der über 65-Jährigen sinkt sie bis auf 73,3 % ab. (Seite 12)

Sportformen und Sportthemenfelder

In Berlin werden vielfältigste Sport- und Bewegungsformen ausgeübt. Entsprechend dem weit gefassten Sportbegriff zählen zu dem Spektrum der Nennungen über 180 betriebene Sport- und Bewegungsformen. Die Bandbreite reicht vom freizeitorientierten Radfahren oder Joggen über klassische Sportarten, wie Fußball, Volleyball und Basketball, bis hin zu Trendsportarten, wie Crossfit oder Parkour. Entsprechend dem weit gefassten Sportbegriff werden aber auch Bewegungsformen, wie z.B. Wandern oder Spazierengehen genannt.

Werden die vielfältigen in Berlin betriebenen Sportformen zu acht Sportthemenfeldern zusammengefasst, wird deutlich, dass sich über 80 % aller Sport- und Bewegungsaktivitäten den zwei Sportthemenfeldern „Ausdauer / Outdoor“ und „Gesundheit / Fitness“ zuordnen lassen. An dritter Stelle steht mit einem Anteil von 11,9 % der Nennungen das Sportthemenfeld „Spiele / Spielen“. Darin zusammengefasst sind vor allem Ballsportarten, wie z.B. Fußball, Basketball oder Tennis. Die übrigen fünf Sportthemenfelder haben mit Anteilswerten unter 5,0 % nur kleine Anteile innerhalb dieser Gruppierung. (Seite 13 / 17)

Anzahl der ausgeübten Sportformen und Zeitaufwand für den Sport

83,1 % aller Berlinerinnen und Berliner treiben Sport oder sind in irgendeiner Form bewegungsaktiv. Ein Großteil von ihnen betreibt drei Aktivitäten (41,8 %). Der durchschnittliche Zeitaufwand dafür beträgt insgesamt 4,2 Stunden in der Woche. Das Sport- und Bewegungsengagement in Berlin ist weitestgehend von den Jahreszeiten unabhängig. Über zwei Drittel der Sport- und Bewegungsaktivitäten finden ganzjährig statt. (Seite 20)

Sportformenwechsel und Sportwünsche

Laufen / Joggen, Fitness, Schwimmen und Radfahren sind Sport- und Bewegungsformen, die in den letzten drei Jahren häufig begonnen wurden. Die Aktivität Yoga wurde besonders häufig von Frauen begonnen. Fast die Hälfte der Berlinerinnen und Berliner (49,9 %) möchte künftig eine Sportform ausprobieren oder dauerhaft betreiben. Deutlich an vorderster Stelle der Sportwünsche steht Schwimmen. (Seite 21)

Sportorte

Die Natur, d. h. Wälder, Seen, Flüsse oder Parkanlagen, sind die meistgenannten Orte für Sport- und Bewegungsaktivitäten. Zählt man den Straßenraum hinzu, findet auf diesen Frei- und Verkehrsflächen über die Hälfte der Sport- und Bewegungsaktivitäten statt. In den öffentlichen bzw. öffentlich geförderten Sportstätten, auf die insbesondere die Vereine, Schulen und Hochschulen angewiesen sind, findet etwa ein Viertel der Sportaktivitäten statt. Wohnortnahe Sportmöglichkeiten sind für die Berlinerinnen und Berliner besonders wichtig. Über 80 % der Sport- und Bewegungsaktivitäten werden von den Aktiven in weniger als 30 Minuten erreicht. Mehr als die Hälfte der Sportorte werden zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreicht, und über die Hälfte der Wegstrecken betragen weniger als 2 km. (Seite 24)

Organisation des Sporttreibens

Knapp drei Viertel ihrer Sport- und Bewegungsaktivitäten organisieren die Berlinerinnen und Berliner selbst. Die kommerziellen Anbieter sowie die Sportvereine stellen die beiden größten Anbieter im Sport- und Bewegungsgeschehen dar. Die

3 Gemeint im Folgenden immer: Berlinerinnen und Berliner ab dem Alter von 10 Jahren. Anteilswerte ermittelt nach gewichteter Hochrechnung auf die Berliner Gesamtbevölkerung.

übrigen Anbieter (z.B. Hochschulen, Krankenkassen, Betriebe ect.) haben deutlich kleinere Anteile am Sport- und Bewegungsgeschehen. Männliche Sport- und Bewegungsaktive organisieren einen erheblich größeren Anteil ihrer Aktivitäten im Verein als weibliche Sport- und Bewegungsaktive. Diese greifen hingegen anteilig häufiger auf Angebote von kommerziellen Anbietern zu. Die drei am häufigsten genannten Sport- und Bewegungsformen Radfahren, Laufen / Joggen und Schwimmen werden fast ausschließlich privat organsiert. Beim Schwimmen erreichen Vereine und kommerzielle Anbieter die Sport- und Bewegungsinteressierten zu kleinen Anteilen. Fitnessaktivitäten werden etwa zur Hälfte privat organisiert, finden aber zu einem großen Teil auch bei kommerziellen Anbietern statt. Fußball wird etwa zur Hälfte privat gespielt, aber auch Vereinsangebote sind sehr stark vertreten. (Seite 30)

Sportmotive und Konflikte durch Sport

„Gesundheit / Fitness“ ist das meist genannte Motiv für die Ausübung von Sport- und Bewegungsaktivitäten. Der Aspekt „Leistung / Wettkampf“ ist hingegen von geringer Bedeutung. Diese Erkenntnis trifft auf beide Geschlechter gleichermaßen zu. Hinsichtlich der Sportmotive sind aber auch Unterschiede zwischen den Geschlechtern erkennbar. Während Jungen und Männer dem Leistungs- und Wettkampfgedanken beim Sport mehr Gewicht beimessen, treiben Mädchen und Frauen etwas häufiger der Figur zuliebe Sport.

Fast drei Viertel der Berlinerinnen und Berliner (72,1 %) fühlen sich „nie“ durch das Sport Treiben anderer Personen belästigt, 24,9 % fühlen sich „manchmal“ beeinträchtigt. Für nur 3,0 % der Berlinerinnen und Berliner treten „häufig bzw. sehr häufig“ Konflikte durch den Sport auf. Als Hauptgrund für Konflikte mit Sporttreibenden wird „Rücksichtslosigkeit“ genannt (49,0 %). „Verkehrssperrungen“ (24,3 %) und „Lärm“ (16,6 %) folgen in der Reihenfolge der Nennungen. (Seite 37)

Interesse am Sportgeschehen

Über ein Drittel der Berlinerinnen und Berliner (36,6 %) besucht mindestens einmal im Jahr Sportveranstaltungen. Das Interesse der Jungen / Männer (44,3 %) ist dabei deutlich höher als das der Mädchen / Frauen (29,1 %). Der Besuch von Sportveranstaltungen ist darüber hinaus altersabhängig. So wird beim Vergleich der fünf untersuchten Altersgruppen deutlich, dass mit steigendem Alter der Anteil der Personen, die Sportveranstaltungen besuchen, deutlich sinkt. „Vielfalt an Sportmöglichkeiten“, „offene Bewegungsräume“ und „motivierender Schulsport“ sind mit 31,2 %, 18,0 % und 17,2 % der Nennungen für die Berlinerinnen und Berliner die wichtigsten Eigenschaften einer Sportmetropole. (Seite 39)

Sportverhalten bei regelmäßiger und unregelmäßiger Aktivität

Die hohe Aktivenquote von 83,1 % verringert sich auf 62,8 %, wenn unter sport- / bewegungsaktiv nur regelmäßig betriebene Aktivitäten – mindestens einmal pro Woche – verstanden werden. Vor allem die Sportformen Fitness, Gymnastik und Gerätetraining nehmen bei der Betrachtung der regelmäßigen Aktivitäten einen höheren Stellenwert ein. Schwimmen, Wandern und Radfahren sind hingegen Sport- und Bewegungsformen, die bei den unregelmäßigen Aktivitäten eine größere Bedeutung haben. Regelmäßige Sport- und Bewegungsaktivitäten finden anteilig besonders häufig in Fitness-Centern und Sporthallen statt. Die Natur, Parkanlagen sowie Hallenbäder / Freibäder werden hingegen anteilig weniger häufig für regelmäßige Sport- und Bewegungsaktivitäten genutzt. Mit 65,7 % ist der privat organisierte Anteil an den regelmäßigen Sport- und Bewegungsaktivitäten deutlich geringer als bei den unregelmäßigen Aktivitäten (86,9 %). Kommerzielle Anbieter und Vereine haben hingegen höhere Anteile am regelmäßigen Sport- und Bewegungsgeschehen. (Seite 41)

Sportverhalten bei unterschiedlicher Bewegungsintensität

Um die vielfältigen Sport- und Bewegungsformen, die der weite Sportbegriff mit sich bringt, differenzieren zu können, wurden die Sport- und Bewegungsformen in zwei Kategorien gegliedert. Erstens: in Aktivitäten mit hoher Bewegungsintensität („Sport treiben“) und zweitens: in Aktivitäten mit niedriger Bewegungsintensität („bewegungsaktive Erholung“). Auf dieser Grundlage erfolgte eine differenzierte Auswertung des Sportverhaltens nach unterschiedlicher Bewegungsintensität.

Die Gesamtaktivenquote von 83,1 % teilt sich unter Berücksichtigung der Intensität des Sporttreibens in zwei Bereiche auf: So ordnen 45,4 % der Berlinerinnen und Berliner ihre Aktivitäten der „bewegungsaktiven Erholung“ zu, und 37,7 % ordnen sich als „Sport treibend“ ein.

Sportformen wie Fitness, Laufen / Joggen, Gerätetraining oder Fußball stehen bei den „Sporttreibenden“ höher im Kurs als bei den sich „bewegungsaktiv Erholenden“. Letztere wählen zu größeren Anteilen das Radfahren, Wandern oder Spazierengehen. Bewegungsaktive Berlinerinnen und Berliner sind anteilig häufiger in der Natur, auf der Straße oder zu Hause aktiv. Berlinerinnen und Berliner, die sich als Sport treibend bezeichnen, nutzen dagegen anteilig häufiger das Fitness-Center, die Sporthalle oder den Sportplatz für ihre Aktivitäten.

„Gesundheit / Fitness“ ist sowohl innerhalb der Gruppe der bewegungsaktiven als auch in der Gruppe der sportaktiven

Berlinerinnen und Berliner der am häufigsten genannte Aktivitätsgrund. Unterschiede ergeben sich bei den Antwortkategorien „Figur“ und „Leistung / Wettkampf“, welche häufiger von Sportaktiven als Grund für ihre Aktivität genannt werden. „Natur erleben“ hingegen wird häufiger von Bewegungsaktiven als Motiv genannt.

Befragte, welche ihre Aktivitäten der „bewegungsaktiven Erholung“ zuordnen, organisieren diese zum Großteil privat. Aktivitäten, die dem „Sport treiben“ zugeordnet werden, werden hingegen weniger häufig privat organisiert. Bei diesen Aktivitäten sind höhere Anteile im vereinsorganisierten Segment und bei den kommerziellen Anbietern zu erkennen. (Seite 46)

Sportverhalten in unterschiedlichen Sozialräumen der Stadt

Innerhalb der Untersuchung wurde deutlich, dass sozialräumliche Bedingungen im Wohngebiet eine Korrelation mit der Aktivenquote haben. So liegt die Aktivenquote in Quartieren mit sehr niedrigem Status-Index deutlich niedriger als in Quartieren mit hohem Status-Index. Die spezielle Fragestellung eines ursächlichen Zusammenhanges zwischen sozialer Situation und Sportverhalten erfordert jedoch einen anderen weiterführenden Untersuchungsansatz, der im Rahmen der Aufgabenstellung der vorliegenden Studie und den hierfür eingesetzten Untersuchungsinstrumentarien nicht geliefert werden kann. (Seite 51)

Sportverhalten von Berlinerinnen und Berlinern mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit

Die Aktivenquote der Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit liegt bei 77,5 % und fällt damit etwa 5,6 Prozentpunkte niedriger aus als der Vergleichswert für die Gesamtbevölkerung. Bei der geschlechtsspezifischen Betrachtung wird deutlich, dass die Aktivenquote der männlichen Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit leicht über der Aktivenquote der weiblichen Personen liegt. Eine Besonderheit stellt die Altersgruppe der über 65-jährigen Frauen dar. Bei ihnen liegt die Aktivenquote deutlich niedriger als innerhalb der Gesamtbevölkerung.

Innerhalb der Hitliste der Sport- und Bewegungsformen sind die Nennungen auf den Plätzen 1 bis 4 identisch. So nimmt Laufen / Joggen innerhalb der Hitliste der Berlinerinnen und Berliner mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit mit den höchsten Anteil ein (14,5 %). Radfahren hingegen steht mit 13,9 % der Nennungen auf Rang zwei und Wandern rutscht mit 3,5 % aus den Top 5 der Nennungen heraus. Die Sportart Fußball hingegen nimmt mit einem Anteil von 5,7 % einen höheren Stellenwert ein als in der Gesamtbevölkerung.

Berlinerinnen und Berliner mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit organisieren ihre Sport- und Bewegungsaktivitäten im Wesentlichen nach dem bekannten Verteilungsmuster. Auch hier wird der mit Abstand größte Teil der Sport- und Bewegungsaktivitäten privat organisiert. Dieser Anteil ist mit 79,9 % sogar um 5,7 Prozentpunkte höher als der Vergleichswert für die Aktiven mit deutscher Staatsangehörigkeit. (Seite 52)

Studienergebnisse im Vergleich (2006–2017)

Die Aktivenquote stieg im Vergleich zur letzten Berliner Sportverhaltensstudie im Jahr 2006 um über 11,0 Prozentpunkte, auf 83,1 %. Im Rahmen dieser Entwicklung glich sich auch die geschlechtsspezifische Aktivenquote an.

Im Wesentlichen sind die gleichen Sportformen unter den TOP 10 vertreten. So steht Radfahren mit einer leichten Steigerung der anteiligen Nennungen an der Spitze der Hitliste. Laufen / Joggen und Schwimmen folgen mit kleinen anteiligen Veränderungen dahinter. Die Sportart Fußball verliert im Vergleich zu 2006 leicht an anteiligen Nennungen. Yoga und Gerätetraining erscheinen 2017 neu in der Top 10-Liste. Auffällig ist ein relativ großer Bedeutungszuwachs des Themenfeldes „Gesundheit / Fitness“ um 6,6 Prozentpunkte sowie eine relative Abnahme im Themensegment „Spiele / Spielen“ um 5,3 Prozentpunkte.

Zwar gibt im Vergleich zu 2006 immer noch ein Großteil der Berlinerinnen und Berliner an, drei Sportformen zu betreiben. Ihr Anteil ist mit 41,8 % aber um 9,4 Prozentpunkte kleiner als noch 2006. Mit 4,2 Stunden Sport in der Woche ist der durchschnittliche Zeitaufwand im Vergleich zu 2006 um 0,3 Stunden pro Woche gesunken. Mit durchschnittlich 4,3 Tagen pro Woche stieg jedoch die Anzahl Sport- und Bewegungseinheiten um 0,5 Tage pro Woche.

Bei der Wahl der Sportorte gibt es relativ wenig Bewegung. Nimmt man die beiden mit Abstand größten Sportorte – „Natur“ und „Straße“ – zusammen, so lässt sich 2017 eine Zunahme um 6,8 % im Vergleich zu 2006 feststellen. Die Sportorte „Hallenbad / Freibad“ und „Zuhause“ haben in 2017 einen etwas kleineren Anteil als 2006.

Von der Steigerung der Sportaktivenquote hat allem Anschein nach der privat organisierte Bereich profitiert. Der anteilige Zuwachs in diesem Segment lag im Vergleich zu den Studienergebnissen 2006 bei 10,6 Prozentpunkten.

Wie bereits 2006 ist „Gesundheit / Fitness“ das meistgenannte Motiv zum Sporttreiben (24,8 %). Die Motive „Spaß an Bewegung“ (17,5 %) und „Ausgleich zur Arbeit“ (16,0 %) folgen dahinter. Der Aspekt „Natur erleben“ (14,0 %) nimmt einen etwas wichtigeren Stellenwert als noch 2006 ein. (Seite 60)

Sport in Berlin

1 Sport- und Bewegungsaktivität 12

2 Sportformen 13
Hitliste der Sportformen 13
Sportformen nach Geschlecht 14
Sportformen nach Alter 15
Sportformen nach Alter und Geschlecht. 16

3 Sportthemenfelder 17
Sportthemenfelder nach Geschlecht 17
Sportthemenfelder nach Alter und Geschlecht 18

4 Anzahl der ausgeübten Sportformen und Zeitaufwand für den Sport 20
Anzahl der Sportformen 20
Sportverhalten unter Berücksichtigung der Jahreszeiten 20
Häufigkeit und Dauer des Sporttreibens 20

5 Sportformenwechsel und Sportwünsche 21
Sportformenwechsel 21
Sportwünsche 22

6 Sportorte 24
Sportstätten und Sportgelegenheiten 24
Nutzungsprofile ausgewählter Sportorte 25
Weg und Entfernung zum Sportort 26
Wahl der Verkehrsmittel 27
Zustand der Sportorte 27
Zufriedenheit und Prioritäten bezüglich der Sportorte 28
Fehlende Sportorte 29

7 Organisation des Sporttreibens 30
Organisationsformen der Sportaktivitäten 30
Organisationsprofile der Sportaktiven 32
Marktanteile der Sportanbieter 33
Sportformen / Sportthemenfelder und Organisationsform 34

8 Sportmotive und Konflikte durch Sport 37
Gründe für sportliche Inaktivität 38
Konflikte durch Sport 38

9 Interesse am Sportgeschehen 39

10 Exkurse zur vertiefenden Analyse des Sport- und Bewegungsverhaltens 41
10.1 Sportverhalten bei regelmäßiger und unregelmäßiger Aktivität 41
10.2 Sportverhalten bei unterschiedlicher Bewegungsintensität 46
10.3 Sportverhalten in unterschiedlichen Sozialräumen der Stadt 51
10.4 Sportverhalten von Berlinerinnen und Berlinern mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit 52
10.5 Studienergebnisse im Vergleich (2006 –2017) 60

1 Sport- und Bewegungsaktivität[4]

Berlin ist eine der sport- und bewegungsaktivsten Städte in Deutschland. 83,1 % aller Berlinerinnen und Berliner treiben Sport oder sind zumindest gelegentlich in irgendeiner Form bewegungsaktiv. Nur etwa jede sechste Person (16,9 %) gibt an, nicht sport- und bewegungsaktiv zu sein. Im Vergleich mit den Ergebnissen von Sportverhaltensstudien in anderen Städten nimmt Berlin damit eine Spitzenposition ein.

Abb. 2:
Aktivenquote im Städtevergleich
Angaben in Prozent

Düsseldorf	Berlin	Hamburg	Hannover	München	Köln	Stuttgart
85,3	**83,1**	80,5	78,8	75,0	71, 2	71,0

Abb.3:
Aktivenquote
Angaben in Prozent

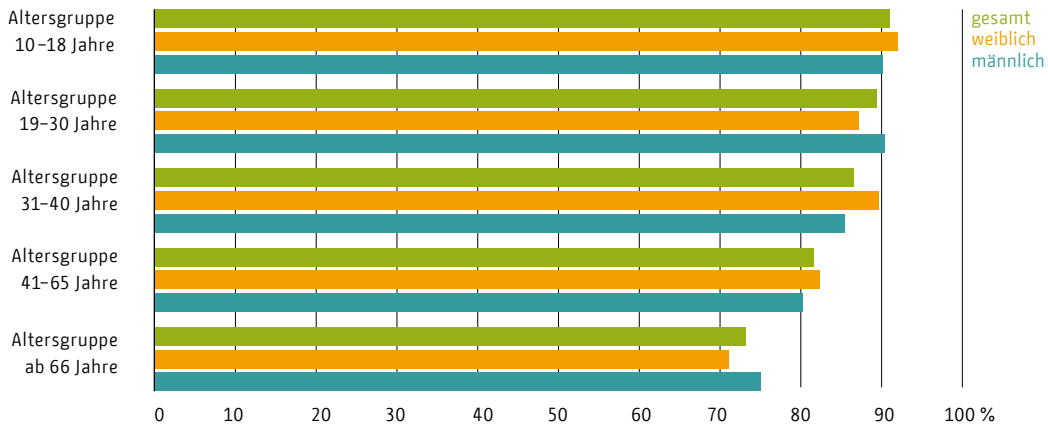
gesamt	weiblich	männlich
83,1	83,2	83,1

Beim geschlechtsspezifischen Vergleich liegen die Aktivenquoten des weiblichen und männlichen Geschlechts in etwa gleich auf.

Unterschiede ergeben sich bei der altersabhängigen Betrachtung von körperlicher Aktivität. Während in der Altersgruppe von 10 bis 18 Jahren mit 91,1 % ein sehr hoher Wert erreicht wird, geht die Aktivenquote mit steigendem Alter langsam zurück. Jedoch sind auch innerhalb der Altersgruppe der über 65-Jährigen noch 73,3 % der Befragten aktiv. Bemerkenswert ist, dass in allen Altersgruppen männliche und weibliche Aktive zu in etwa gleichen Anteilen sport- und bewegungsaktiv sind.

Abb. 4:
Aktivenquote
nach Altersgruppen und Geschlecht
Angaben in Prozent

10 –18 Jahre			19 –30 Jahre			31–40 Jahre			41–65 Jahre			66 Jahre und älter		
gesamt	weibl.	männl.	gesamt	weibl.	männl.	gesamt	weibl.	männl.	gesamt	weibl.	männl.	gesamt	weibl.	männl.
91,1	92,1	90,2	89,1	88,0	90,4	87,8	89,0	86,6	82,0	83,5	80,6	73,3	71,7	75,4



4 Eine differenzierte Auswertung der Erhebungsergebnisse unter Berücksichtigung der Regelmäßigkeit und Intensität von Sport- und Bewegungsaktivitäten oder dem Einfluss von persönlichen und räumlichen Voraussetzungen auf die einzelnen Untersuchungsparameter wird in Kapitel 11 durchgeführt. Ebenso werden dort die Ergebnisse der Längsschnittbetrachtung 2006–2017 dargestellt.

2 Sportformen

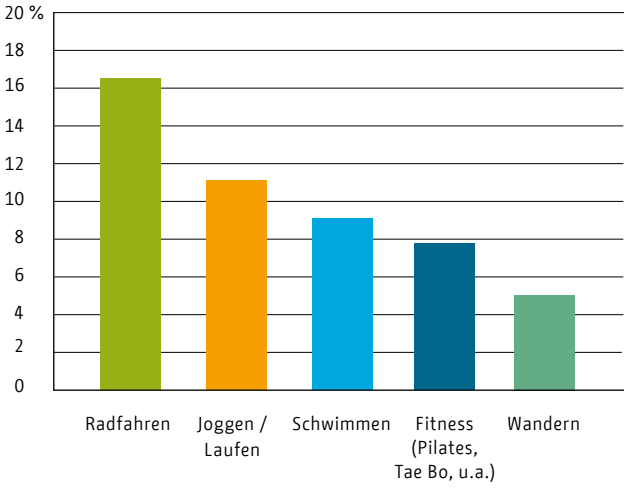
Berlinerinnen und Berliner üben vielfältigste Sport- und Bewegungsformen aus. Entsprechend dem weit gefassten Sportbegriff werden über 180 Sport- und Bewegungsformen angegeben. Das sind etwa 30 Sport- und Bewegungsformen mehr als in der Berliner Studie aus dem Jahr 2006. Die Bandbreite reicht von freizeitsportlich orientierten Aktivitäten, wie Radfahren und Joggen, über klassische Sportarten, wie Fußball, Volleyball und Basketball, bis hin zu Trendsportarten, wie Crossfit oder Parkour. Entsprechend dem weit gefassten Sportbegriff werden aber auch Bewegungsformen, wie z.B. Wandern oder Spazierengehen genannt.

Hitliste der Sportformen

Die fünf am häufigsten genannten Sport- und Bewegungsformen (bis zu drei Aktivitäten konnten die Befragten angeben) sind Radfahren (16,5 %), Laufen / Joggen (11,3 %), Schwimmen (9,0 %), Fitness (7,9 %) und Wandern (5,0 %). Die meistgenannte „klassische“ Sportart ist Fußball mit 3,4 % aller Angaben. Damit gleicht das Ergebnis der „Top 5 Sportformen“ im Wesentlichen den Ergebnissen der Berliner Sportverhaltensstudie aus dem Jahr 2006 (Rangfolge 2006: Radfahren, Schwimmen, Laufen / Joggen, Fitness, Fußball). Es kann, wie bereits 2006, von einer Beständigkeit der Präferenzen auf den vorderen Plätzen der Hitliste gesprochen werden.

Sportform	gesamt
Radfahren	16,5
Laufen / Joggen	11,3
Schwimmen	9,0
Fitness (Pilates / Tae Bo u.a.)	7,9
Wandern	5,0

Abb. 5:
Hitliste der Sportformen
Angaben in Prozent



Die Sport- und Bewegungsformen auf den ersten fünf Plätzen stellen darüber hinaus keine Berliner Besonderheit dar. In vergleichbaren Studien anderer Städte sind diese Sport- und Bewegungsformen – ggf. in anderer Reihenfolge – ebenfalls an der Spitze der entsprechenden „Hitlisten“ zu finden.

Die Abbildung sechs auf Seite 14 zeigt die Reihenfolge der ersten 30 Sportformen. Aufgrund der Vielzahl der ausgeübten Sport- und Bewegungsformen sind die Anteilswerte bereits ab dem 3. Platz einstellig.[5]

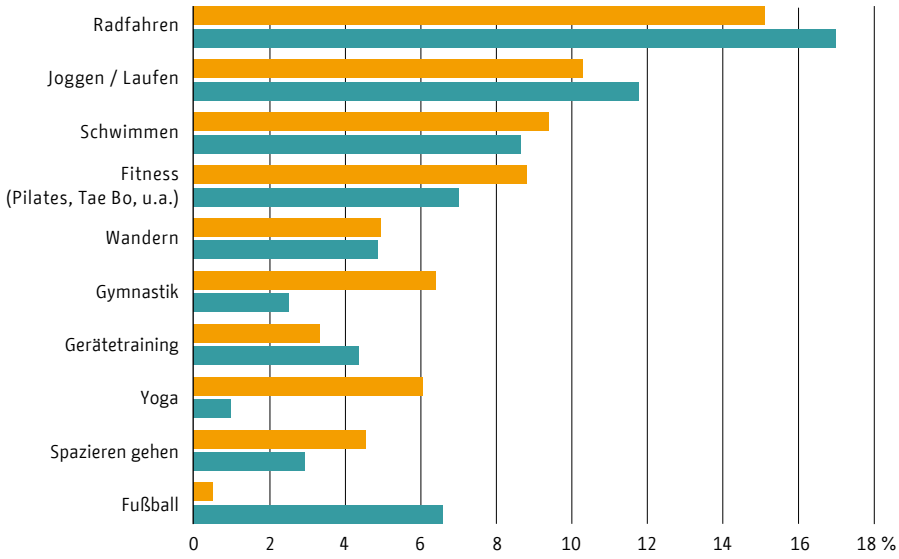
5 Bei einer Abweichung von weniger als 0,3 Prozentpunkten (relativer Standardfehler) ist die tatsächliche Reihenfolge nicht mehr statistisch abgesichert.

Sportformen nach Geschlecht

Die am häufigsten betriebenen Sport- und Bewegungsformen (Radfahren, Laufen / Joggen, Schwimmen, Fitness) nehmen beim geschlechtsspezifischen Vergleich die gleiche Reihenfolge ein. Die größte Abweichung gibt es beim Fußball, der bevorzugt von männlichen Sportaktiven gespielt wird und dort auch innerhalb der Top 5 der Sportformen vertreten ist. Sport- und Bewegungsformen, wie Gymnastik und Yoga, liegen hingegen in der weiblichen Sporthitliste weit vorn.

Abb. 6:
30 Sportformen nach deren Häufigkeit
Angaben in Prozent

Sportform	gesamt
Radfahren	16,5
Laufen / Joggen	11,3
Schwimmen	9,0
Fitness (Pilates / Tae Bo u.a.)	7,9
Wandern	5,0
Gymnastik	4,4
Gerätetraining*	3,9
Yoga*	3,7
Spazieren gehen*	3,6
Fußball*	3,4
Tanzen	3,0
Tischtennis*	1,3
Nordic Walking*	1,3
Gewichte heben*	1,2
Tennis*	1,0
Badminton*	1,0
Wassergymnastik*	1,0
Ski-Abfahrt*	0,9
Klettern / Bouldern*	0,9
Basketball*	0,9
Kraftsport*	0,8
Rehasport / Herzsport*	0,8
Volleyball*	0,8
Reiten*	0,7
Rennrad fahren*	0,6
Inlineskaten*	0,5
Fitness-Studio*	0,5
Golf*	0,5
Pilates*	0,5
Segeln*	0,4



Sportform	weiblich	männlich
Radfahren	15,4	17,6
Joggen / Laufen	10,6	11,9
Schwimmen	9,5	8,5
Fitness (Pilates, Tae Bo u.a.)	8,7	7,1
Wandern	5,0	4,9
Gymnastik	6,3	2,4
Gerätetraining	3,5	4,3
Yoga	6,1	1,1
Spazieren gehen	4,4	2,8
Fußball	0,5	6,5

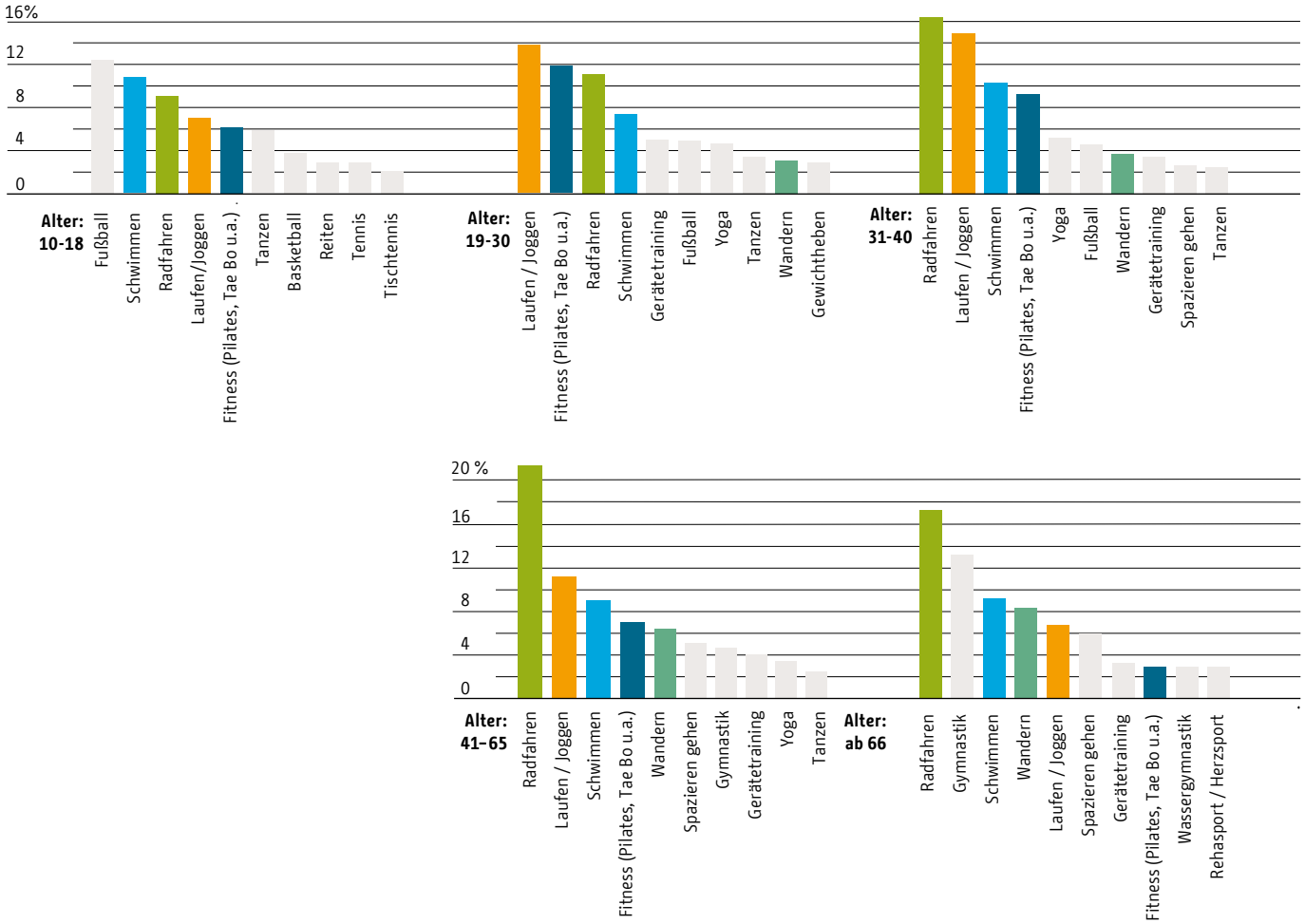
Abb. 7:
Sportformen nach Geschlecht
Angaben in Prozent

* Bei einer Abweichung von weniger als 0,3 Prozentpunkten (relativer Standardfehler) kann die genaue Platzierung abweichen.

Sportformen nach Alter

Innerhalb der fünf untersuchten Altersgruppen lassen sich bezüglich der Sportpräferenzen Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede erkennen. So sind die vier von der Berliner Bevölkerung am häufigsten betriebenen Sportformen Radfahren, Laufen / Joggen, Schwimmen und Fitness, wenn auch in unterschiedlicher Reihenfolge, in den vier Altersgruppen ab 18 Jahren an vorderster Stelle vertreten.

Abb. 8:
Sportformen nach Alter
Angaben in Prozent



In der jüngsten Altersgruppe der 10- bis 18-Jährigen weicht das Bild der Sportformen hingegen am deutlichsten von der Gesamtbevölkerung ab. Ballsportarten, wie Basketball, Tennis und Tischtennis – vor allem aber Fußball –, haben in dieser Altersgruppe neben Schwimmen und Radfahren eine besondere Bedeutung. Auch Reiten findet sich innerhalb der Top 10 dieser Altersgruppe wieder. Bei den Erwachsenen nimmt die Bedeutung dieser Sportformen stark ab.

In den oberen Altersgruppen ab 41 Jahren sind Bewegungsformen, wie Gymnastik, Wandern oder Spazierengehen, unter den zehn beliebtesten Sportformen. Insbesondere das Radfahren gewinnt mit 20,8 % bei den 41- bis 65-Jährigen und mit 17,3 % bei den über 65 Jahren an Bedeutung.

Sportformen nach Alter und Geschlecht

Besonders ausgeprägte Unterschiede werden deutlich, wenn innerhalb der jeweiligen Altersgruppen die männlichen bzw. weiblichen Präferenzen im Sport- und Bewegungsverhalten untersucht werden.

So gilt für die Sport- und Bewegungsformen Yoga, Tanzen, Gymnastik und Fitness, dass sie in nahezu allen Altersgruppen von weiblichen Sportaktiven stärker bevorzugt werden als von männlichen.

Fußball, welche in den drei Altersgruppen bis 40 Jahren unter den TOP 10 vertreten ist, hat dagegen eine deutlich stärkere Bedeutung für das männliche Geschlecht.

Schwimmen, Wandern, Spazierengehen, Gerätetraining und Radfahren hingegen sind Sport- und Bewegungsaktivitäten, die von beiden Geschlechtern in allen untersuchten Altersklassen zu jeweils annähernd gleichen Anteilen ausgeübt werden. Eine Ausnahme stellt das Radfahren innerhalb der Altersgruppe der über 65-Jährigen dar. In dieser Altersgruppe sind anteilig mehr Männer auf dem Fahrrad aktiv.

Laufen / Joggen sind Sport- und Bewegungsformen, bei der sich das Verhältnis der Sportlerinnen und Sportler entlang der Altersachse umkehrt. Während in der Altersgruppe der 10 bis 18-Jährigen der Anteil der Joggerinnen deutlich höher ist, kehrt sich mit zunehmendem Alter das Verhältnis um. So joggen in der Altersgruppe der über 65-Jährigen überwiegend Männer.

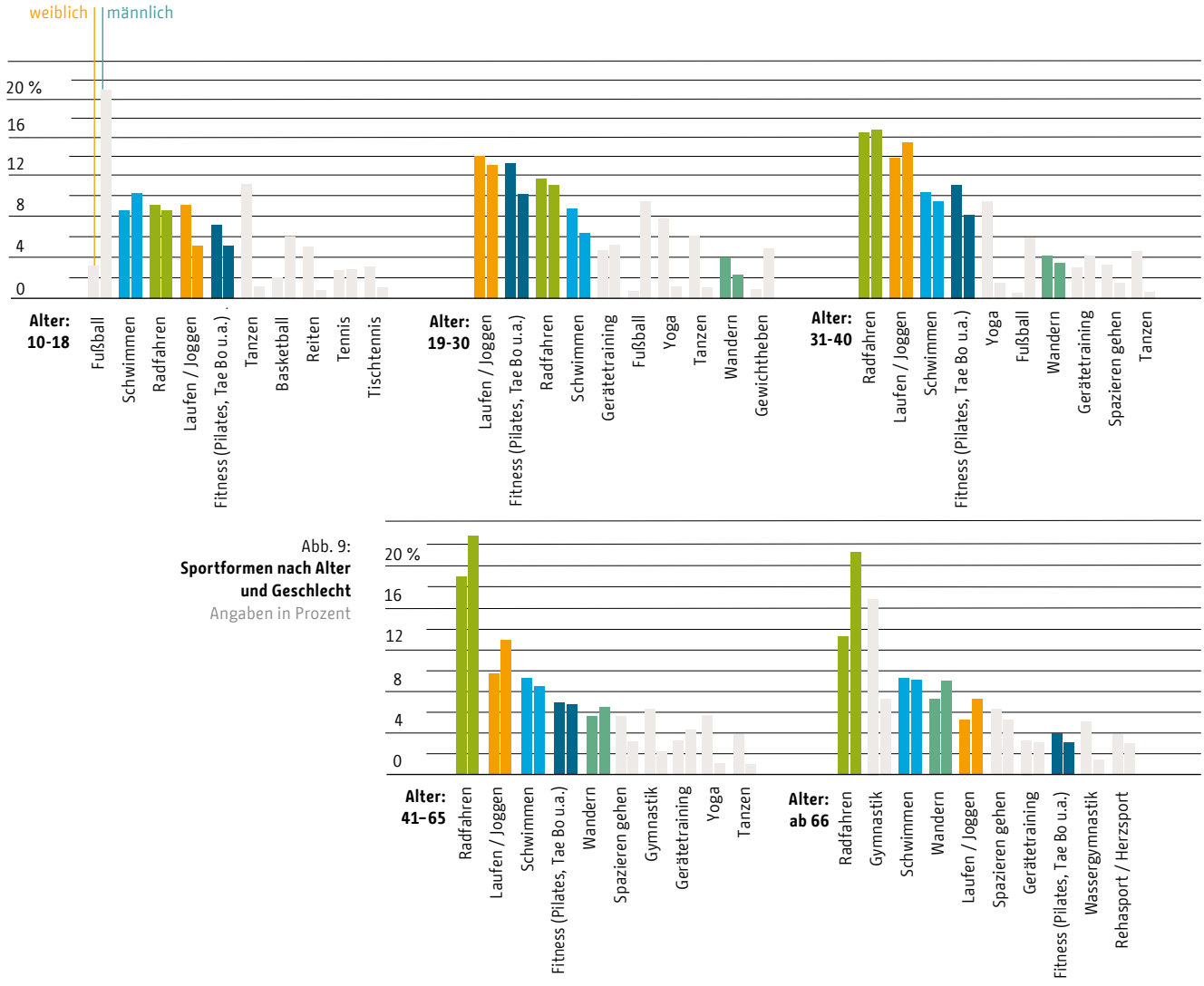


Abb. 9:
Sportformen nach Alter und Geschlecht
Angaben in Prozent

3 Sportthemenfelder

Werden die vielfältigen in Berlin betriebenen Sportformen zu acht Sportthemenfeldern (die Gruppierung der Sportformen nach Themenfeldern ist im Anhang dargestellt) zusammengefasst, so ergibt sich ein Blick auf eine weitere Facette des Sports in Berlin. Hierbei wird deutlich, dass sich über 80 % aller Sport- und Bewegungsaktivitäten den zwei Sportthemenfeldern „Ausdauer / Outdoor“ und „Gesundheit / Fitness“ zuordnen lassen.

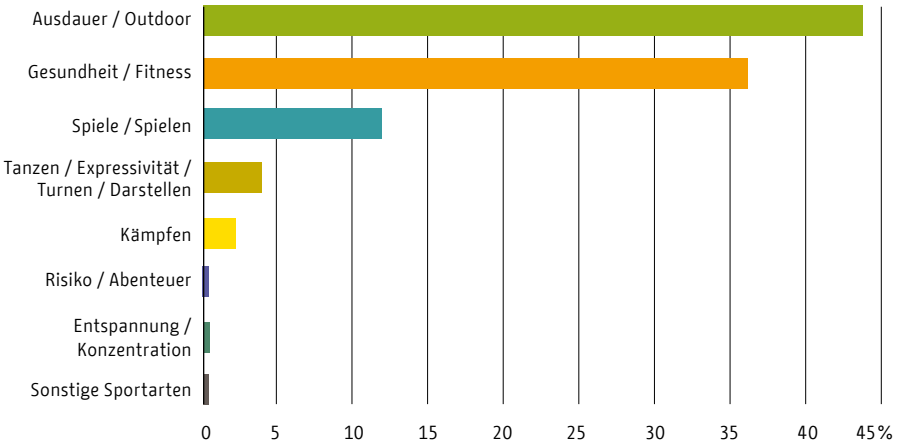


Abb. 10:
Präferenzen für Sportthemenfelder – Gesamtbevölkerung
Angaben in Prozent

Sportaktivitäten, die dem Oberbegriff „Ausdauer / Outdoor“ zugeordnet werden können, haben einen Anteil von 44,2 % an allen Sportaktivitäten. Hierzu zählen beispielsweise Radfahren, Laufen / Joggen oder Wandern. Das zweitgrößte Themenfeld (36,4 %) kann unter dem Oberbegriff „Gesundheit / Fitness“ zusammengefasst werden und enthält beispielsweise die Sport- und Bewegungsformen Fitness, Schwimmen, Gymnastik und Yoga.

Das drittstärkste Sportthemenfeld mit 11,9 % ist „Spiele / Spielen“, welches vor allem die Ballsportarten, wie z.B. Fußball, Basketball oder Tennis enthält. Mit annähernd 12 % versammelt das Themenfeld „Spiele / Spielen“ noch eine deutliche Größenordnung von Aktivitäten. Die nachfolgenden fünf Sportthemenfelder weisen mit Anteilswerten von unter 5,0 % wesentlich kleinere Segmente innerhalb dieser Gruppierung auf.

Sportthemenfelder nach Geschlecht

In den meisten Sportthemenfeldern sind männliche und weibliche Sportaktive unterschiedlich stark vertreten. Dies lässt sich auf die geschlechtsspezifischen Präferenzen bei der Wahl der jeweiligen Sportform zurückführen (vgl. hierzu Kapitel 2 „Sportformen nach Geschlecht“). Während im Sportthemenfeld „Ausdauer / Outdoor“ männliche beziehungsweise weibliche Sporttreibende anteilig noch annähernd gleich vertreten sind, überwiegen in den Themenfeldern „Gesundheit / Fitness“ und „Tanzen / Expressivität / Turnen / Darstellen“ die weiblichen Sporttreibenden. Die Sportthemengebiete „Spiele / Spielen“ und „Kämpfen“ hingegen, werden dagegen stärker von männlichen Sporttreibenden bevorzugt.

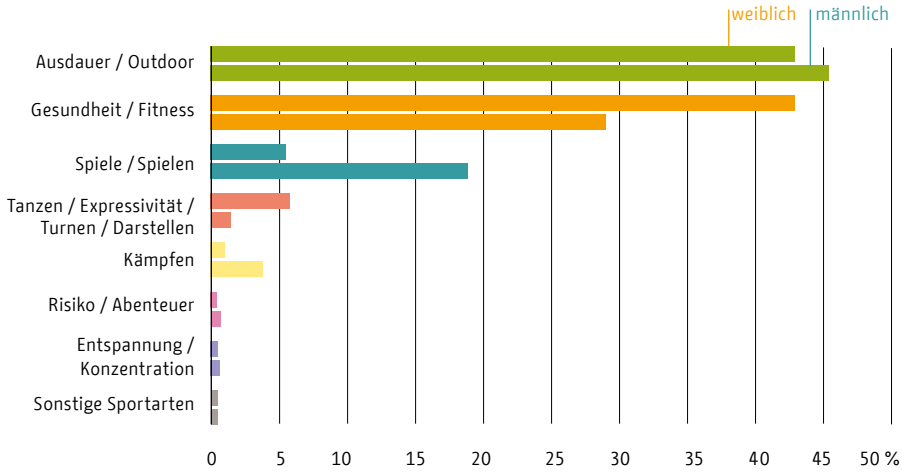


Abb. 11:
Präferenzen für Sportthemenfelder nach Geschlecht
Angaben in Prozent

Sportthemenfelder nach Alter und Geschlecht

Ausdauer / Outdoor

Sportformen aus dem Themenbereich „Ausdauer / Outdoor" haben in allen fünf Altersgruppen die höchste Bedeutung. Der Anteil der Aktivitäten aus diesem Themenbereich steigt allerdings mit zunehmendem Alter tendenziell an. In den zwei unteren Altersgruppen bis 30 Jahren liegt der Anteil dieser Sportform bei den weiblichen Aktiven deutlich höher als bei den männlichen Aktiven. In den zwei oberen Altersgruppen ab 41 Jahren hingegen kehrt sich dieses Verhältnis um.

Alter von ...	gesamt	weiblich	männlich
10–18	29,1	34,8	23,5
19–30	38,6	40,5	36,4
31–40	44,8	44,2	45,4
41–65	50,3	47,4	53,3
über 66 Jahren	43,9	37,7	51,8

Abb. 12:
Sportthemenfeld „Ausdauer / Outdoor" nach Alter und Geschlecht
Angaben in Prozent

Gesundheit / Fitness

In nahezu allen Altersgruppen – ausgenommen der Altersgruppe der 10- bis 18-Jährigen – stehen Sport- und Bewegungsaktivitäten aus dem Themenbereich „Gesundheit / Fitness" an zweiter Stelle der Nennungen. Insbesondere in den Altersgruppen von 19 bis 30 Jahren und über 65 Jahren gewinnt das Themenfeld deutlich an Gewicht.

Mädchen und Frauen sind in diesem Sportthemenfeld besonders aktiv und ihr Anteil nimmt mit steigendem Alter zu. Der Höchstwert wird in der Altersgruppe über 65 Jahre erreicht.

Alter von ...	gesamt	weiblich	männlich
10–18	22,0	23,3	20,7
19–30	37,1	41,3	32,8
31–40	35,8	42,8	29,3
41–65	35,2	42,3	27,7
über 66 Jahren	44,9	53,9	33,5

Abb. 13:
Sportthemenfeld „Gesundheit / Fitness" nach Alter und Geschlecht
Angaben in Prozent

Spiele / Spielen

Bei Sportformen aus dem Themenbereich „Spiele / Spielen“ ist der Entwicklungsverlauf im Vergleich zu den zuvor genannten Themenbereichen ein anderer. Vor allem in der Altersgruppe der 10- bis 18- Jährigen – und hier insbesondere bei den Jungen – hat das Themenfeld eine herausragende Bedeutung. Schon in der nächsten Altersgruppe der 19- bis 30-Jährigen ist der Anteil bei beiden Geschlechtern um die Hälfte reduziert. In allen Altersgruppen liegt der Anteil der männlichen deutlich über dem der weiblichen Aktiven.

Abb. 14:
Sportthemenfeld „Spiele / Spielen“ nach Alter und Geschlecht
Angaben in Prozent

Alter von ...	gesamt	weiblich	männlich
10–18	29,0	15,7	42,0
19–30	14,7	8,1	21,6
31–40	12,4	5,8	18,6
41–65	8,8	3,9	13,9
über 66 Jahren	6,1	3,2	9,7

Tanzen / Expressivität / Turnen / Darstellen

Sportformen aus dem Themenbereich „Tanzen / Expressivität / Turnen / Darstellen“ machen insgesamt 4,1 % aller Sportaktivitäten aus. Besetzt wird dieses Themengebiet anteilig überwiegend von weiblichen Sporttreibenden. Insbesondere in der Altersgruppe von 10 bis 18 Jahren haben Mädchen einen sehr hohen Anteil an Sportaktivitäten in diesem Themenbereich.

Abb. 15:
Sportthemenfeld „Tanzen / Expressivität / Turnen / Darstellen“ nach Alter und Geschlecht
Angaben in Prozent

Alter von ...	gesamt	weiblich	männlich
10–18	10,5	19,0	2,1
19–30	4,8	7,3	2,0
31–40	3,4	5,6	1,3
41–65	3,0	4,7	1,4
über 66 Jahren	3,1	3,2	3,0

Kämpfen

Sportformen aus dem Themenbereich „Kämpfen“ haben einen Anteil von 2,1 % an allen Sport- und Bewegungsaktivitäten. In der Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen ist die Bedeutung dieser Sportformen mit einem Anteil von 6,2 % noch relativ hoch. In den folgenden Altersgruppen sinken die Anteile jedoch und erreichen in der Altersgruppe der über 65-Jährigen den niedrigsten Wert. Vor allem in den Altersgruppen ab 19 Jahren wird das Sportthemenfeld „Kämpfen“ von männlichen Aktiven deutlich stärker bevorzugt.

Die weiteren Sportthemenfelder „Risiko / Abenteuer“ und „Entspannung / Konzentration“ sind wegen ihrer kleinen Anteile an den insgesamt ausgeübten Sportaktivitäten von geringerer Bedeutung und können aufgrund der geringen Fallzahlen nicht detailliert ausgewertet werden.

4 Anzahl der ausgeübten Sportformen und Zeitaufwand für den Sport

83,1 % aller Berlinerinnen und Berliner treiben Sport oder sind in irgendeiner Form bewegungsaktiv. Ein Großteil von ihnen betreibt drei Aktivitäten (41,8 %). Der durchschnittliche Zeitaufwand dafür beträgt insgesamt 4,2 Stunden in der Woche.

Anzahl der Sportformen

Die Mehrheit der Aktiven (41,8 %) übt drei Sport- oder Bewegungsaktivitäten aus. Etwa ein Drittel (32,9 %) betreibt zwei Aktivitäten. Nur eine Aktivität führen 25,3 % der Aktiven aus. Die hohen Anteile der Nennungen im Bereich von zwei und drei Sport- / Bewegungsaktivitäten lassen sich unter anderem auf den weit gefassten Sportbegriff zurückführen, der neben Sport treiben auch gelegentliche Aktivitäten aus dem Bereich der bewegungsaktiven Erholung beinhaltet. Darüber hinaus hängt die Anzahl der ausgeführten Sport- und Bewegungsaktivitäten eng mit dem Alter zusammen. Insbesondere in den zwei Altersgruppen von 19 bis 30 Jahren und von 31 bis 40 Jahren ist der Anteil der Personen, die drei Aktivitäten ausüben, besonders hoch.

Anzahl ausgeübter Sportformen	gesamt	10–18	19–30	31–40	41–65	66 Jahre u. älter
eine Aktivität	25,3	33,7	20,7	19,0	23,1	36,9
zwei Aktivitäten	32,9	31,9	32,0	31,2	34,4	32,7
drei Aktivitäten	41,8	34,4	47,3	49,7	42,4	30,5

Abb. 16:
Anzahl ausgeübter Sportformen nach Altersgruppen
Angaben in Prozent

Sportverhalten unter Berücksichtigung der Jahreszeiten

Das Sport- und Bewegungsengagement in Berlin ist weitestgehend von den Jahreszeiten unabhängig. Über zwei Drittel der Sport- und Bewegungsaktivitäten finden ganzjährig statt. Sport- und Bewegungsaktivitäten, welche nur im Sommer betrieben werden, haben mit 25,5 % einen wesentlich kleineren Anteil am Sportgeschehen. Ausschließlich im Winter durchgeführte Aktivitäten haben für die Berliner Bevölkerung eine geringe Bedeutung.

Häufigkeit und Dauer des Sporttreibens

Die aktiven Berlinerinnen und Berliner sind im statistischen Mittel 4,3 Tage in der Woche sport- und bewegungsaktiv und wenden dafür durchschnittlich 4,2 Stunden auf. Geschlechtsspezifische Unterschiede lassen sich hinsichtlich der Häufigkeit nicht, wohl aber hinsichtlich der Dauer der sportlichen Aktivität feststellen. So sind männliche Sport- und Bewegungsaktive im statistischen Mittel etwa eine Stunde länger pro Woche aktiv (4,8 Stunden pro Woche) als weibliche (3,7 Stunden pro Woche). In den zwei Altersgruppen bis 30 Jahre und über 65 Jahre ist die Abweichung besonders groß. Hier beträgt sie bis zu 1,5 Stunden pro Woche.

5 Sportformenwechsel und Sportwünsche

Laufen / Joggen, Fitness, Schwimmen und Radfahren sind Sport- und Bewegungsformen, die in den letzten drei Jahren häufig begonnen wurden. Die Bewegungsform Yoga wurde vor allem von Frauen begonnen. Die Hälfte der Berlinerinnen und Berliner (49,9 %) möchte künftig eine Sportform ausprobieren oder dauerhaft betreiben. Deutlich an vorderster Stelle der Sportwünsche steht Schwimmen.

Sportformenwechsel

Über die Hälfte der aktiven Berlinerinnen und Berliner (56,8 %) haben in den letzten drei Jahren eine oder mehrere Sportformen begonnen. Insbesondere in den oberen beiden Altersgruppen (41 bis 65 und über 65 Jahre) wurden vielfach Sportformen aufgenommen. Populäre Breitensportarten, wie Laufen / Joggen, Fitness, Schwimmen oder Radfahren, standen dabei im Fokus. Geschlechtsspezifische Unterschiede sind bereits aus den verschiedenen Präferenzen bei der Wahl der Sportformen bekannt (vgl. hierzu Kapitel zwei „Sportformen"). So wurden die Sportformen Fitness und Yoga anteilig häufiger von Mädchen und Frauen begonnen. Fußball dagegen spielte eher bei den Jungen und Männern eine wichtige Rolle.

begonnene Sportform	gesamt	weiblich	männlich
Laufen / Joggen	11,7	11,2	12,1
Fitness (Pilates / Tae Bo u.a.)	11,0	13,3	9,2
Schwimmen	8,5	7,4	9,4
Radfahren	7,8	7,1	8,4
Gerätetraining	6,7	5,1	7,9
Yoga	6,2	10,4	2,8
Fußball	4,1	1,1	6,5
Gewichtheben	3,2	0,4	5,5
Tanzen	2,9	4,7	1,3
Gymnastik	2,8	4,2	1,6

Abb. 17:
begonnene Sportformen nach Geschlecht
Angaben in Prozent

28,7 % der Berlinerinnen und Berliner haben in den letzten drei Jahren eine oder mehrere Sportformen aufgegeben. Vor allem in den unteren beiden Altersgruppen bis 30 Jahre werden überdurchschnittlich häufig Aktivitäten aufgegeben. Auch unter den nicht mehr ausgeübten Sportformen finden sich in erster Linie die populären Breitensportarten wieder. Geschlechtsspezifische Unterschiede ergeben sich aus den Sportpräferenzen der beiden Geschlechter. So geben Jungen und Männer in erster Linie die vom männlichen Geschlecht dominierten Sportformen, wie z.B. Fußball oder Gerätetraining auf, Mädchen und Frauen hingegen häufiger Fitnessaktivitäten, wie Tanzen oder Yoga. Als Beweggrund wird an erster Stelle „Zeitmangel" (17,8 %) genannt. „Krankheit" (13,3 %), „zu hohe Kosten" (12,9 %) und „zu weite Wege" (11,1 %) folgen bei den Nennungen.

Aus den dargestellten Ergebnissen lassen sich keine eindeutigen Trends beim Wechsel der Sportformen erkennen.

aufgegebene Sportform	gesamt	weiblich	männlich
Fitness (Pilates / Tae Bo u.a.)	11,0	12,0	9,6
Laufen /Joggen	9,1	9,1	8,9
Schwimmen	8,3	8,7	7,8
Fußball	6,8	1,5	13,5
Radfahren	4,9	4,2	5,9
Tanzen	4,0	6,4	1,1
Gerätetraining	3,6	2,8	4,6
Fitness-Studio	3,5	4,5	2,2
Yoga	3,2	4,9	1,0
Tennis	2,7	2,3	3,1

Abb. 18:
aufgegebene Sportformen nach Geschlecht
Angaben in Prozent

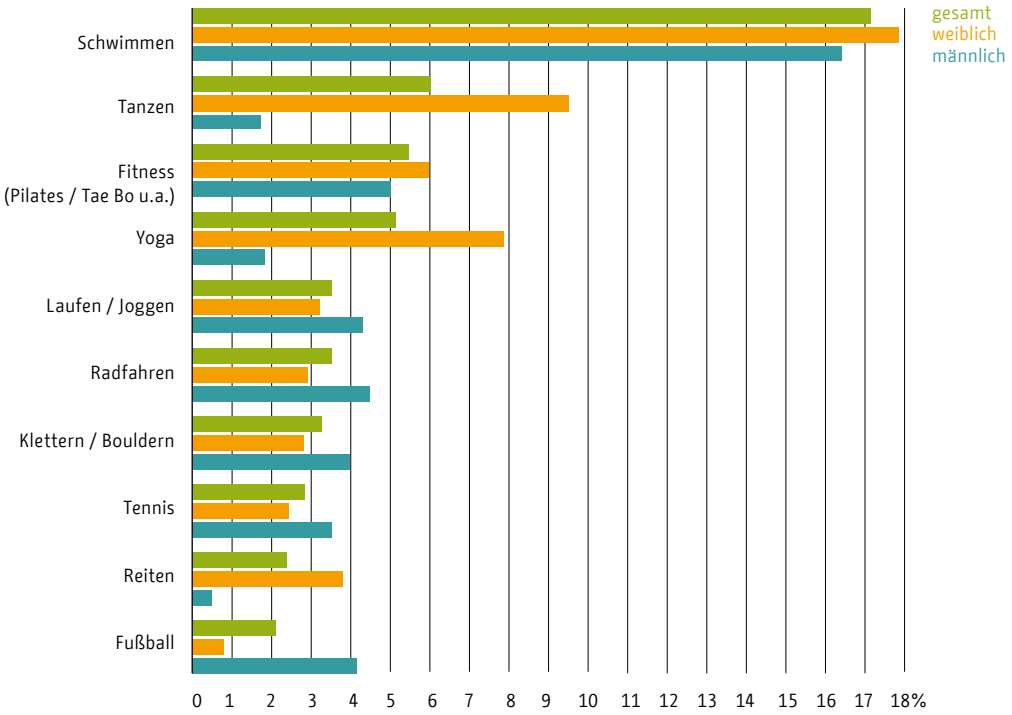
Sportwünsche

Knapp die Hälfte der Berlinerinnen und Berliner (49,9 %) möchte künftig eine Sportform ausprobieren oder dauerhaft betreiben. Insbesondere Mädchen und Frauen in den unteren Altersgruppen geben an, eine solche Absicht zu haben. Unabhängig vom Alter und vom Geschlecht steht Schwimmen mit 17,1 % deutlich an vorderster Stelle der Sportwünsche. Dahinter folgen Tanzen (6,1 %), Fitness (5,4 %) und Yoga (5,1 %).

Tanzen, Yoga und Reiten sind mehrheitlich Sportwünsche von Mädchen und Frauen. Fußball hingegen wird deutlich häufiger von Jungen und Männern genannt. Bei allen anderen Sportformen sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede geringer ausgeprägt.

Sportwünsche	gesamt	weiblich	männlich
Schwimmen	17,1	17,9	16,4
Tanzen	6,1	9,6	1,8
Fitness (Pilates / Tae Bo u.a.)	5,4	5,9	5,0
Yoga	5,1	7,8	1,8
Laufen / Joggen	3,7	3,2	4,3
Radfahren	3,6	2,9	4,6
Klettern / Bouldern	3,3	2,8	4,0
Tennis	2,9	2,4	3,6
Reiten	2,3	3,9	0,4
Fußball	2,2	0,7	4,1

Abb. 19:
Sportwünsche nach Geschlecht
Angaben in Prozent



Innerhalb der Altersgruppen gibt es weitere Besonderheiten. So werden bei den 10- bis 18-Jährigen Ballsportarten, wie z.B. Fußball, Basketball, Tennis, Volleyball aber auch Reiten, besonders häufig als Sportwunsch angegeben. In den Altersgruppen von 19 bis 30 Jahren und 31 bis 40 Jahren ist Klettern / Bouldern unter den TOP 5 der Sportwünsche zu finden. Bei den Senioren (über 65 Jahren) hat Wassergymnastik einen besonderen Stellenwert.

Als Gründe für die noch nicht realisierten Sportwünsche werden am häufigsten „kein passendes Angebot“ (19 %), „keine Zeit“ (18,5 %), „zu hohe Kosten“ (17,3 %) und „zu weite Wege zum Sport“ (16,1 %) genannt. „Fehlende Sportpartner“, „Antriebsschwäche“, „Krankheit“ oder „körperliche Behinderung“ stellen hingegen kaum Hinderungsgründe dar.

6 Sportorte

Die Natur, d.h. Wälder, Seen, Flüsse oder Parkanlagen der Stadt, sind die meistgenannten Orte für Sport- und Bewegungsaktivitäten. Zählt man den Straßenraum hinzu, finden auf diesen Frei- und Verkehrsflächen über die Hälfte der Sport- und Bewegungsaktivitäten statt. Die öffentlichen bzw. öffentlich geförderten Sportstätten, auf die insbesondere die Vereine, Schulen und Hochschulen angewiesen sind, sind für ein Viertel der Sport- und Bewegungsaktivitäten relevant. Wohnortnahe Sport- und Bewegungsmöglichkeiten sind für die Berlinerinnen und Berliner besonders wichtig, denn über 80,0 % der Sport- und Bewegungsaktivitäten werden von den Aktiven in weniger als 30 Minuten erreicht. 60,5 % der Sportorte werden zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreicht, und über die Hälfte der Wegstrecken betragen weniger als 2 km. Etwa drei Viertel der sport- und bewegungsaktiven Berlinerinnen und Berliner schätzen den Zustand ihres Sportortes positiv ein. Auch die Erreichbarkeit von Sportorten wird von der Mehrheit der Befragten positiv bewertet. Investitionen in den Ausbau wohnortnaher Sport- und Bewegungsmöglichkeiten sind den Berlinerinnen und Berlinern wichtig.

Sportstätten und Sportgelegenheiten

Sport- und Bewegungsaktivitäten finden nicht nur an speziell dafür vorgesehen Orten statt, sondern sind im gesamten Berliner Stadtbild zu finden. Die Vielfalt an Sportorten resultiert aus den vielfältigen Sportformen, die in Berlin vertreten sind.

Die Natur, d.h. Wälder, Seen, Flüsse oder Parkanlagen der Stadt, sind die meistgenannten Orte für Sport- und Bewegungsaktivitäten. 30,5 % aller Aktivitäten werden auf den Grün- oder Erholungsflächen Berlins betrieben. Gemeinsam mit den Straßen der Stadt, die an zweiter Stelle (22,7 %) der Nennungen liegen, finden auf diesen Frei- und Verkehrsflächen über die Hälfte der Sport- und Bewegungsaktivitäten statt.

Von den öffentlichen bzw. öffentlich geförderten Sportstätten hat die Sporthalle mit 8,5 % den größten Anteil. Bezieht man den Sportplatz (6,4 %), die Bäder (6,2 %) und die speziellen Sportstätten (4,8 %), wie z.B. Eis- oder Reithallen, mit ein, so stellt die öffentliche bzw. öffentlich geförderte Sportinfrastruktur Flächen für etwa ein Viertel (25,9 %) der Sport- und Bewegungsaktivitäten zur Verfügung.

Das Fitness-Center liegt mit einem Anteil von 11,9 % der Nennungen auf Rang drei Sportorte. Das Zuhause mit 8,0 % der Nennungen liegt auf Rang fünf.

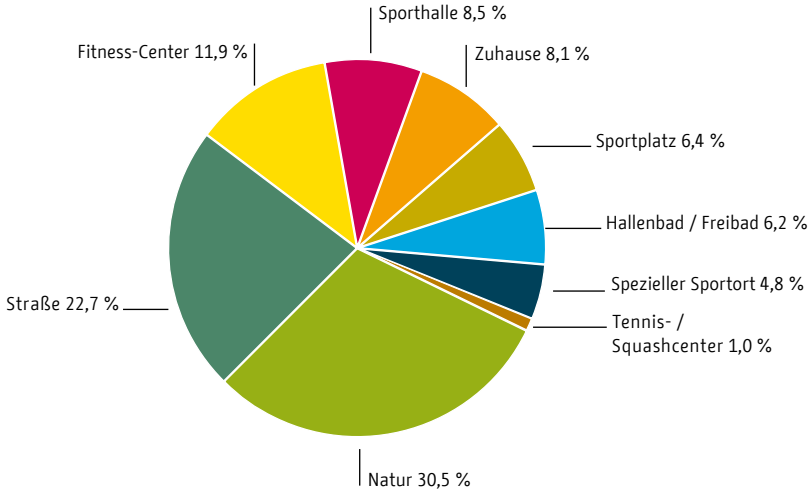
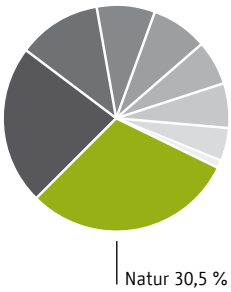


Abb. 20:
Orte der Sportausübung

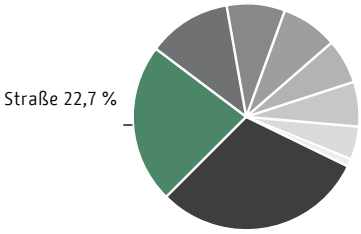
Nutzungsprofile ausgewählter Sportorte

Die genannten Sport- und Bewegungsorte werden von verschiedenen Nutzergruppen frequentiert. Je nach Geschlecht, Alter und Sportform gibt es unterschiedliche Präferenzen. Die anschließende Kurzbeschreibung der Sportorte soll aufzeigen, wer im Besonderen anzutreffen ist und welche Sport- und Bewegungsformen im Vordergrund stehen.



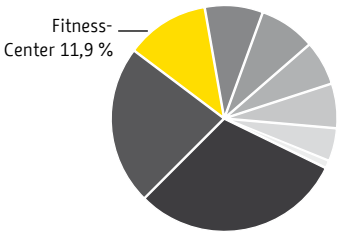
Natur (30,5 %)

Wälder, Seen, Flüsse, Parkanlagen und Grünflächen zählen in Berlin zu den meistgenutzten Sport- und Bewegungsräumen. Unter den Nutzergruppen ab 31 Jahren sind sie überdurchschnittlich vertreten und zwar bei Männern und Frauen in annähernd gleichem Umfang. Besonders für Aktivitäten aus den Sportthemenfeldern „Ausdauer / Outdoor“ und „Risiko / Abenteuer“ hat die Natur als Sportort große Bedeutung. Letzteres Sportthemenfeld macht jedoch nur einen kleinen Teil der gesamten Sportaktivitäten aus.



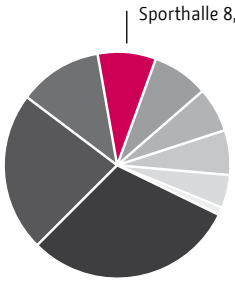
Straße (22,7 %)

Männern und Frauen im Alter zwischen 31 und 65 Jahren nutzen Straßen und Radwege leicht überdurchschnittlich als Sportort. Nur die Altersgruppe der 10- bis 18-Jährigen frequentiert den Straßenraum als Sport- und Bewegungsort unterdurchschnittlich. Die Sport- und Bewegungsformen im Straßenraum kommen vor allem aus dem Themenfeld „Ausdauer / Outdoor“.



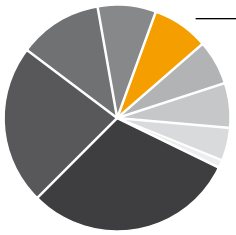
Fitness-Center (11,9 %)

Fitness-Center werden insbesondere von der Altersgruppe der 19- bis 30-Jährigen überdurchschnittlich häufig genutzt. In allen Altersgruppen sind Frauen das vorherrschende Nutzerklientel. Die Aktivitäten kommen aus den Themenfeldern „Gesundheit / Fitness“, „Kämpfen“ und „Tanzen / Expressivität / Turnen / Darstellen“.



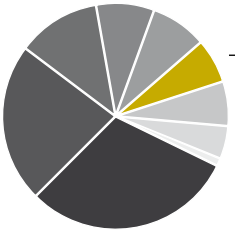
Sporthalle (8,5 %)

Die Sporthalle hat vor allem bei Jungen und Mädchen in der Altersgruppe von 10 bis 18 Jahren eine hohe Bedeutung als Sportort. Hier liegen die Anteilswerte mit 21,8 % (Jungen) und 19,6 % (Mädchen) weit über dem Durchschnittswert der Gesamtbevölkerung (8,5 %). Mit steigendem Alter sinken die Nutzungsanteile stark. Lediglich in der Gruppe der über 65-jährigen Frauen ist der Anteilswert wieder überdurchschnittlich. Die Sport- und Bewegungsformen, für die Sporthallen genutzt werden, kommen aus den Themenfeldern „Kämpfen“, „Spiele / Spielen“, „Entspannung / Konzentration“ und „Tanzen / Expressivität / Turnen / Darstellen“. Weiter ist auffällig, dass die zwei größten Themenfelder, „Ausdauer / Outdoor“ und vor allem „Gesundheit / Fitness“, nur zu kleinen Anteilen in Sporthallen ausgeübt werden.



Zuhause (8,1 %)

Die eigenen vier Wände werden überdurchschnittlich oft von Frauen aller Altersklassen für Sport- und Bewegungsaktivitäten genutzt. Männer sind lediglich in der Altersklasse über 65 Jahre überdurchschnittlich vertreten. Vorrangige Nutzungen kommen aus den Themenfeldern „Tanzen / Expressivität / Turnen / Darstellen“, „Entspannung / Konzentration“ und „Gesundheit / Fitness“.



Sportplatz (6,4%)

Hauptsächlich unter Jungen und Männern im Alter von 10 bis 30 Jahren ist der Sportplatz als Sportort überdurchschnittlich häufig vertreten. Bei den Mädchen und Frauen trifft dies vor allem auf die Altersgruppe der 10- bis 18-Jährigen zu. Der Sportplatz hat vorrangig für Sport- und Bewegungsformen aus dem Themenfeld „Spiele / Spielen“ eine große Bedeutung.

Hallenbad / Freibad (6,2 %)

Hallenbäder / Freibäder werden überdurchschnittlich häufig von der Altersgruppe der über 65-Jährigen besucht. Insbesondere unter den Frauen dieser Altersgruppe sind die Bäder besonders häufig als Sportort vertreten. In den Bädern werden fast ausschließlich Sport- und Bewegungsformen ausgeübt, die dem Themenfeld „Gesundheit/Fitness“ zugeordnet werden können.

Weg und Entfernung zum Sportort

Für eine deutliche Mehrzahl der Aktivitäten (85,1 %) beginnt der Weg zum Sportort von zu Hause. Die durchschnittliche Wegezeit beträgt dabei 18 Minuten (einfacher Weg), die durchschnittliche Entfernung 3,7 Kilometer. Betrachtet man die Wegezeit und die Strecke zum Sportort im Zusammenhang mit den abgefragten Intervallgrenzen (vgl. Abb. 21), so wird deutlich, dass über 80,0 % der Sport- und Bewegungsaktivitäten von den Aktiven in weniger als 30 Minuten erreicht werden. Über die Hälfte (51,8 %) der Wegstrecken betragen weniger als 2 km. Diese Ergebnisse zeigen, wie wichtig wohnortnahe Sport- und Bewegungsmöglichkeiten sind und wie entfernungssensibel die Sportnutzung ist.

Wegezeit zum Sportort	weniger als 10 Minuten	44,0 %	**Entfernung zum Sportort**	weniger als 1 km	35,9 %
	10 bis 30 Minuten	36,2 %		1 bis 2 km	15,9 %
	30 bis 50 Minuten	12,2 %		2 bis 5 km	21,5 %
	mehr als 50 Minuten	7,7 %		5 km und mehr	26,7 %

Abb. 21:
Weg und Entfernung zur Sportort

Die Untersuchungsergebnisse zeigen aber auch, dass etwa jeder zweite Sport- und Bewegungsaktive mindestens eine seiner Aktivitäten nicht in seinem Wohnbezirk ausübt. Insbesondere Sport- und Bewegungsaktive im Alter zwischen 19 und 40 Jahren, die in der Innenstadt wohnen, wechseln häufig (61,9 %) für mindestens eine ihrer Aktivitäten den Stadtbezirk.

Wahl der Verkehrsmittel

Ein weiterer Hinweis auf die Bedeutung wohnortnaher Sport-und Bewegungsmöglichkeiten ist, dass deutlich über die Hälfte der Sportorte (60,5 %) zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreicht werden. Für 18,9 % der Wege wird das Auto oder das Motorrad genutzt und für 20,6 % die öffentlichen Verkehrsmittel. Die jüngeren Altersgruppen von 10 bis 30 Jahren nutzen überdurchschnittlich häufig die öffentlichen Verkehrsmittel. Die Altersgruppen ab 41 Jahren erreichen ihren Sport- oder Bewegungsort überdurchschnittlich häufig mit dem Auto oder Motorrad.

In diesem Kontext ist auch eine Betrachtung der Verkehrsmittelwahl zu bestimmten Sport-und Bewegungsorten interessant. Es zeigt sich, dass die Sportorte Natur und Straße überdurchschnittlich oft zu Fuß und mit dem Fahrrad erreicht werden. Wege zu Sporthallen, Bädern, Fitnesscentern und speziellen Sportorten werden hingegen überdurchschnittlich oft mit dem Auto bzw. dem Motorrad oder den öffentlichen Verkehrsmitteln bestritten.

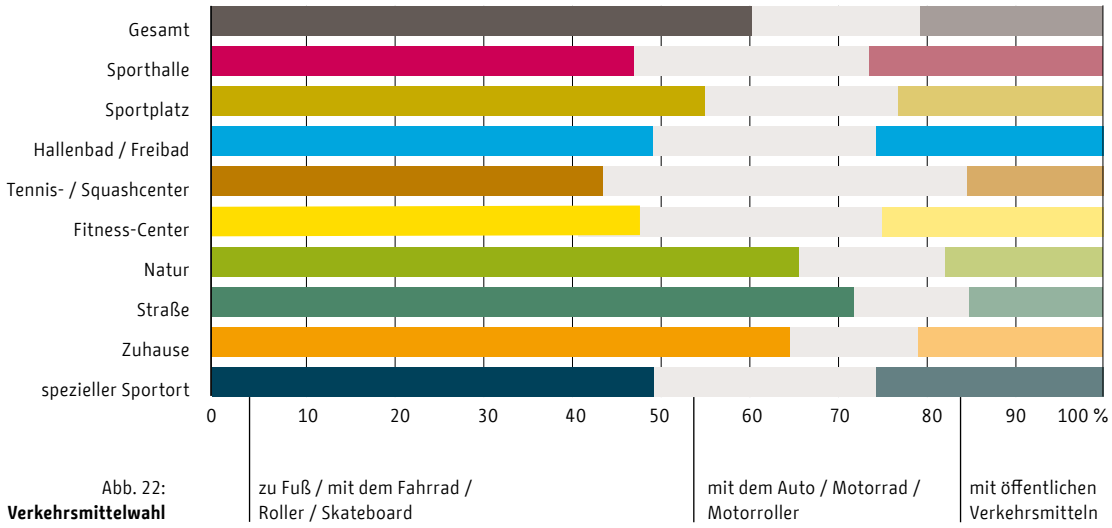


Abb. 22:
Verkehrsmittelwahl im Jahresdurchschnitt
Angaben in Prozent

Zustand der Sportorte

Nahezu drei Viertel aller Sportorte (72,7 %) werden von den sport- und bewegungsaktiven Berlinerinnen und Berlinern positiv eingeschätzt. Auf einer vierstufigen Zustandsskala von „sehr gut“ bis „schlecht“, werden 25,6 % der Sportorte mit „sehr gut“, 47,1 % mit „gut“, 23,1 % mit „ausreichend“ und 4,1 % mit „schlecht“ bewertet. Insbesondere innerhalb der Altersgruppe der 10- bis 18-Jährigen wird der Zustand der Sportorte überdurchschnittlich positiv bewertet.

Betrachtet man die Zustandsbewertung der einzelnen Sportorte, so wird deutlich, dass insbesondere die Sportorte der privaten Sportanbieter überdurchschnittlich häufig positiv bewertet werden. Straßen und Radwege haben dagegen schlechtere Einstufungen auf der Bewertungsskala.

Zustand des Sportortes	gesamt	Sporthalle	Sportplatz	Hallenbad / Freibad	Tennis-/ Squash-center	Fitness-Center	Parkanlage	Radweg	Natur	Straße	spezieller Sportort
sehr gut / gut	72,7	74,3	75,3	72,9	83,4	89,9	70,9	54,1	74,9	59,9	82,3
ausreichend	23,1	21,9	20,1	23,1	14,3	9,5	25,4	36,1	21,7	32,8	15,7
schlecht	4,1	3,8	4,5	4,0	2,3	0,6	3,7	9,9	3,4	7,3	2,0

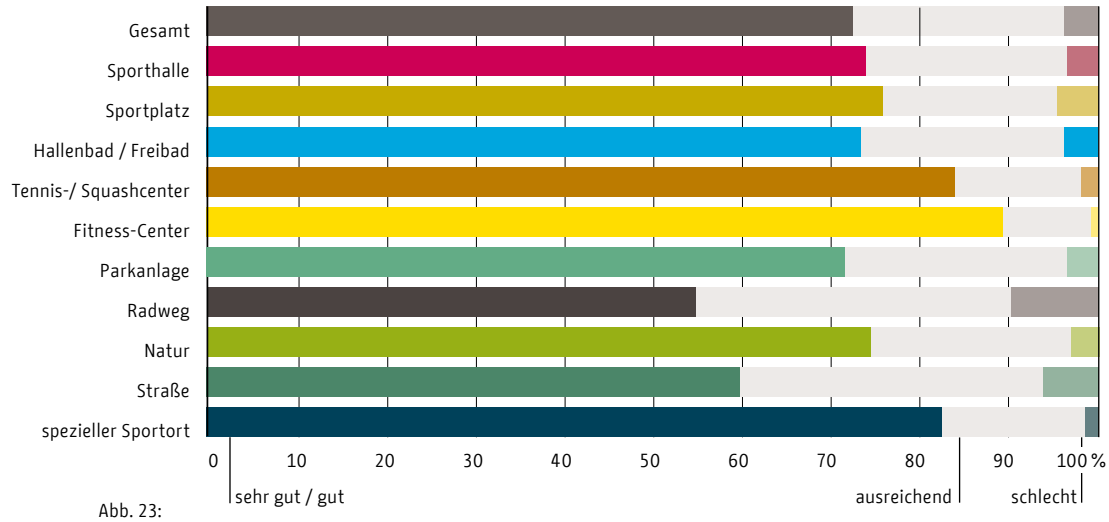


Abb. 23:
Zustand der Sportorte
Angaben in Prozent

Zufriedenheit und Prioritäten bezüglich der Sportorte

86,5 % der sport- und bewegungsaktiven Berlinerinnen und Berliner finden in der Nähe ihres Wohnumfeldes Sportgelegenheiten, wie z.B. Park- und Grünanlagen, die sie für Sport- und Bewegungsaktivitäten nutzen können. Sportanlagen, wie z.B. Sporthallen oder Sportplätze, finden 65,8 % der sport- und bewegungsaktiven Berlinerinnen und Berliner in der Nähe ihres Wohnumfeldes.

Städtische Investitionen sollen nach Ansicht der Berlinerinnen und Berliner vor allem in den Bau sicherer Radwege sowie in die Modernisierung von Bädern, Sportplätzen und Sporthallen fließen. Auch Investitionen in den Ausbau wohnortnaher Sport- und Bewegungsmöglichkeiten (z.B. Parkanlagen oder Grünflächen) sind den Berlinerinnen und Berlinern wichtig. Dieser Befund ist ein Beleg für die Bedeutung einer angemessenen Sportinfrastruktur, wie sie von Berlinerinnen und Berlinern offensichtlich erwartet wird.

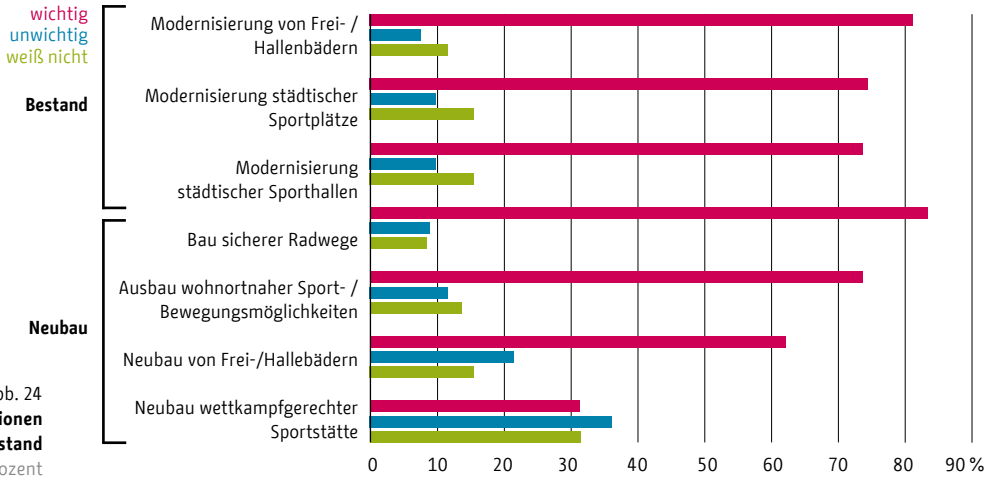


Abb. 24
Wichtigkeit von Investitionen in Neubau und Bestand
Angaben in Prozent

Fehlende Sportorte

Auf die offene Frage, welche Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im Wohnumfeld fehlen, antworten 17,1 %* der Berlinerinnen und Berliner mit Begriffen aus dem Themenbereich „Schwimmen / Schwimmbäder“. Mit bereits deutlich weniger anteiligen Nennungen folgen Begriffe aus den Themenbereichen „Radstrecken / Radwege“ (6,1 %*), „Fitnessparcours / Outdoorfitness / Aktivparks“ (5,9 %*), „Grünflächen / Parks“ (5,4 %*) und „Sportplätze“ (4,9 %*).

Während Sportorte aus dem Themenbereich „Schwimmen / Schwimmbäder“ in allen Altersgruppen und auch unabhängig vom Geschlecht am häufigsten gefordert werden, werden „Sportplätze“ und „Möglichkeiten zum Fußball spielen“ vor allem von Jungen und Männern im Alter bis 30 Jahren vermisst. Frauen und Mädchen wünschen sich hingegen anteilig häufiger „Sportmöglichkeiten in Grünflächen / Parks“, „Möglichkeiten zum Tanzen“ und „sichere / beleuchtete Wege“ zum Laufen oder Fahrrad fahren. Die beiden zuletzt genannten Befunde sind nicht überraschend, da für diese Personengruppen besondere Präferenzen hinsichtlich der Wahl von Sportformen und Nutzung von Sportorten (vgl. Kapitel zwei und sechs) festgestellt wurden.

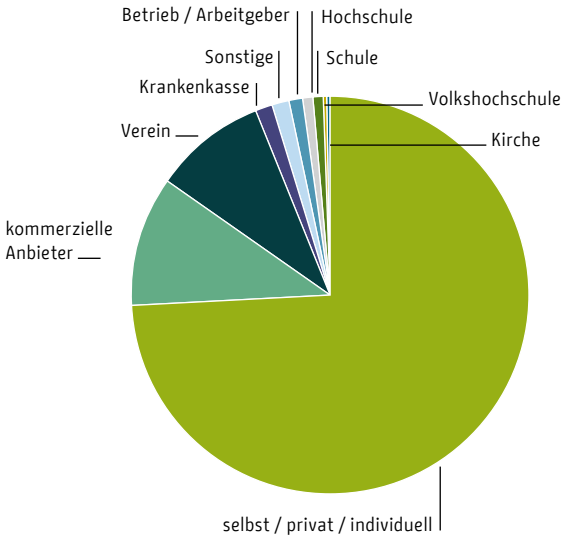
* Hochrechnung aus offener Fragekategorie

7 Organisation des Sporttreibens

Knapp drei Viertel ihrer Sport- und Bewegungsaktivitäten organisieren die Berlinerinnen und Berliner selbst. Die kommerziellen Anbieter sowie die Vereine stellen die beiden größten Anbieter im Sport- und Bewegungsgeschehen dar. Die sonstigen Organisationsformen haben deutlich kleinere Anteile. Jungen / Männer organisieren einen erheblich größeren Anteil ihrer Aktivitäten im Verein als Mädchen / Frauen. Diese greifen hingegen häufiger auf Angebote von kommerziellen Anbietern zurück. Die drei am häufigsten genannten Sport- und Bewegungsformen Radfahren, Laufen / Joggen und Schwimmen werden fast ausschließlich privat organisiert. Nur beim Schwimmen erreichen Vereine und kommerzielle Anbieter die Sport- und Bewegungsinteressierten zu kleinen Anteilen. Fitnessaktivitäten werden etwa zur Hälfte privat organisiert. Darüber hinaus finden sie aber auch zu einem großen Teil bei kommerziellen Anbietern statt. Fußball wird etwa zur Hälfte privat gespielt, die Sportart ist jedoch auch in den Vereinen stark vertreten.

Organisationsformen der Sportaktivitäten

Knapp drei Viertel ihrer Sport- und Bewegungsaktivitäten (74,2 %) organisieren die Berlinerinnen und Berliner selbst. Kommerzielle Anbieter (10,6 %) und Vereine (9,3 %) sind die beiden größten Anbieter im Sport- und Bewegungsgeschehen und liegen in etwa gleich auf. Weitere Organisationsformen, wie z.B. Krankenkassen, Betriebe oder Hochschulen, haben mit weniger als 2,0 % deutlich kleinere Anteile an der Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten.



selbst / privat / individuell	74,2 %
Kommerzielle Anbieter (z.B. Fitness-Studio)	10,6 %
Verein	9,3 %
Krankenkasse	1,4 %
Sonstige	1,3 %
Betrieb / Arbeitgeber	1,0 %
Hochschule	0,9 %
Schule (z.B. AGs, Wettkampfteams)	0,8 %
Volkshochschule	0,4 %
Kirche	0,1 %

Abb. 25:
Sportaktivität und Organisation

Bei einem geschlechts- und altersgruppenspezifischen Vergleich ergibt sich folgendes Bild: Bei selbst organisierten Sport- und Bewegungsaktivitäten sind männliche und weibliche Aktive in etwa zu gleichen Anteilen vertreten. Sport- und Bewegungsaktivitäten, welche durch Vereine organisiert werden, machen bei den männlichen Sport-

und Bewegungsaktiven dagegen einen größeren Anteil aus. Weibliche Sport- und Bewegungsaktive nehmen hingegen häufiger Angebote von kommerziellen Anbietern in Anspruch.

Bei der Betrachtung der fünf Altersgruppen wird deutlich, dass privat organisierte Sport- und Bewegungsaktivitäten in allen Altersgruppen den größten Anteil haben. Unterschiedliche Präferenzen innerhalb der Altersgruppen sind dagegen beim Vereinssport und den Angeboten der kommerziellen Sportanbieter erkennbar. So hat der Vereinssport innerhalb der Altersgruppe der 10- bis 18-Jährigen eine besondere Bedeutung (28,2 %). Auch in der Altersgruppe der über 65-Jährigen sind Vereinssportler leicht überdurchschnittlich vertreten (12,4 %). In den Altersgruppen 19 bis 30, 31 bis 40 und 41 bis 65 Jahren sind Sport- und Bewegungsangebote von Vereinen hingegen unterdurchschnittlich repräsentiert (8,1 %; 5,9 % bzw. 6,3 %). Der Anteil des kommerziellen Sportes ist vor allem innerhalb der Altersgruppe der 19- bis 30-Jährigen überdurchschnittlich vertreten (13,0 %). In den Altersgruppen der 10- bis 18-Jährigen und über 65-Jährigen, sind kommerzielle Sport- und Bewegungsangebote dagegen unterdurchschnittlich präsent.

Organisationsform	gesamt	weiblich	männlich	10–18	19–30	31–40	41–65	66 und älter
selbst / privat / individuell	74,2	72,1	76,3	53,4	72,5	80,0	78,5	69,8
kommerzielle Anbieter (z.B. Fitness-Studio)	10,6	13,0	8,1	6,5	13,0	10,6	10,7	9,5
Verein	9,3	7,8	10,9	28,2	8,1	5,9	6,3	12,4
Sonstige*	5,9	7,0	4,7	11,8	6,5	3,4	4,5	8,3

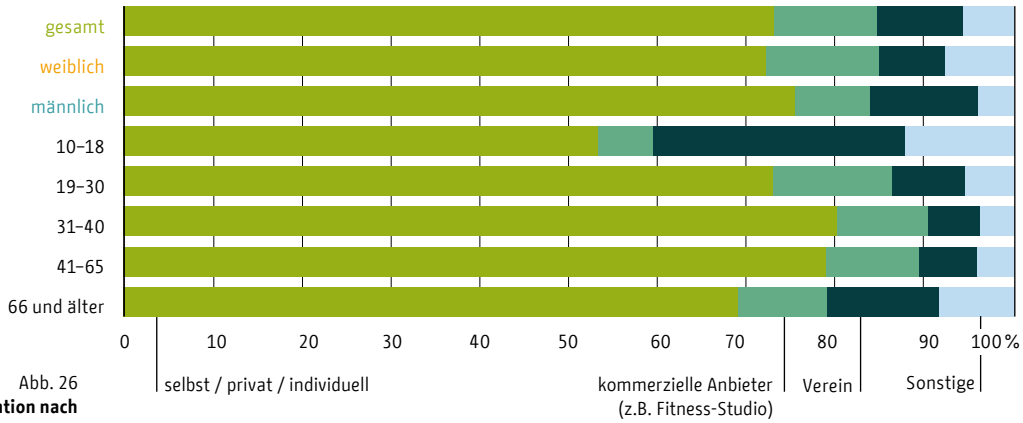


Abb. 26
Sportaktivität und Organisation nach Alter und Geschlecht
Angaben in Prozent

Die zuvor beschriebenen geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Organisationsform der Sport- und Bewegungsaktivitäten sind grundsätzlich auch innerhalb der verschiedenen Altersklassen erkennbar. So sind im Bereich des Vereinssports in nahezu allen Altersklassen (außer Altersgruppe über 65 Jahre) anteilig mehr Jungen und Männer aktiv. Insbesondere in der Altersgruppe der 10- bis 18-Jährigen ist der Unterschied besonders groß. In der Altersgruppe über 65 Jahre kehrt sich dieses Verhältnis jedoch um. In dieser Altersgruppe sind mehr Frauen im Vereinssport aktiv. Zugleich ist in allen Altersgruppen zu beobachten, dass Mädchen und Frauen häufiger auf Angebote der kommerziellen Anbieter zurückgreifen. Unterschiedliche Ursachen haben die zum Teil relativ hohen Werte in der Rubrik „Sonstiges“. Es ist zu vermuten, dass innerhalb der Altersgruppe der 10- bis 18- jährigen Mädchen und Jungen die ho-

*Schließt aufgrund zu schwach besetzter Zellen die Ausprägungen „Hochschule“, „Krankenkasse, „Schulen“, „Betrieb/Arbeitgeber, „Volkshochschule“ und „Kirche“ ein.

hen Werte vor allem auf freiwillige Sportengagements in der Schule zurückzuführen sind. Die hohen Werte bei den über 65-jährigen Frauen resultieren vermutlich aus den Sport- und Bewegungsangeboten der Krankenkassen.

	10–18		19–30		31–40		41–65		66 und älter	
Organisationsform	**weibl.**	**männl.**	**weibl.**	**männl.**	**weibl.**	**männl.**	**weibl.**	**männl.**	**weibl.**	**männl.**
selbst / privat / individuell	55,6	51,2	72,4	72,4	78,2	81,7	76,2	80,9	64,0	76,8
kommerzielle Anbieter (z.B. Fitness-Studio)	8,2	4,6	14,9	11,1	14,0	7,6	13,3	8,0	11,5	6,9
Verein	24,2	32,4	5,8	10,4	4,0	7,5	4,7	8,0	13,4	11,3
Sonstige*	12,0	11,7	6,9	6,0	3,8	3,1	5,8	3,1	11,1	5,0

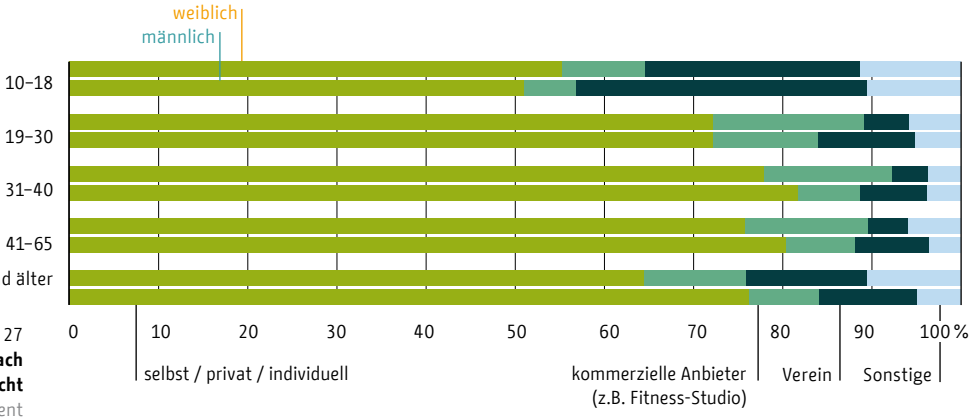


Abb. 27
Sportaktivität und Organisation nach Altersgruppen und Geschlecht
Angaben in Prozent

Organisationsprofile der Sportaktiven

Um weitere Ausprägungen des Berliner Sportmarktes herauszuarbeiten, ist der Blick auf die Sport- und Bewegungsaktiven selbst notwendig. In welcher Form organisieren die sport- und bewegungsaktiven Berlinerinnen und Berliner ihre Aktivitäten? Hierzu ist zunächst eine Unterscheidung von Sport- und Bewegungsaktiven, welche ihre Aktivität ausschließlich privat betreiben bzw. ausschließlich fremd betreiben, interessant. Vor diesem Hintergrund zeigt sich, dass die Gruppe der ausschließlich privat organsierten Sport- und Bewegungsaktiven ungefähr viermal so groß ist (60,5 %), wie die Gruppe, die ausschließlich auf fremd organisierte Angebote zugreift (15,2 %). Etwa ein Viertel der Sport- und Bewegungsaktiven organisieren ihre Aktivitäten sowohl privat als auch durch andere Anbieter.

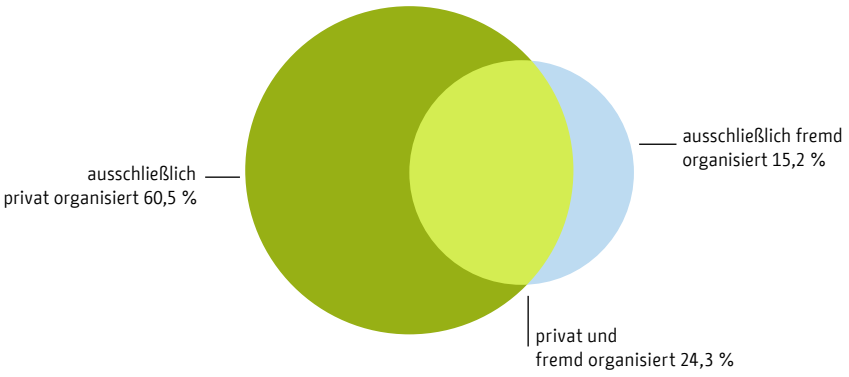


Abb. 28:
Organisationsprofile der Sportaktiven

*Schließt aufgrund zu schwach besetzter Zellen die Ausprägungen „Hochschule“, „Krankenkasse, „Schulen“, „Betrieb/Arbeitgeber, „Volkshochschule“ und „Kirche“ ein.

Beim geschlechtsspezifischen Vergleich wird deutlich, dass anteilig etwas mehr Männer (63,2 %) ausschließlich privat organisiert sport- und bewegungsaktiv sind als Frauen (57,9 %). Besonders deutlich wird dieser Unterschied in den obersten zwei Altersgruppen von 41 bis 65 Jahren und über 65 Jahren.

Organisationsprofil	gesamt	weiblich	männlich	10–18	19–30	31–40	41–65	66 und älter
ausschließlich privat organisiert	60,5	57,9	63,2	33,2	57,4	66,8	66,5	58,7
ausschließlich fremd organisiert	15,2	16,3	14,1	37,0	15,1	8,6	10,3	21,7
privat und fremd organisiert	24,3	25,8	22,7	29,8	27,5	24,5	23,3	19,6

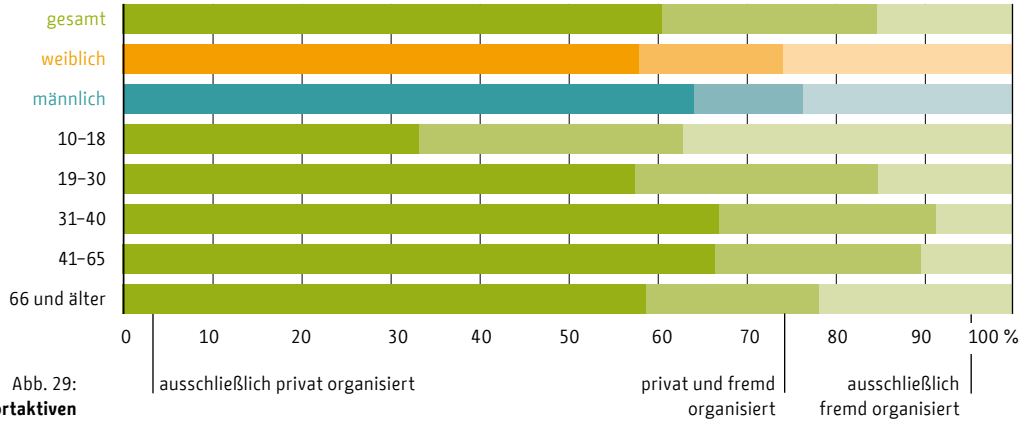


Abb. 29:
Organisationsprofile der Sportaktiven nach Alter und Geschlecht
Angaben in Prozent

Der altersgruppenspezifische Vergleich der Organisationsprofile zeigt, dass bis zu einem Alter von 40 Jahren auch der Anteil der ausschließlich privat organisierten Sport- und Bewegungsaktiven steigt. Während die ausschließlich fremd organisierten Sport- und Bewegungsaktiven in der Altersgruppe der 10- bis 18-Jährigen noch anteilig am häufigsten vertreten sind, geht ihr Anteil in den drei mittleren Altersklassen von 19 bis 65 Jahren stark zurück. Erst in der obersten Altersgruppe der über 65-Jährigen steigt der Anteil wieder an. Rund ein Viertel (24,3 %) der Sport- und Bewegungsaktiven organisiert ihre Aktivität sowohl privat als auch durch andere Anbieter. Dieser Wert liegt in der Altersgruppe der 10- bis 18-Jährigen etwas höher (29,8 %). Mit zunehmendem Alter reduzieren sich die Anteile bis auf 19,6 % in der Altersgruppe über 65 Jahre.

Marktanteile der Sportanbieter

Innerhalb der Gruppe der Aktiven, die ausschließlich fremd organisierte Sport- und Bewegungsangebote wahrnehmen, wird die Bedeutung der kommerziellen Anbieter deutlich. 40,9 % der Aktiven greifen ausschließlich auf gewerbliche Angebote, wie beispielweise Fitness-Studios oder Krankenkassen, zurück. Damit stehen die kommerziellen Anbieter auf Platz eins der anteiligen Nennungen. An zweiter Stelle folgen die Sport- und Bewegungsangebote der Vereine. 33,6 % der Aktiven greifen ausschließlich auf Vereinsangebote zurück. Die dritte Gruppe der untersuchten Sport- und Bewegungsanbieter sind andere nicht kommerzielle Einrichtungen, wie beispielweise Schulen oder Hochschulen. Dieses Segment steht mit einem Marktanteil von 14,5 % an dritter Stelle.

Die anschließende Grafik zeigt die Marktanteile der drei großen Anbietergruppen sowie Überschneidungsbereiche, in denen Aktive ihre Sport- und Bewegungsaktivitäten bei mehreren Anbietern organisieren. Diese Überschneidungsbereiche sind im Vergleich zu den drei großen Anbietergruppen relativ klein.

Abb. 30:
Marktanteile der Sportanbieter

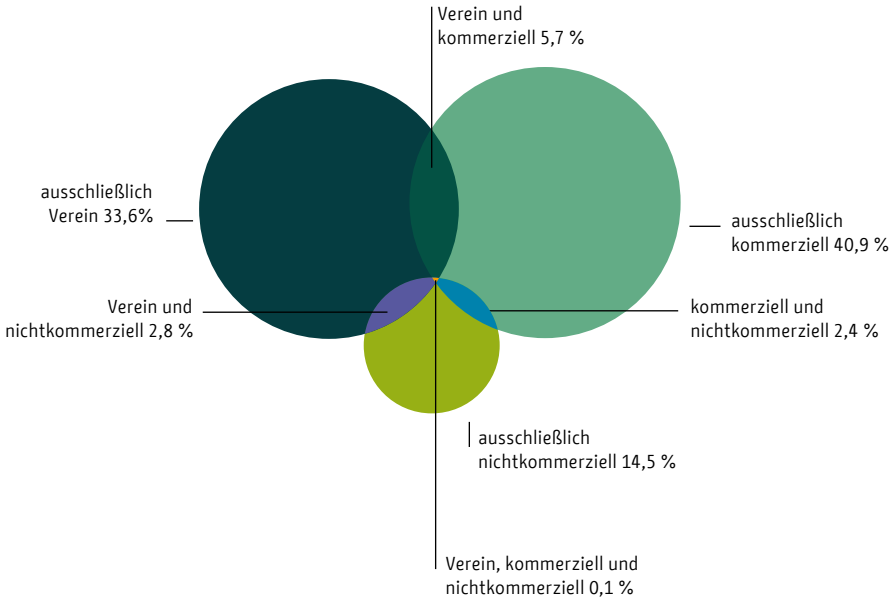


Abb. 31:
Marktanteile der Sportanbieter nach dem Geschlecht Sportaktive
Angaben in Prozent

Marktanteil	weiblich	männlich
ausschließlich Verein	25,4	43,3
ausschließlich kommerziell	49,3	31,1
ausschließlich nichtkommerziell	15,5	13,3
Verein und kommerziell	4,1	7,5
Verein und nichtkommerziell	2,6	3,0
Kommerziell und nichtkommerziell	3,0	1,8
Verein, kommerziell und nichtkommerziell	0,1	0,1

Bei einer weiterführenden geschlechtsspezifischen Analyse fällt auf, dass die große Bedeutung der gewerblichen Anbieter insbesondere auf den hohen Anteil der Frauen innerhalb dieses Anbietersegments zurückzuführen ist. Mit 49,3 % liegen die kommerziellen Anbieter bei den Frauen an erster Stelle der fremd organisierten Angebote. Vereinsangebote liegen mit 25,4 % auf Rang zwei, gefolgt von den nicht kommerziellen Anbietern auf Rang drei (15,5 %).

Bei den Männern ist die Bedeutung der kommerziellen Anbieter deutlich geringer (31,3 %) als bei den Frauen (49,3 %). Vereinsangebote hingegen nehmen mit 43,3 % den größten Marktanteil ein.

Sportformen / Sportthemenfelder und Organisationsform

Betrachtet man die zehn meistgenannten Sportformen aus der „Hitliste“ (vgl. Kapitel zwei) und deren Organisationsform, in der diese am häufigsten betrieben werden, ergibt sich folgendes Bild:

Die drei am häufigsten genannten Sport- und Bewegungsformen Radfahren, Laufen / Joggen und Schwimmen werden fast ausschließlich privat organisiert. Lediglich beim Schwimmen erreichen Vereine und kommerzielle Anbieter die Sport- und Bewegungs-

Organisationsform	Radfahren	Laufen / Joggen	Schwimmen	Fitness	Wandern	Gymnastik	Gerätetraining	Yoga	Spazieren gehen	Fußball
selbst / privat / individuell	98,1	94,9	86,6	50,4	95,4	56,6	43,6	59,6	97,5	51,8
kommerzielle Anbieter (z.B. Fitness-Studio)	0,6	2,7	3,8	42,4	0,1	10,1	49,2	25,9	0,1	1,0
Verein	0,4	0,4	6,6	2,7	2,5	19,0	2,2	3,0	1,2	36,9
Sonstige*	0,8	1,9	3,0	4,5	1,9	14,3	5,0	11,5	1,3	10,3

Abb. 32:
Sportformen und Organisationsform
Angaben in Prozent

interessierten zu kleinen Anteilen. Fitnessaktivitäten, wie Pilates oder Tae Bo, werden etwa zur Hälfte privat organisiert, finden aber zu einem großen Teil auch bei kommerziellen Anbietern statt. Fitnessaktivitäten, bei denen Geräte benötigt werden, werden hingegen anteilig öfter bei kommerziellen Anbietern als privat organisiert durchgeführt. Während es nicht überraschend ist, dass Sportformen wie Wandern oder Spazierengehen überwiegend privat organisiert werden, überrascht der hohe Anteil der privat durchgeführten Yoga- und Gymnastikaktivitäten. Fußball wird etwa zur Hälfte privat gespielt, die Sportart ist jedoch auch in den Vereinen sehr stark vertreten.

Bei der Betrachtung der Sport- und Bewegungsaktivitäten auf den Plätzen 1 bis 10 wird deutlich, dass mit Ausnahme des Gerätetrainings, bei dem die kommerzielle Organisationsform dominiert, immer die private Organisation überwiegt. Auch auf den Plätzen 11 bis 17 (Sportformen mit Häufigkeit über 1,0 %) überwiegt die private Organisationsform. In den Sportformen Tennis, Tanzen und Wassergymnastik sind jedoch auch Vereine, kommerzielle Anbieter oder sonstige Anbieter stark vertreten.

Organisationsform	Tanzen	Tischtennis	Nordic Walking	Gewichtheben	Tennis	Badminton	Wassergymnastik
selbst / privat / individuell	57,2	75,8	94,1	59,1	53,6	70,3	32,1
kommerzielle Anbieter (z.B. Fitness-Studio)	16,0	0,4	1,5	32,3	0,9	4,6	19,2
Verein	11,6	19,3	2,2	3,6	41,7	12,4	22,9
Sonstige*	15,2	4,4	2,2	5,1	3,9	12,7	25,8

Abb. 33:
Sportformen (Platz 11–17) und Organisationsform
Angaben in Prozent

Betrachtet man die häufigsten Organisationsformen in den fünf wichtigsten Sportthemenfeldern, bestätigt und vervollständigt sich das zuvor gezeichnete Analysebild.

Organisationsform	Ausdauer / Outdoor	Gesundheit / Fitness	Spiele / Spielen	Tanzen / Expressivität / Turnen / Darstellen	Kämpfen
selbst / privat / individuell	94,0	59,7	57,0	51,2	31,9
kommerzielle Anbieter (z.B. Fitness-Studio)	1,5	25,0	1,7	14,7	13,0
Verein	2,7	6,9	32,2	18,8	44,8
Sonstige*	1,8	8,4	9,1	15,3	10,2

Abb. 34:
Sportthemenfelder und Organisationsform
Angaben in Prozent

Im Sportthemenfeld „Ausdauer / Outdoor“, in dem mit 44,2 % anteilig am meisten Sport- und Bewegungsaktivitäten stattfinden, dominiert mit über 94 % die private Organisationsform. Im zweitgrößten Sportthemenfeld „Gesundheit / Fitness“ (36,1 % der Sport- und Bewegungsaktivitäten) ist die private Organisationsform zwar ebenfalls dominierend, kommerzielle Anbieter organisieren in diesem Sportthemenfeld jedoch ebenfalls ein Viertel des Sportgeschehens. Auch im drittgrößten Sport-

*Schließt aufgrund zu schwach besetzter Zellen die Ausprägungen „Hochschule“, „Krankenkasse, „Schulen“, „Betrieb/Arbeitgeber, „Volkshochschule“ und „Kirche“ ein.

themensegment „Spiele / Spielen“ (11,9 %) werden über die Hälfte der Sport- und Bewegungsaktivitäten privat organisiert. Etwa ein Drittel der Aktivitäten findet im Verein statt. Im viertgrößten Themenfeld „Tanzen / Expressivität / Turnen / Darstellen“ (4,1 %) dominiert ebenfalls die private Organisationsform. Aber auch Vereine (18,8 %) und kommerzielle Anbieter (14,7 %) sind deutlich vertreten. Das mit 2,1 % aller sportlichen Aktivitäten kleinste hier betrachtete Themenfeld (die übrigen drei Themenfelder liegen unter 1,0 % der Sportaktiven) „Kämpfen“ wird dagegen vom Vereinssport dominiert. Etwa ein Drittel der Aktivitäten in diesem Themenfeld werden privat organisiert.

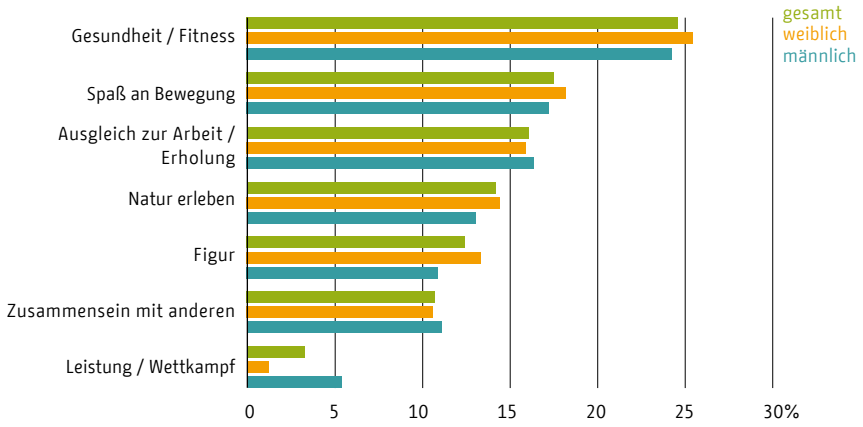
Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass in den zwei größten Sportthemenfeldern, in denen insgesamt über 80,0 % der Sport- und Bewegungsaktivitäten stattfinden, die private Organisationsform vorherrscht. In den Sportthemenfeldern „Kämpfen“, „Spiele / Spielen“ und „Tanzen / Expressivität / Turnen / Darstellen“, in denen insgesamt 18,1 % der Sport- und Bewegungsaktivitäten zusammengefasst sind, haben die Sportvereine ihre besonderen Stärken. Kommerzielle Anbieter sind vor allem im Themenfeld „Gesundheit / Fitness“ anteilig stark vertreten.

8 Sportmotive und Konflikte durch Sport

„Gesundheit / Fitness“ ist das meist genannte Motiv für die Ausübung von Sport- und Bewegungsaktivitäten. Der Aspekt „Leistung / Wettkampf“ ist hingegen von geringer Bedeutung. Diese Erkenntnis trifft auf beide Geschlechter gleichermaßen zu. Hinsichtlich der Sportmotive sind aber auch Unterschiede zwischen den Geschlechtern erkennbar. Während Jungen und Männer dem Leistungs- und Wettkampfgedanken beim Sport mehr Gewicht beimessen, treiben Mädchen und Frauen etwas häufiger der Figur zuliebe Sport.

Sportmotiv	gesamt	weiblich	männlich
Gesundheit / Fitness	24,8	25,1	24,6
Spaß an Bewegung	17,5	17,8	17,2
Ausgleich zur Arbeit / Erholung	16,0	15,8	16,3
Natur erleben	14,0	14,7	13,2
Figur	12,5	13,6	11,4
Zusammensein mit anderen	10,6	10,4	10,9
Leistung / Wettkampf	3,4	1,8	5,1

Abb. 35:
Sportmotive nach Geschlecht
Angaben in Prozent



Mit zunehmendem Alter ändern sich mit den Lebensumständen auch die Sportmotive. Während für die Gruppe der Kinder und Jugendlichen der „Spaß an Bewegung“, das „Zusammensein mit Anderen“ und der „Leistungs- und Wettkampfgedanke“ (vor allem bei den Jungen und Männern von 10 bis 18 Jahren) im Vordergrund stehen, dient Sport und Bewegung in den mittleren drei Altersgruppen (von 19 bis 30, 31 bis 40 und 41 bis 65 Jahren) zum großen Teil als Ausgleich zur Arbeit und zur Erholung. In der obersten Altersgruppe (über 65 Jahren) nehmen die Beweggründe „Natur erleben“ und „Gesundheit / Fitness“ einen weit wichtigeren Stellenwert ein.

Gründe für sportliche Inaktivität

16,9 % der Berlinerinnen und Berliner ab dem 10. Lebensjahr sind nicht sport- oder bewegungsaktiv. Als häufigster Grund hierfür wird „fehlende Zeit“ angegeben (17,0 %). Aber auch gesundheitliche Einschränkungen, wie „Krankheit“ (14,1 %) oder „körperliche Behinderungen“ (11,6 %) sowie „Antriebsschwäche“ (13,8 %), spielen für die persönliche Inaktivität eine Rolle.

Lediglich 10,0 % der Befragten begründen ihre Inaktivität mit einem „fehlenden Interesse an Sport“. Auch Sportangebote und Sportstätten werden nur bedingt („kein passendes Angebot“ 6,1 %, „zu weite Wege zum Sportort“ 5,1 %) als Hinderungsgrund genannt.

Bei der Angabe von Gründen für fehlendes Sport- und Bewegungsengagement unterscheiden sich weibliche und männliche Befragte kaum. Jungen / Männer geben etwas häufiger (20,0 %) „keine Zeit“ als Grund für ihr fehlendes Sportengagement an als Mädchen / Frauen (14,3 %). Deutlichere Unterschiede ergeben sich hingegen bei der Betrachtung der untersuchten Altersgruppen.

Gründe für Inaktivität	gesamt
keine Zeit	17,0 %
Krankheit	14,1 %
Antriebsschwäche	13,8 %
körperliche Behinderung	11,6 %
kein Interesse an Sport	10,0 %
zu teuer	9,9 %
kein passendes Angebot	6,1 %
keine(n) Sportpartner / -in	6,1 %
zu weite Wege zum Sportort	5,1 %

Abb. 36:
Gründe für sportliche Inaktivität

Es zeigt sich, dass in den unterschiedlichen Lebensphasen verschiedene Gründe für ein fehlendes Sport- und Bewegungsengagement ursächlich sind. So werden von Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 18 Jahren überdurchschnittlich häufig „Antriebsschwäche“ (20,1 %), „kein Interesse an Sport“ (15,2 %) oder „kein passendes Angebot“ (9,0 %) als Gründe angeführt. In der Altersgruppe über 65 Jahren sind hingegen vor allem gesundheitliche Einschränkungen, wie „Krankheit“ (27,7 %) oder „körperliche Behinderung“ (26,3 %), die überwiegenden Gründe für ein fehlendes Sport- und Bewegungsengagement. Der insgesamt am häufigsten genannte Grund „keine Zeit“ spielt in nahezu allen Altersgruppen (außer in der Altersgruppe über 65 Jahre) eine wichtige Rolle.

Konflikte durch Sport

Fast drei Viertel der Berlinerinnen und Berliner (72,1 %) fühlen sich „nie“ durch das Sporttreiben anderer Personen belästigt. 24,9 % fühlen sich „manchmal“ beeinträchtigt. Für nur 3,0 % treten „häufig bzw. sehr häufig“ Konflikte durch den Sport auf.

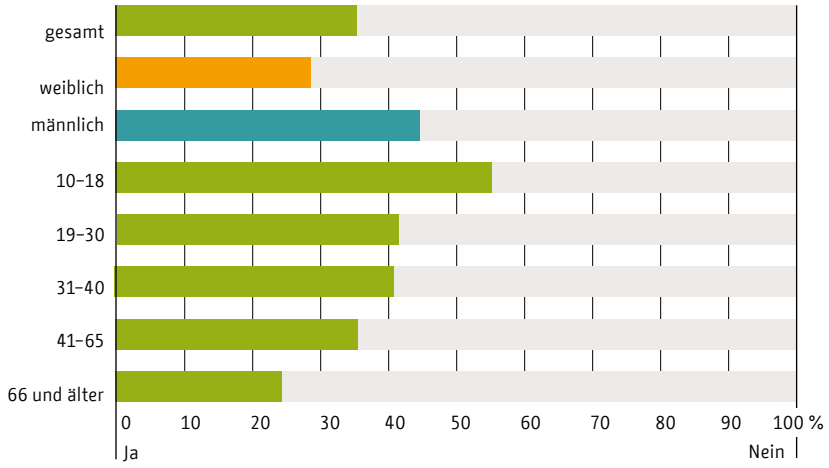
Als Hauptgrund für Konflikte mit Sporttreibenden wird „Rücksichtlosigkeit“ genannt (49,0 %). „Verkehrssperrungen“ (24,3 %) und „Lärm“ (16,6 %) folgen bei den Nennungen. Innerhalb der Altersgruppen und der Geschlechter gibt es wenige Abweichungen. Lediglich in der Altersgruppe der 10- bis 18-Jährigen fällt auf, dass Verkehrssperrungen anteilig weniger häufig (19,2 %) als Konfliktgrund genannt werden als in den anderen Altersgruppen.

9 Interesse am Sportgeschehen

Über ein Drittel der Berlinerinnen und Berliner (36,6 %) besuchen mindestens einmal im Jahr Sportveranstaltungen. Das Interesse der männlichen Befragten (44,3 %) ist dabei deutlich höher als das der weiblichen Befragten (29,1 %). Der Besuch von Sportveranstaltungen ist darüber hinaus altersabhängig. So wird beim Vergleich der fünf untersuchten Altersgruppen deutlich, dass mit steigendem Alter der Anteil der Personen, die Sportveranstaltungen besuchen, deutlich sinkt (Altersgruppe 10 bis 18: 55,5 %; Altersgruppe über 65 Jahre: 24,3 %). Die „Vielfalt an Sportmöglichkeiten" ist mit 31,2 % der Nennungen für die Berlinerinnen und Berliner die wichtigste Eigenschaft einer Sportmetropole.

Besuch von Sportveranstaltungen	gesamt	weiblich	männlich	10–18	19–30	31–40	41–65	66 und älter
Ja	36,6	29,1	44,3	55,5	41,1	40,9	34,9	24,3
Nein	63,4	70,9	55,7	44,5	58,9	59,1	65,1	75,7

Abb. 37:
Besuch von Sportveranstaltungen nach Alter und Geschlecht
Angaben in Prozent



Bundesligaspiele, Sportfeste und Laufveranstaltungen ziehen die Berlinerinnen und Berliner am meisten an. So besuchen 27,5 % mindestens einmal im Jahr ein Bundesligaspiel, 17,8 % gehen zu Sportfesten und 14,1 % besuchen Laufveranstaltungen. Der Besuch von Bundesligaspielen ist bei Jungen und Männern (32,3 %) besonders beliebt. Bei den Mädchen und Frauen macht der Besuch von Bundesligaspielen zwar auch 19,9 % der Nennungen aus, Sportfeste (20,0 %) und Laufveranstaltungen (17,2 %) stehen jedoch ebenfalls weit oben beim Interesse am Sportgeschehen.

besuchte Veranstaltungsart	gesamt	weiblich	männlich
Bundesligaspiele	27,5	19,9	32,2
Sportfeste	17,8	20,0	16,5
Laufveranstaltungen	14,1	17,2	12,1
Meisterschaften	10,2	11,3	9,6
Radsportveranstaltungen	6,0	5,1	6,5
Länderspiele	6,0	5,0	6,7
Sonstiges	18,4	21,6	16,4

Abb. 38:
Art der besuchten Sportveranstaltung nach Geschlecht
Angaben in Prozent

Die „Vielfalt an Sportmöglichkeiten“ ist mit 31,2 % der Nennungen für die Berlinerinnen und Berliner die wichtigste Eigenschaft einer Sportmetropole. Auf den Plätzen zwei und drei folgen, mit annähernd gleichem Ergebnis, das Vorhandensein „offener Bewegungsräume“ (18,0 %) sowie der „motivierende Schulsport“ (17,2 %). „Internationale Sportevents“ (13,3 %) und „erfolgreiche Bundesliga- bzw. Vereinsmannschaften“ (8,2 %) stehen auf Platz vier und fünf der Nennungen. Unterschiede zwischen den Geschlechtern lassen sich vor allem in den Antwortkategorien „erfolgreiche Bundesliga- und Vereinsmannschaften“ sowie „motivierender Schulsport“ erkennen. So sieht ein erheblich größerer Anteil der Jungen und Männer „erfolgreiche Bundesliga- bzw. Vereinsmannschaften“ als wichtige Eigenschaft einer Sportmetropole. „Motivierender Schulsport“ wird hingegen etwas häufiger von Mädchen und Frauen als prägende Eigenschaft genannt.

wichtige Eigenschaften einer Sportmetropole	gesamt	weiblich	männlich
Vielfalt an Sportmöglichkeiten für die Berlinerinnen und Berliner	31,2	31,8	30,5
offene Bewegungsräume	18,0	19,0	17,1
motivierender Schulsport	17,2	19,1	15,4
internationale Sportevents	13,3	12,5	14,1
erfolgreiche Bundesliga- bzw. Vereinsmannschaften	8,2	5,6	10,9
erfolgreiche Berliner Athletinnen und Athleten (Vorbildfunktion)	4,9	4,4	5,4
kommerzielle Sportangebote	4,0	4,5	3,5
Sonstiges	3,1	3,1	3,2

Abb. 39:
wichtige Eigenschaften einer Sportmetropole nach Geschlecht
Angaben in Prozent

10 Exkurse zur vertiefenden Analyse des Sport- und Bewegungsverhaltens

Auf Grundlage der voranstehenden Befunde können in einer differenzierenden Betrachtung weitere Facetten der Sport- und Bewegungsaktivitäten beschrieben werden.

Der Fokus liegt auf den folgenden Themenschwerpunkten:
- Sportverhalten bei regelmäßiger und unregelmäßiger Aktivität
- Sportverhalten bei unterschiedlicher Bewegungsintensität
- Sportverhalten in unterschiedlichen Sozialräumen der Stadt
- Sportverhalten von Berlinerinnen und Berlinern mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit
- Studienergebnisse im Vergleich (2006–2017)

10.1 Sportverhalten bei regelmäßiger und unregelmäßiger Aktivität

Die Parameter des Sportverhaltens verändern sich zum Teil erheblich, wenn zwischen „regelmäßiger“ (mindestens einmal pro Woche) und „unregelmäßiger“ Aktivität unterschieden wird.

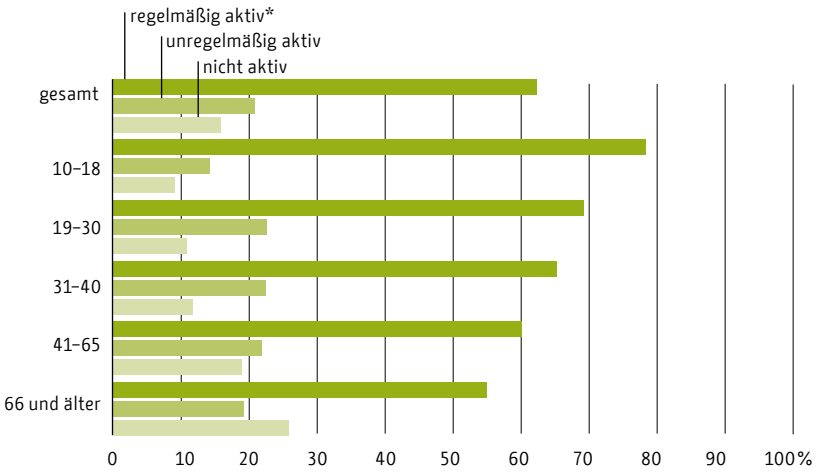
Sport- und Bewegungsaktivität

Die hohe Gesamtaktivenquote von 83,1 % verringert sich, wenn unter sport- / bewegungsaktiv nur regelmäßig betriebene Aktivitäten – mindestens einmal pro Woche – verstanden werden. Unter dieser Voraussetzung reduziert sich die Aktivenquote auf 62,8 %. 20,3 % der Aktivitäten werden unregelmäßig ausgeübt.

Abb. 40:
Aktivenquote nach Alter – Vergleich nach Regelmäßigkeit der Aktivität
Angaben in Prozent

	gesamt	10–18	19–30	31–40	41–65	66 u. älter
regelmäßig aktiv*	62,8	77,7	69,0	65,7	60,1	54,4
unregelmäßig aktiv	20,3	13,4	20,1	22,1	21,9	18,9
nicht aktiv	16,9	8,9	10,9	12,2	18,0	26,7

*mindestens einmal pro Woche



In den fünf untersuchten Altersgruppen zeigt sich, dass regelmäßige Sport- und Bewegungsaktivität altersabhängig ist. Während in der Altersgruppe der 10- bis 18-Jährigen noch 77,7 % regelmäßig aktiv sind, so sinkt der Wert bis zur Altersgruppe der über 65-Jährigen kontinuierlich bis auf 54,4 %. Die Anteile der unregelmäßigen Aktivitäten innerhalb der verschiedenen Altersgruppen lassen keine eindeutige Entwicklung erkennen. Es kann lediglich beobachtet werden, dass innerhalb der Gruppe der 10- bis 18-Jährigen der Anteil der unregelmäßig Aktiven deutlich am kleinsten ist.

Sportformen

Die Hitliste der regelmäßig betriebenen Aktivitäten unterscheidet sich von der Hitliste der unregelmäßig betriebenen Aktivitäten. Vor allem Fitness, Gymnastik und Gerätetraining nehmen bei der Betrachtung der regelmäßigen Aktivitäten einen höheren Stellenwert ein. Schwimmen, Wandern und Radfahren sind hingegen Sport- und Bewegungsformen, die bei den unregelmäßigen Aktivitäten eine größere Bedeutung haben.

regelmäßig aktiv*		unregelmäßig aktiv	
Radfahren	14,8	Radfahren	19,1
Laufen / Joggen	12,1	Schwimmen	13,5
Fitness (Pilates / Tae Bo u.a.)	10,0	Laufen / Joggen	9,9
Schwimmen	6,1	Wandern	8,3
Gymnastik	5,6	Fitness (Pilates / Tae Bo u.a.)	4,7
Gerätetraining	5,1	Spazieren gehen	3,4
Yoga	4,5	Fußball	3,1
Spazieren gehen	3,8	Tanzen	2,8
Fußball	3,6	Yoga	2,5
Tanzen	3,2	Gymnastik	2,4

*mindestens einmal pro Woche

Abb. 41:
TOP 10 Sportformen – Vergleich nach Regelmäßigkeit der Aktivität
Angaben in Prozent

Der höhere Stellenwert von Fitnessaktivitäten bei den regelmäßig Sport- und Bewegungsaktiven resultiert vor allem aus den zahlreichen Nennungen innerhalb der Altersgruppen der 19- bis 30-Jährigen und 31- bis 40-Jährigen. Gymnastikaktivitäten hingegen werden vor allem innerhalb der Altersgruppen der 41- bis 65-Jährigen und über 65-Jährigen regelmäßig durchgeführt.

Der höhere Stellenwert der Aktivität Schwimmen bei den unregelmäßig betriebenen Sport- und Bewegungsaktivitäten kann in nahezu allen Altersgruppen (Ausnahme: Altersgruppe 19 bis 30 Jahre) beobachtet werden. Unregelmäßig Rad zu fahren und zu wandern geben besonders häufig Aktive in den Altersgruppen von 41 bis 65 Jahren und über 65 Jahren an.

Sportthemenfelder

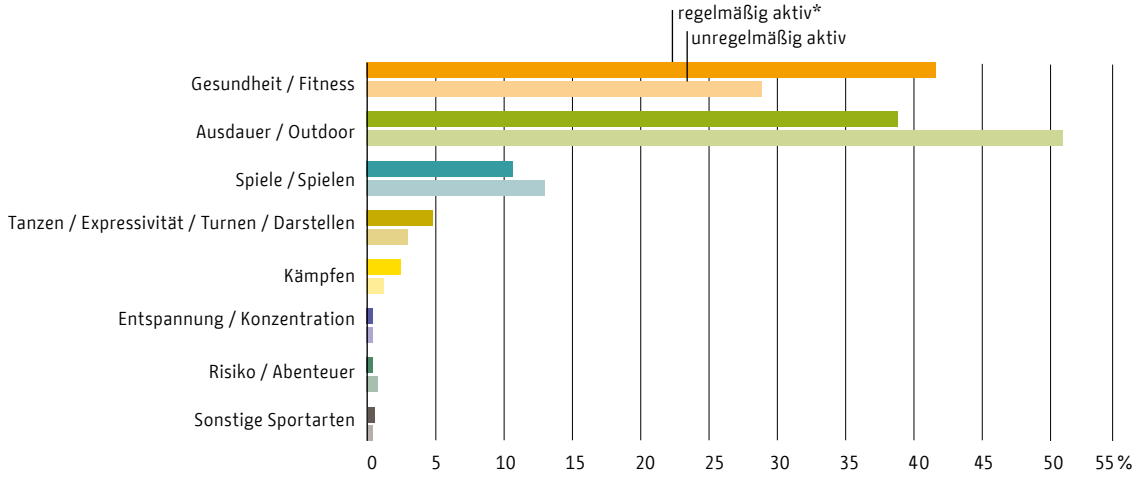
Bei den Sportthemenfeldern „Ausdauer / Outdoor“ und „Gesundheit / Fitness“ gibt es deutliche Abweichungen zwischen den regelmäßig und unregelmäßig betriebenen Sport- und Bewegungsaktivitäten. So nimmt das Sportthemenfeld „Gesundheit / Fitness“ bei den regelmäßig betriebenen Aktivitäten einen deutlich höheren Stellenwert ein und übertrifft sogar das sonst dominierende Sportthemenfeld „ Ausdauer / Outdoor“. Das Sportthemenfeld „Ausdauer / Outdoor“ überwiegt hingegen bei den unregelmäßig betriebenen Aktivitäten.

Insbesondere in der Altersgruppe der über 65-Jährigen sind diese Verschiebungen deutlich zu erkennen. In dieser Altersgruppe können über die Hälfte (54,1 %) aller regelmäßig betriebenen Sportaktivitäten dem Themenbereich „Gesundheit / Fitness“ zugeordnet werden. Bei den unregelmäßig Aktiven dieser Altersgruppe kehrt sich das Bild um. Bei ihnen stehen Aktivitäten aus dem Bereich „Ausdauer / Outdoor“ im Mittelpunkt (62,9 %).

Abb. 42:
Sportthemenfelder – Vergleich nach Regelmäßigkeit der Aktivität
Angaben in Prozent

	regelmäßig aktiv*		unregelmäßig aktiv	
1	Gesundheit / Fitness	41,3	Gesundheit / Fitness	28,1
2	Ausdauer / Outdoor	39,2	Ausdauer / Outdoor	51,9
3	Spiele / Spielen	10,8	Spiele / Spielen	13,4
4	Tanzen / Expressivität / Turnen / Darstellen	4,7	Tanzen / Expressivität / Turnen / Dastellen	3,1
5	Kämpfen	2,6	Kämpfen	1,4
6	Entspannung / Konzentration	0,5	Entspannung / Konzentration	0,5
7	Risiko / Abenteuer	0,4	Risiko / Abenteuer	1,3
8	Sonstige Sportarten	0,4	Sonstige Sportarten	0,3

*mindestens einmal pro Woche



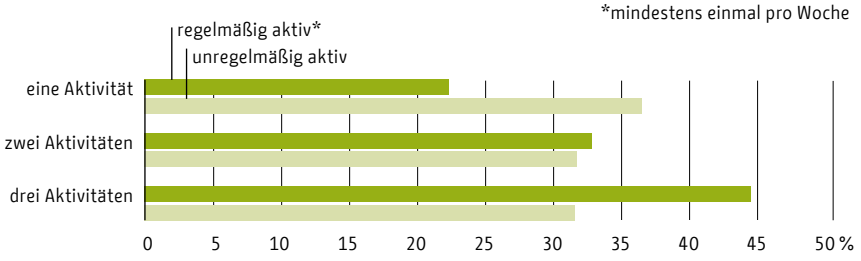
Anzahl der ausgeübten Sportformen

Bei den regelmäßig Sport- und Bewegungsaktiven ist der Anteil der Befragten, welcher drei Aktivitäten ausführt, mit 44,7 % am höchsten. Bei den unregelmäßigen Sport- und Bewegungsaktiven gibt hingegen der Großteil an (36,5 %), nur eine Aktivität auszuführen.

Abb. 43:
Anzahl der Aktivitäten – Vergleich nach Regelmäßigkeit der Aktivität
Angaben in Prozent

	regelmäßig aktiv*	unregelmäßig aktiv*
eine Aktivität	22,1	36,5
zwei Aktivitäten	33,2	31,8
drei Aktivitäten	44,7	31,7

*mindestens einmal pro Woche



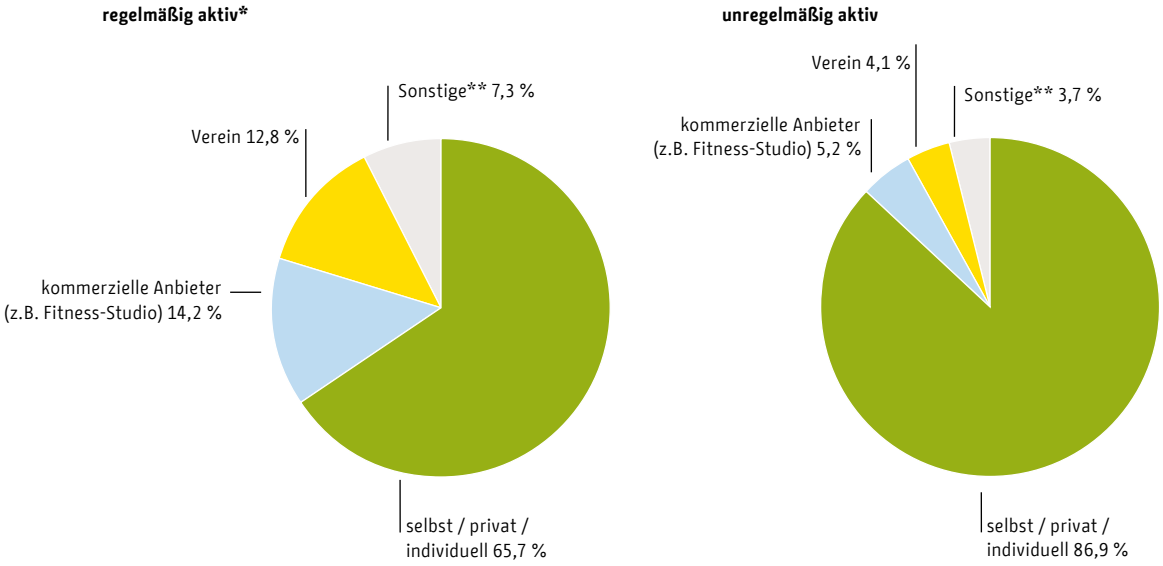
Sportorte

In Abhängigkeit von den Abweichungen bei den Sportformen und Sportthemenfeldern ändern sich auch die Sportorte, an denen regelmäßige Sport- und Bewegungsaktivitäten stattfinden. So sind es vor allem die Fitness-Center und Sporthallen, in denen die regelmäßig Sporttreibenden anteilig besonders häufig aktiv sind. Die Natur (d. h. Wälder, Seen, Flüsse und Parkanlagen) sowie das Hallenbad / Freibad werden hingegen anteilig weniger häufig für regelmäßige Sport- und Bewegungsaktivitäten genutzt.

Organisation des Sporttreibens

Auch regelmäßig betriebene Sport- und Bewegungsaktivitäten werden zum Großteil privat organisiert. Ihr Anteil ist mit 65,7 % jedoch deutlich geringer als der Vergleichswert innerhalb der unregelmäßig betriebenen Aktivitäten (86,9 %). Deutlich höhere Anteilswerte erreichen bei den regelmäßig betriebenen Sport- und Bewegungsaktivitäten die von kommerziellen Anbietern oder Vereinen organisierten Angebote. Sie liegen bei 14,2 % beziehungsweise 12,8 %. Der Anteil der sonstigen Anbieter (z.B. Hochschule, Schule, Volkshochschule, Krankenkasse, Betrieb oder Kirche) nimmt bei den regelmäßigen Sport- und Bewegungsaktivitäten mit 7,3 % ebenfalls einen höheren Stellenwert ein.

Abb. 44:
Organisation der Aktivitäten - Vergleich nach Regelmäßigkeit der Aktivität



Sportmotive

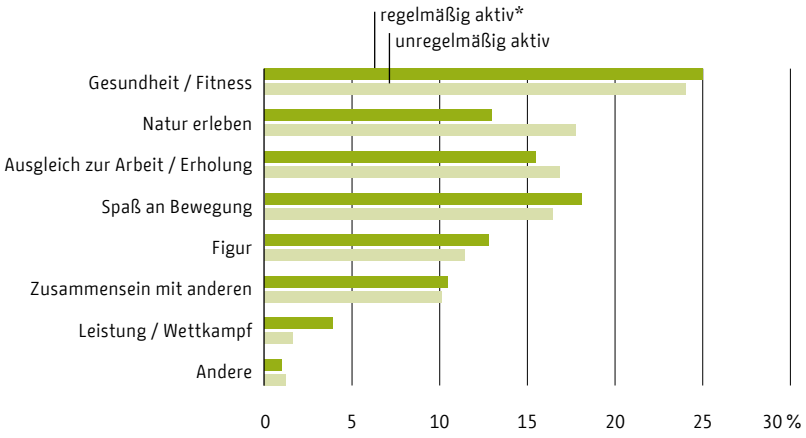
„Gesundheit / Fitness“ ist sowohl innerhalb der Gruppe der regelmäßig Aktiven (25,0 %) als auch in der Gruppe der unregelmäßig Aktiven (24,4 %) der am häufigsten genannte Aktivitätsgrund. Unterschiede ergeben sich bei der Antwortkategorie „Leistung / Wettkampf“, welche etwas häufiger von regelmäßig Sport- und Bewegungsaktiven als Grund für ihre Aktivität genannt werden (3,9 %) (Vergleichswert für unregelmäßige Aktivitäten: 1,7 %). „Natur erleben“ wird hingegen häufiger von unregelmäßig Aktiven (18,6 %) als Motiv genannt (Vergleichswert für regelmäßige Sporttreiben: 12,7 %). Geschlechts- und altersspezifische Verteilungen erfolgen im Wesentlichen nach den im Kapitel acht beschriebenen, für die Gesamtbevölkerung geltenden, Erkenntnissen.

* mindestens einmal pro Woche
** schließt aufgrund zu schwach besetzter Zellen die Ausprägungen „Hochschule“, „Krankenkasse, „Schulen“, „Betrieb/Arbeitgeber, „Volkshochschule“ und „Kirche“ ein.

Abb. 45:
Sportmotive – Vergleich nach Bewegungsintensität
Angaben in Prozent

regelmäßig aktiv*		unregelmäßig aktiv	
Gesundheit / Fitness	25,0	Gesundheit/Fitness	24,4
Spaß an Bewegung	17,9	Natur erleben	18,6
Ausgleich zur Arbeit / Erholung	15,9	Ausgleich zur Arbeit / Erholung	16,6
Figur	12,8	Spaß an Bewegung	16,0
Natur erleben	12,7	Figur	11,1
Zusammensein mit anderen	10,8	Zusammensein mit anderen	10,2
Leistung / Wettkampf	3,9	Leistung / Wettkampf	1,7
Andere	1,0	Andere	1,4

*mindestens einmal pro Woche



Interesse am Sportgeschehen

Regelmäßig sport- oder bewegungsaktive Berlinerinnen und Berliner geben häufiger an, Sportveranstaltungen zu besuchen als Befragte, die unregelmäßig aktiv sind. So liegt der Anteil der regelmäßig Sport- und Bewegungsaktiven, die mindestens einmal im Jahr eine Sportveranstaltung besuchen, bei 42,6 %. Der Vergleichswert für die unregelmäßig Sport- oder Bewegungsaktiven liegt bei 33,2 %.

10.2 Sportverhalten bei unterschiedlicher Bewegungsintensität

Der Untersuchung des Sport- und Bewegungsverhaltens liegt ein über die traditionelle Definition hinausgehender Sportbegriff (weites Sportverständnis, vgl. Kap. 12 Glossar) zugrunde. Dementsprechend werden eine Vielzahl sehr unterschiedlicher Sport- und Bewegungsformen in der Befragung erfasst, die sich in ihren Eigenschaften und der Art und Weise ihrer Ausübung deutlich unterscheiden. Zur näheren Einordnung der Sport- und Bewegungsaktivitäten erhielten die Befragten die Möglichkeit, ihre Aktivitäten den Kategorien „Sport treiben“ (z.B. Schwimmen oder Joggen) oder „bewegungsaktive Erholung“ (z.B. Baden oder Spazieren gehen) zuzuordnen. Der Begriff „Sport“ steht dabei im Alltagsverständnis eher für Attribute wie „Wettkampf“, „Schweiß“, „Konkurrenz“ oder „hohe Intensität“. Der Begriff „bewegungsaktive Erholung“ ist hingegen stärker durch Attribute wie „Entspannung“, „Wohlbefinden“ und eine eher „geringere Intensität“ geprägt.

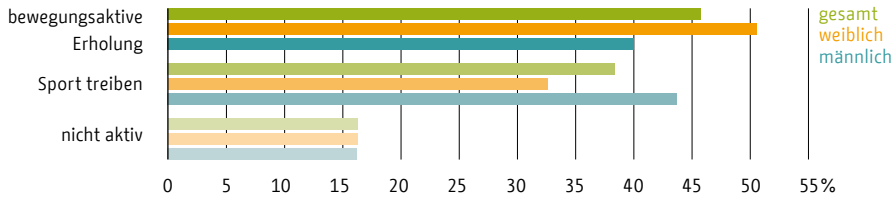
Diese Unterscheidung in zwei Aktivitätskategorien ermöglicht differenzierende Einblicke in das Sport- und Bewegungsverhalten, da beide Aktivitätsgruppen miteinander verglichen werden können. Die Sportverhaltensanalyse gewinnt dadurch eine zusätzliche Kontur.

Sport- und Bewegungsaktivität

Die Gesamtgruppe der Sport- und Bewegungsaktiven lässt sich in zwei Aktivitätskategorien teilen. So ordnen 45,4 % der Befragten ihre Aktivitäten der „bewegungsaktiven Erholung“ zu, 37,7 % geben an „Sport zu treiben“.

Abb. 46:
Aktivenquote nach Geschlecht – Vergleich nach Bewegungsintensität
Angaben in Prozent

	gesamt	weiblich	männlich
bewegungsaktive Erholung	45,4	50,6	40,0
Sport treiben	37,7	32,4	43,2
nicht aktiv	16,9	16,9	16,8



In den zwei Altersgruppen zwischen 10 bis 18 Jahren und 19 bis 30 Jahren überwiegt der Anteil derjenigen, die ihre Aktivitäten dem „Sport treiben“ zuordnen. In den beiden obersten Altersgruppen ab 41 Jahren nimmt die „bewegungsaktive Erholung“ einen höheren Stellenwert ein (vgl. hierzu Abb. 47).

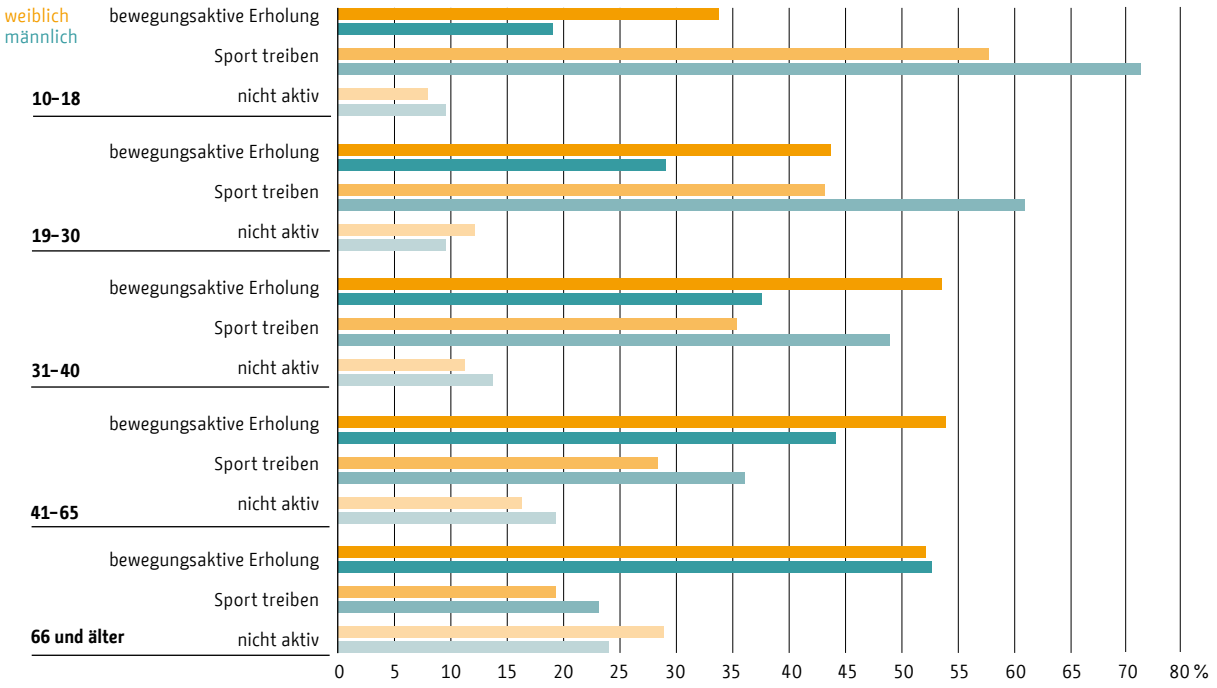
Abb. 47:
Aktivenquote nach Alter – Vergleich nach Bewegungsintensität
Angaben in Prozent

	10–18	19–30	31–40	41–65	66 und älter
bewegungsaktive Erholung	26,4	36,9	45,3	49,6	52,4
Sport treiben	64,8	52,2	42,5	32,4	20,8
nicht aktiv	8,9	10,9	12,2	18,0	26,7

Beim geschlechtsspezifischen Vergleich wird deutlich, dass weibliche Befragte ab dem Alter von 31 Jahren ihre Aktivitäten häufiger der „bewegungsaktiven Erholung“ als dem „Sport treiben“ zuordnen. In der Altersgruppe der 10- bis 18-jährigen Mädchen hingegen steht das „Sport treiben“ noch deutlich im Fokus. Jungen und Männer in den drei Altersgruppen von 10 bis 18, 19 bis 30 und 31 bis 40 Jahren geben ebenfalls häufiger an „Sport zu treiben“. Aktivitäten der bewegungsaktiven Erholung rücken bei Männern erst in den Altersgruppen ab 41 Jahren stärker in den Fokus (vgl. hierzu Abb. 48).

Abb. 48:
Aktivenquote nach Altersgruppe und Geschlecht – Vergleich nach Bewegungsintensität
Angaben in Prozent

	10–18		19–30		31–40		41–65		66 und älter	
	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.
bewegungsaktive Erholung	34,0	19,0	44,1	29,4	54,0	37,5	54,7	44,6	52,4	52,6
Sport treiben	58,1	71,2	43,9	61,1	35,1	49,1	28,8	36,0	19,4	22,8
nicht aktiv	7,9	9,8	12,0	9,6	11,0	13,4	16,5	19,4	28,3	24,6



Sportformen

Die Ausübungsintensität von Sport- und Bewegungsaktivitäten beeinflusst die Hitliste der Sportformen nicht wesentlich hinsichtlich der Art der Nennungen, vielmehr sind Anteile beziehungsweise die Reihenfolge der Sportformen verschieden. So erreichen Aktivitäten wie Fitness, Laufen / Joggen, Gerätetraining oder Fußball bei Befragten mit hoher Bewegungsintensität („Sport treiben“) höhere Anteilswerte. Bewegungsformen wie Radfahren, Wandern oder Spazierengehen werden hingegen häufiger mit geringer Bewegungsintensität („bewegungsaktive Erholung“) ausgeführt.

bewegungsaktive Erholung		Sport treiben	
Radfahren	20,3	Laufen / Joggen	13,6
Schwimmen	9,7	Radfahren	12,4
Laufen / Joggen	9,1	Fitness (Pilates / Tae Bo u.a.)	10,7
Wandern	8,0	Schwimmen	8,2
Spazieren gehen	6,6	Gerätetraining	5,5
Gymnastik	6,0	Fußball	4,9
Fitness (Pilates / Tae Bo u.a.)	5,2	Yoga	3,4
Yoga	3,9	Gymnastik	2,7
Tanzen	3,4	Tanzen	2,7
Gerätetraining	2,3	Gewichtheben	2,0

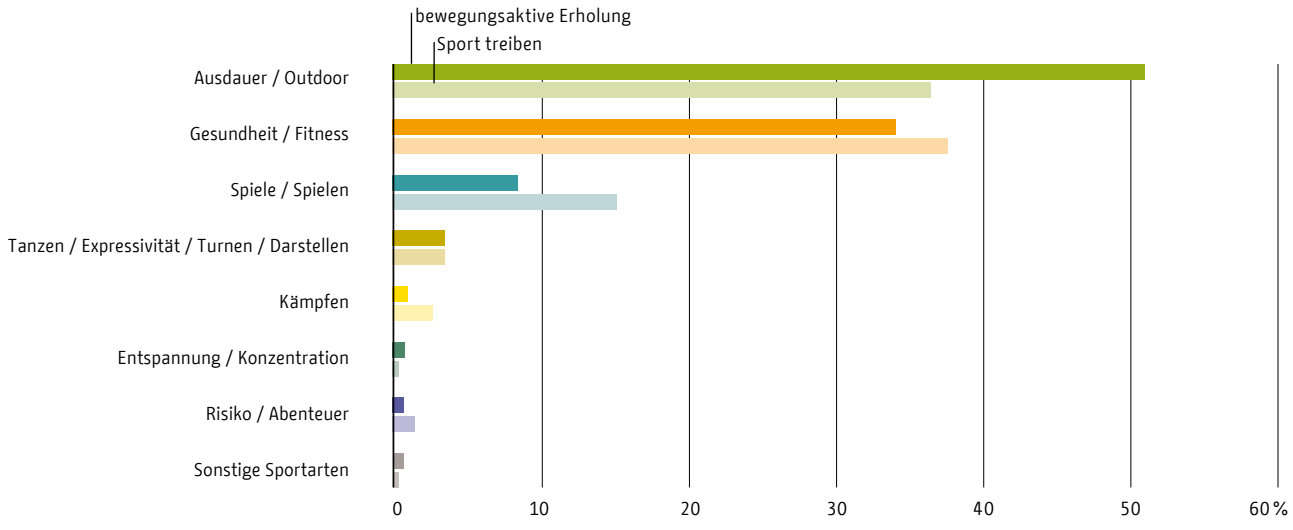
Abb. 49:
TOP 10 Sportformen – Vergleich nach Bewegungsintensität
Angaben in Prozent

Sportthemenfelder

Die Ableitungen aus dem Bereich der Sportformen lassen sich auch auf die Sportthemenfelder übertragen. So beeinflusst die Ausübungsintensität von Sport- und Bewegungsaktivitäten auch die Anteile an den Sportthemenfeldern. Bei hoher Bewegungsintensität (Sport treiben) steigt beispielweise der Anteil der Nennungen in den Sportthemenfeldern „Spiele / Spielen“, „Gesundheit / Fitness“ und „Kämpfen“. Bei einer niedrigeren Bewegungsintensität (bewegungsaktive Erholung) steigen die Anteile im Themenfeld „Ausdauer / Outdoor“.

bewegungsaktive Erholung		Sport treiben	
Ausdauer / Outdoor	50,9	Ausdauer / Outdoor	37,3
Gesundheit / Fitness	33,5	Gesundheit / Fitness	38,7
Spiele / Spielen	8,7	Spiele / Spielen	15,2
Tanzen / Expressivität / Turnen / Darstellen	4,1	Tanzen / Expressivität / Turnen / Darstellen	4,1
Kämpfen	0,9	Kämpfen	3,3
Entspannung / Konzentration	0,7	Entspannung / Konzentration	0,4
Risiko / Abenteuer	0,6	Risiko / Abenteuer	0,9
Sonstige Sportarten	0,6	Sonstige Sportarten	0,1

Abb. 50:
Sportthemenfelder – Vergleich nach Bewegungsintensität
Angaben in Prozent

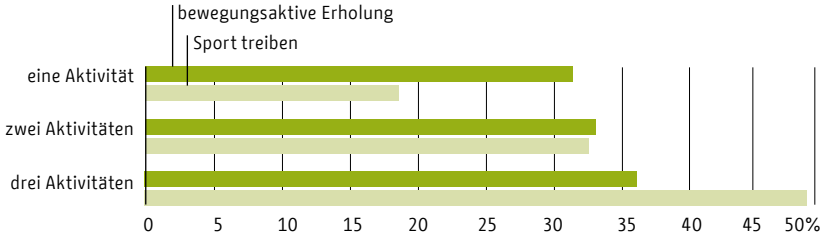


Anzahl der ausgeübten Sportformen und Zeitaufwand für den Sport

Fast die Hälfte der „Sporttreibenden“ (48,8 %) betreibt drei Aktivitäten. In der Gruppe „bewegungsaktive Erholung“ hingegen betreiben die Akteure wesentlich seltener drei Aktivitäten (35,8 %). Auch wird deutlich, dass Befragte, welche sich als „Sport treibend“ bezeichnen, über eine Stunde länger in der Woche aktiv sind (4,8 h / Woche) als „bewegungsaktive“ Personen (3,6 h / Woche).

Abb. 51:
Anzahl der Aktivitäten – Vergleich nach Bewegungsintensität
Angaben in Prozent

bewegungsaktive Erholung		Sport treiben	
eine Aktivität	30,9	eine Aktivität	18,8
zwei Aktivitäten	33,3	zwei Aktivitäten	32,4
drei Aktivitäten	35,8	drei Aktivitäten	48,8



Sportorte

Berlinerinnen und Berliner, die ihre Bewegungsintensität der „bewegungsaktiven Erholung“ zuordnen, sind anteilig häufiger in der Natur, auf der Straße oder zu Hause aktiv. Berlinerinnen und Berliner, die sich als „Sport treibend“ bezeichnen, nutzen dagegen anteilig häufiger das Fitness-Center, die Sporthalle oder den Sportplatz für ihre Aktivitäten.

Organisation des Sporttreibens

Entsprechend der Verschiebungen bei den Sportformen und Sportthemenfeldern verändern sich auch bei der Betrachtung der Organisationsformen die anteiligen Nennungen. So ist erkennbar, dass Befragte, welche ihre Aktivitäten mit einer geringeren Bewegungsintensität („bewegungsaktive Erholung“) ausführen, diese zum Großteil privat organisieren (82,8 %). Aktivitäten mit hoher Bewegungsintensität („Sport treiben“) werden hingegen anteilig weniger häufig privat organisiert (65,3 %). Dafür sind Zuwächse bei den vereinsorganisierten Sportangeboten (um 9,2 Prozentpunkte) und bei den kommerziellen Anbietern (um 4,6 Prozentpunkte) zu erkennen.

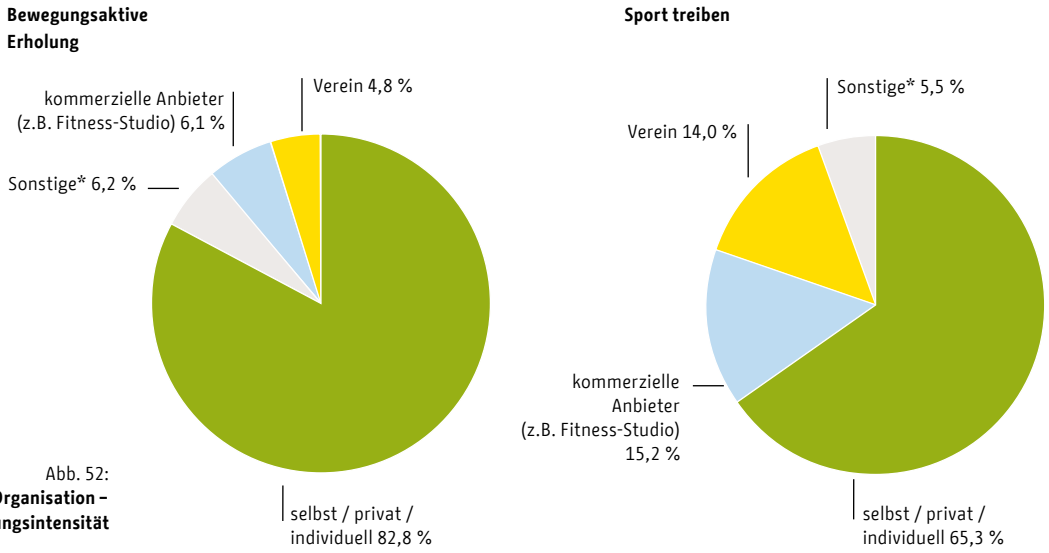


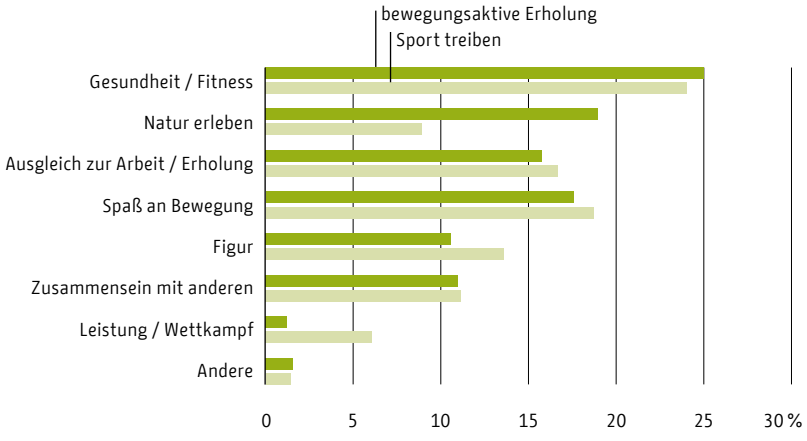
Abb. 52:
Sportaktivität und Organisation – Vergleich nach Bewegungsintensität

Sportmotive

„Gesundheit / Fitness“ ist sowohl innerhalb der Gruppe der „bewegungsaktiven“ als auch in der Gruppe der Sporttreibenden Berlinerinnen und Berliner der am häufigsten genannte Aktivitätsgrund. Unterschiede ergeben sich bei den Antwortkategorien „Figur“ und „Leistung / Wettkampf“, welche häufiger von Sportaktiven als Grund für ihre Aktivität genannt werden. „Natur erleben“ hingegen wird häufiger von Bewegungsaktiven als Motiv genannt. Geschlechts- und altersspezifische Abweichungen verhalten sich ähnlich wie in der Gesamtgruppe der Sport- und Bewegungsaktiven (vgl. hierzu Kap. 8).

bewegungsaktive Erholung		Sport treiben	
Gesundheit / Fitness	25,0	Gesundheit / Fitness	24,7
Natur erleben	18,9	Spaß an Bewegung	18,2
Spaß an Bewegung	16,8	Ausgleich zur Arbeit / Erholung	16,3
Ausgleich zur Arbeit / Erholung	15,7	Figur	14,3
Zusammensein mit anderen	10,6	Zusammensein mit anderen	10,7
Figur	10,6	Natur erleben	9,1
Andere	1,3	Leistung / Wettkampf	5,8
Leistung / Wettkampf	1,0	Andere	0,9

Abb. 53:
Sportmotive – Vergleich nach Bewegungsintensität
Angaben in Prozent



*Schließt aufgrund zu schwach besetzter Zellen die Ausprägungen „Hochschule“, „Krankenkasse, „Schulen“, „Betrieb/Arbeitgeber, „Volkshochschule“ und „Kirche“ ein.

Interesse am Sportgeschehen

„Sporttreibende“ Berlinerinnen und Berliner geben an, häufiger regelmäßig (mindestens einmal im Jahr) Sportveranstaltungen zu besuchen. Ihr Anteil liegt bei 49,9 %. Der Anteil der Befragten, die sich „bewegungsaktiv erholen“, liegt bei 32,4 %.

10.3 Sportverhalten in unterschiedlichen Sozialräumen der Stadt

Das Sport- und Bewegungsverhalten ist von einer ganzen Reihe persönlicher Voraussetzungen abhängig. Neben wesentlichen Bestimmungsfaktoren, wie Alter und Geschlecht, spielen auch Merkmale der sozialen Herkunft und der Lebensverhältnisse eine Rolle.

Interessant ist deshalb die Frage, inwieweit sich in Berlin ein Zusammenhang zwischen der sozialstrukturellen Einordnung von Stadträumen und Befunden über das Sport- und Bewegungsverhalten nachweisen lassen.

Anknüpfungspunkt für die Untersuchung dieser Frage ist das „Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2017“[6] der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen. Mit diesem Instrument wird seit geraumer Zeit sehr kleinräumig für insgesamt 436 sogenannte Planungsräume der Stadt eine Bewertung nach einem vierstufigen Bewertungsindex (hoch, mittel, niedrig, sehr niedrig) vorgenommen. Der Bewertungsindex umfasst die Merkmale Arbeitslosigkeit, Langzeitarbeitslosigkeit, Transferbezug der Nicht-Arbeitslosen und Kinderarmut.

Durch eine Zuordnung der Daten zum Sport- und Bewegungsverhalten zu einzelnen Planungsräumen wird eine Überlagerung von sozialräumlicher Einstufung des Planungsraumes und Ausprägungen des Sport- und Bewegungsverhaltens in diesem Gebiet möglich.

Sport- und Bewegungsaktivität

Die Betrachtung der Aktivenquoten im Zusammenhang mit dem Status-Index aus dem Monitoring soziale Stadtentwicklung Berlin 2017 zeigt sehr deutlich, dass sozialräumliche Bedingungen im Wohngebiet eine Korrelation mit der Aktivenquote haben. So liegt die Aktivenquote in Quartieren mit sehr niedrigem Status-Index bei 73,0 % und damit um 16,1 Prozentpunkte niedriger als in Quartieren mit hohem Status-Index. Insbesondere in den zwei höchsten Altersgruppen der 41- bis 65-Jährigen und über 65-Jährigen weicht die Aktivenquote um bis zu 25,0 Prozentpunkte von Gebieten mit hohem Status-Index ab (vgl. hierzu Abb. 54).

Status Index	gesamt	10–18	19–30	31–40	41–65	66 und älter
sehr niedrig	73,0	86,9	86,1	80,6	66,1	59,9
niedrig	78,2	87,8	84,9	82,6	75,8	68,0
mittel	84,2	91,1	89,9	89,2	84,0	72,8
hoch	89,1	94,5	93,4	91,7	87,9	85,4

Abb. 54:
Sportaktivenquote nach Alter – räumlicher Vergleich nach Status-Index
Angaben in Prozent

6 Informationen zum Monitoring Soziale Stadtentwicklung unter: www.stadtentwicklung.berlin.de/planen

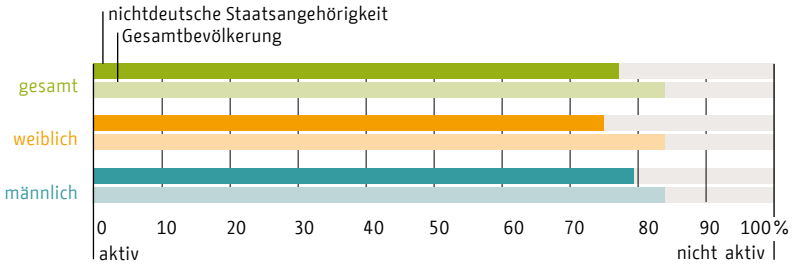
Es ist ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass sich mit den Daten der Sportverhaltensstudie kein kausaler oder auch nur konsekutiver Zusammenhang zwischen der Einordnung eines Stadtgebietes nach bestimmten sozialen Kriterien und Merkmalen des Sportverhaltens, wie z.B. der Aktivenquote, ergibt. Festgestellt werden kann jedoch eine offensichtliche Korrelation, die näher untersucht werden könnte. Die spezielle Fragestellung eines ursächlichen Zusammenhanges zwischen sozialer Situation und Sportverhalten erfordert allerdings einen anderen weiterführenden Untersuchungsansatz, der im Rahmen der Aufgabenstellung der vorliegenden Studie und den hierfür eingesetzten Untersuchungsinstrumentarien nicht geliefert werden kann.

10.4 Sportverhalten von Berlinerinnen und Berlinern mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit

Sport- und Bewegungsaktivität

Abb. 55:
Aktivenquote nach Geschlecht – Vergleich Einwohner nichtdeutscher Staatsangehörigkeit / Gesamtbevölkerung
Angaben in Prozent

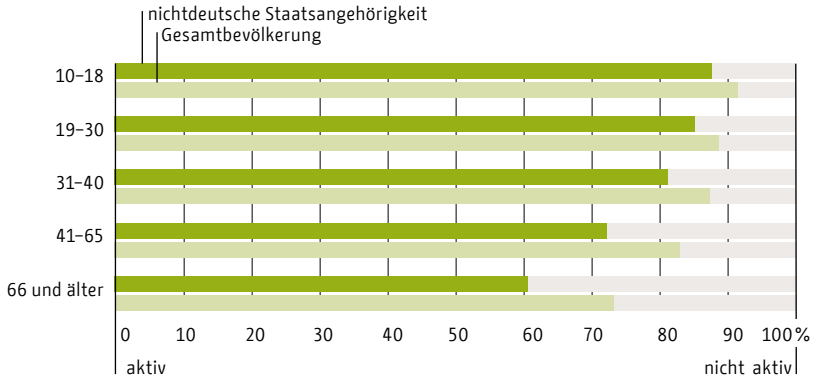
		gesamt	weiblich	männlich
nichtdeutsche Staatsangehörigkeit	aktiv	77,5	75,0	79,8
	nicht aktiv	22,5	25,0	20,2
Gesamtbevölkerung	aktiv	83,1	83,1	83,2
	nicht aktiv	16,9	16,9	16,8



Die Aktivenquote der Berlinerinnen und Berliner mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit liegt bei 77,5 % und fällt damit 5,6 Prozentpunkte niedriger aus als der Vergleichswert für die Gesamtbevölkerung. Bei der geschlechtsspezifischen Betrachtung wird deutlich, dass die Aktivenquote der männlichen Personen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit leicht über der Aktivenquote der weiblichen Personen liegt.

Abb. 56:
Aktivenquote nach Alter – Vergleich Einwohner nichtdeutscher Staatsangehörigkeit / Gesamtbevölkerung
Angaben in Prozent

		10–18	19–30	31–40	41–65	66 und älter
nichtdeutsche Staatsangehörigkeit	aktiv	88,1	84,5	80,7	71,8	60,3
	nicht aktiv	11,9	15,5	19,3	28,2	39,7
Gesamtbevölkerung	aktiv	91,1	89,1	87,8	82,0	73,3
	nicht aktiv	8,9	10,9	12,2	18,0	26,7



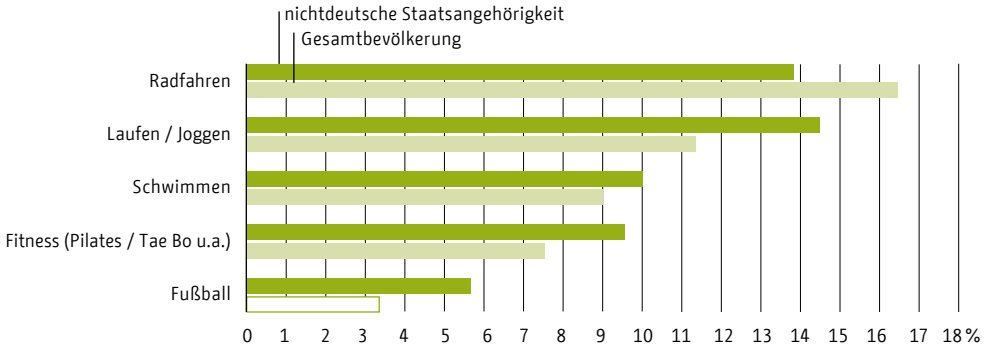
In der Altersgruppe der 10- bis 18-jährigen Kinder und Jugendlichen liegen die Aktivenquoten noch in etwa gleich auf. Deutliche Unterschiede zwischen der Bevölkerung mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit und Gesamtbevölkerung zeigen sich erst in den vier Altersgruppen über 18 Jahren. Hier ist die größte Abweichung innerhalb der obersten Altersgruppe über 65 Jahren zu erkennen. Sie beträgt hier 13,0 Prozentpunkte. Insbesondere bei Frauen in der Altersgruppe über 65 Jahren weicht die Aktivenquote deutlich von den Vergleichswerten der Gesamtbevölkerung ab. So liegt die Aktivenquote für Frauen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit im Alter über 65 Jahren, um 19,7 Prozentpunkte niedriger als der Vergleichswert in der Gesamtbevölkerung.

Sportformen

Bei der Hitliste der Sportformen sind die Nennungen auf den Plätzen 1 bis 4 identisch. Die Sportart Fußball hat mit 5,7 % bei den Aktiven mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit einen etwas höheren Stellenwert und liegt auf Platz 5. Wandern ist hingegen nicht unter den TOP 5 der Sport- und Bewegungsformen zu finden.

Abb. 57:
TOP 5 Hitliste der Sportformen – Vergleich Einwohner nichtdeutscher Staatsangehörigkeit / Gesamtbevölkerung
Angaben in Prozent

	nichtdeusche Staatsangehörigkeit	Gesamtbevölkerung
Radfahren	13,9	16,5
Laufen / Joggen	14,5	11,3
Schwimmen	10,0	9,0
Fitness (Pilates / Tae Bo u.a.)	9,6	7,6
Fußball	5,7	nicht unter den TOP 5



Auch bei einem erweiterten Vergleich der Sportformen bis zum Platz 10 der Nennungen zeigen sich mehrheitlich Parallelen. Die Nennungen sind nahezu identisch, sie unterscheiden sich nur geringfügig hinsichtlich Reihenfolge und der Anteile an den Nennungen.

nichtdeusche Staatsangehörigkeit		Gesamtbevölkerung	
Radfahren	13,9	Radfahren	16,5
Laufen / Joggen	14,5	Laufen / Joggen	11,3
Schwimmen	10,0	Schwimmen	9,0
Fitness (Pilates / Tae Bo u.a.)	9,6	Fitness (Pilates, Tae Bo u.a.)	7,9
Fußball	5,7	Wandern	5,0
Yoga	4,8	Gymnastik	4,4
Spazieren gehen	3,6	Gerätetraining*	3,9
Tanzen*	3,6	Yoga*	3,7
Wandern*	3,5	Spazieren gehen*	3,6
Gymnastik*	3,3	Fußball*	3,4

Abb. 58:
TOP 10 Sportformen – Vergleich Einwohner nichtdeutscher Staatsangehörigkeit / Gesamtbevölkerung
Angaben in Prozent

Ein Vergleich der Sportformen im Zusammenhang mit dem Geschlecht und Alter der Befragten ergibt, dass die höhere Affinität der Berlinerinnen und Berliner mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit zum Fußballspiel vor allem aus dem Sportverhalten der Altersgruppe der 10- bis 18-jährigen Jungen und Männer resultiert. Innerhalb dieser Gruppe kann etwa ein Drittel der betriebenen Sportformen dem Bereich Fußball zugeordnet werden. Bei der vergleichbaren Gruppe der Gesamtbevölkerung kamen ein geringerer Anteil, etwa ein Fünftel der Nennungen, aus dem Bereich Fußball.

Sportthemenfelder

Die Präferenzen für Sportthemenfelder innerhalb der Bevölkerung mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit ähneln im Wesentlichen denen der Gesamtbevölkerung. So sind die Sportthemenfelder „Ausdauer / Outdoor“ und „Gesundheit / Fitness“ auch bei den Berlinerinnen und Berlinern mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit die beiden wichtigsten Themenbereiche.

Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung werden jedoch auch kleine Unterschiede deutlich. Zwar steht das Themenfeld „Ausdauer / Outdoor“ auch an erster Stelle der Rangfolge, der Abstand zum Themenfeld „Gesundheit / Fitness“ ist mit 4,5 Prozentpunkten jedoch etwa nur halb so groß. Das Themenfeld „Spiele / Spielen“ hat mit 14,1 % einen etwas höheren Anteil als der Vergleichswert der Gesamtbevölkerung (11,9 %).

Eine Analyse der Sportthemenfelder nach Geschlecht und Altersgruppen ergibt ein mit der Gesamtbevölkerung vergleichbares Bild (vgl. S. 18f).

*Bei einer Abweichung von weniger als 0,3 %-Punkten = relativer Standardfehler kann die genaue Platzierung abweichen

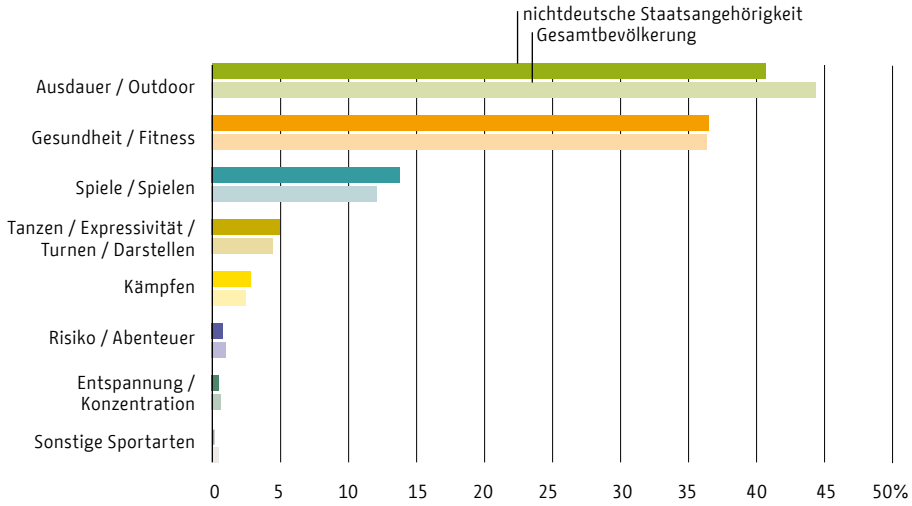


Abb 59:
Präferenzen für Sportthemenfelder – Vergleich Einwohner nichtdeutscher Staatsangehörigkeit
Angaben in Prozent

Sportwünsche

59,7 % aller Befragten mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit möchten künftig eine oder eine weitere Sport- oder Bewegungsaktivität ausüben. Damit liegt der anteilige Wert 9,8 Prozentpunkte über dem der Gesamtbevölkerung. Der Wunsch, sport- / bewegungsaktiver zu werden, ist in allen Altersgruppen höher als im Vergleich zur Gesamtbevölkerung. Die größte Abweichung, mit 9,5 Prozentpunkten, betrifft die Altersgruppe der 31- bis 40-Jährigen.

Beim Vergleich der Sportwünsche zeigen sich überwiegend Gemeinsamkeiten. So steht Schwimmen auch bei den Befragten mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit an erster Stelle der zukünftig gerne ausgeübten Sportformen. Die Sportformen Fitness, Tanzen, Radfahren, Yoga, Tennis, Klettern / Bouldern und Laufen / Joggen sind ebenfalls in der Liste der TOP 10 Sportwünsche wiederzufinden. Fitnessaktivitäten haben bei den Befragten mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit eine höhere Bedeutung und stehen auf Platz 2 der zukünftig gerne ausgeübten Sportformen. Die Sportart Boxen ist unter den TOP 10 der Sportwünsche zu finden.

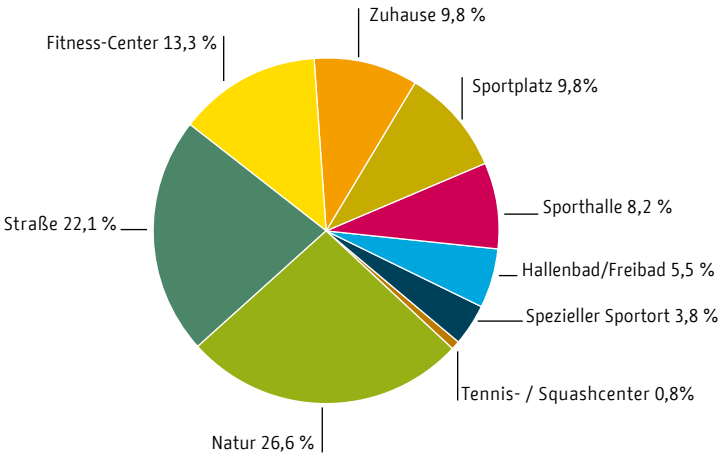
nichtdeusche Staatsangehörigkeit		Gesamtbevölkerung	
Schwimmen	16,3	Schwimmen	17,1
Fitness (Pilates / Tae Bo u.a.)	8,9	Tanzen	6,1
Tanzen	5,0	Fitness (Pilates / Tae Bo u.a.)	5,4
Radfahren	4,3	Yoga	5,1
Fußball	4,1	Laufen/Joggen	3,7
Yoga	4,1	Radfahren	3,6
Tennis	3,7	Klettern / Bouldern	3,3
Klettern/Bouldern	3,1	Tennis	2,9
Laufen / Joggen	3,1	Reiten	2,3
Boxen	2,8	Fußball	2,2

Abb. 60:
Sportwünsche – Vergleich Einwohner nichtdeutscher Staatsangehörigkeit / Gesamtbevölkerung
Angaben in Prozent

Sportorte

Die Sportorte und Sportgelegenheiten der Bevölkerung mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit ähneln im Wesentlichen denen der Bevölkerung mit deutscher Staatsangehörigkeit. Der Anteil der Aktivitäten, welche in der Natur (d. h. im Wald, im See, im Fluss oder in der Parkanlage) stattfinden, fällt mit 26,6 % zwar etwas niedriger aus, die Natur ist jedoch auch innerhalb der Bevölkerung mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit der am häufigsten besuchte Sport- und Bewegungsort. Etwas höher (9,8 %) ist hingegen der Anteilswert der Aktivitäten, welche auf Sportplätzen stattfinden. Der Vergleichswert der Gesamtbevölkerung liegt bei 6,4 %. Dieser höhere Anteilswert resultiert aus den zuvor beschriebenen, leichten Verschiebungen innerhalb der Sportpräferenzen (bei der Bevölkerung mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit ist „Fußball“ stärker ausgeprägt) zusammen.

nichttdeutsche Staatsangehörigkeit



Gesamtbevölkerung

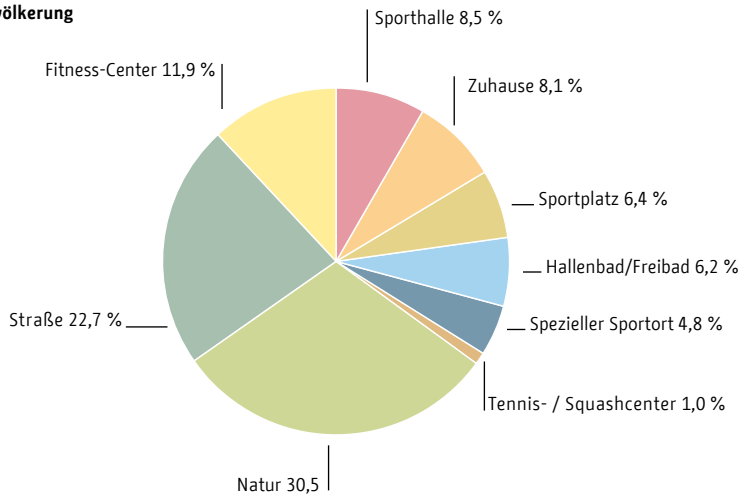


Abb. 61:
Orte der Sportausübung – Vergleich Einwohner nichtdeutscher Staatsangehörigkeit / Gesamtbevölkerung

Sporttreibende mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit bewegen sich anteilig häufiger zu Fuß (39,4 %) bzw. mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (27,3 %) zu ihrem Sport- und Bewegungsort. Das Auto / Motorrad wird von ihnen weniger häufig (12,3 %) als Fortbewegungsmittel zum Sport- und Bewegungsort genutzt. (Vergleichswert Gesamtbevölkerung: zu Fuß 34,4 %, öffentliche Verkehrsmittel 20,9 %, Auto / Motorrad 21,3 %)

Organisation des Sporttreibens

Die Befragten mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit organisieren ihre Sport- und Bewegungsaktivitäten im Wesentlichen nach dem für die Gesamtpopulation dargestellten Verteilungsmuster. Auch hier wird der mit Abstand größte Teil der Sport- und Bewegungsaktivitäten privat organisiert. Dieser Anteil ist mit 79,9 % sogar um 5,7 Prozentpunkte höher als der Vergleichswert für die Gesamtbevölkerung (74,2 %). Mit wesentlich kleineren Anteilen (8,5 %) folgen an zweiter Stelle die kommerziellen Anbieter. An dritter Stelle (6,3 %) stehen die Vereinsangebote. Die anderen Anbieter haben nur eine geringe Bedeutung.

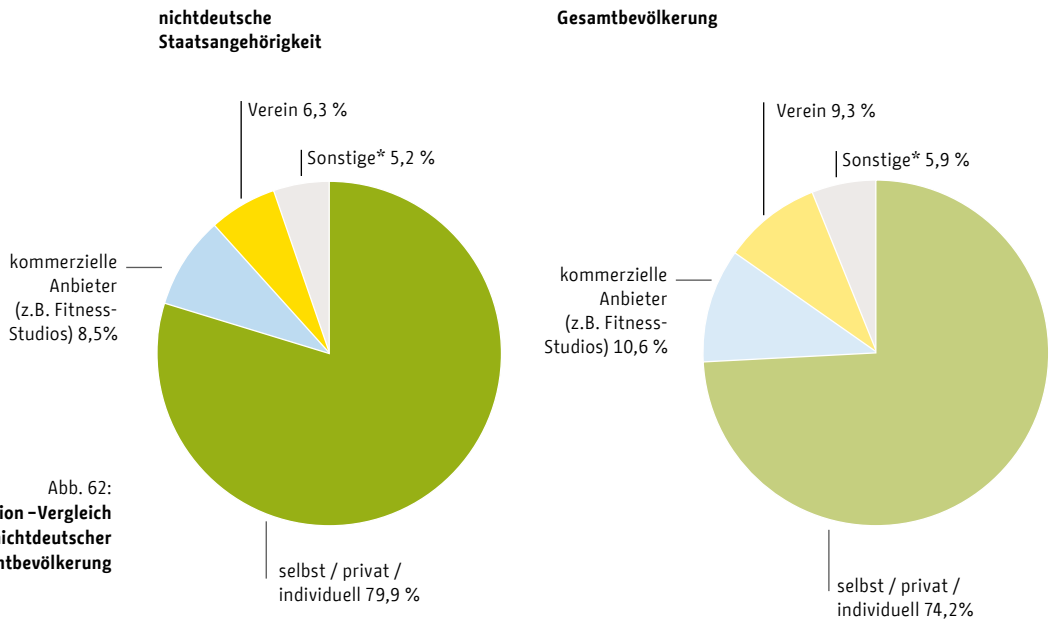


Abb. 62:
Sportaktivität und Organisation –Vergleich Einwohner nichtdeutscher Staatsangehörigkeit / Gesamtbevölkerung

Geschlechts- und altersgruppenspezifische Abweichungen sind mit den Vergleichswerten für die Gesamtbevölkerung vergleichbar. So hat beispielweise der Vereinssport für Jungen und Männer mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit eine größere Bedeutung (8,4 %) als für Mädchen und Frauen (3,9 %). Frauen und Mädchen wiederum haben eine ausgeprägtere Affinität zu Angeboten von kommerziellen Anbietern (10,9 %). Auffällig ist auch, dass das Sporttreiben der Berlinerinnen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit in Vereinen mit 6,3 % deutlich unterhalb des schon niedrigen Niveaus der Gesamtbevölkerung liegt (9,3 %). Eine Ausnahme bildet die Altersgruppe der 10- bis 18-Jährigen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit. Innerhalb dieser Altersgruppe nehmen, sowohl bei Mädchen als auch bei Jungen, die von Vereinen oder Schulen organisierten Sport- und Bewegungsangebote einen überdurchschnittlich hohen Anteil ein (25,1 %). Privat organisierte Sport- und Bewegungsangebote haben in allen Altersgruppen, unabhängig vom Geschlecht, eine höhere Bedeutung als innerhalb der Gesamtbevölkerung.

*Schließt aufgrund zu schwach besetzter Zellen die Ausprägungen „Hochschule“, „Krankenkasse, „Schulen“, „Betrieb/Arbeitgeber, „Volkshochschule“ und „Kirche“ ein.

Marktanteile der Sportanbieter

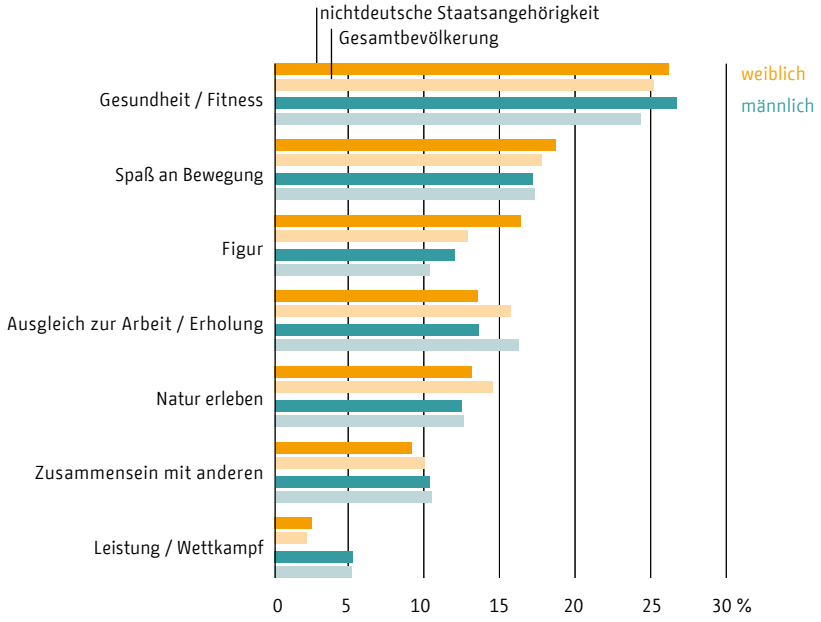
Bei den Marktanteilen der Sportanbieter gibt es im Vergleich zur Gesamtbevölkerung ebenfalls Parallelen. So haben die kommerziellen Anbieter in beiden Bevölkerungsgruppen die größte Bedeutung (etwa 40,0 %). Der Vereinssport ist in beiden Untersuchungsgruppen der zweitgrößte Anbieter, hat mit 29,6 % jedoch innerhalb der Bevölkerung mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit etwas geringere Marktanteile (Vergleichswert für Gesamtbevölkerung: 33,6 %). An dritter Stelle folgen in beiden Untersuchungsgruppen die nichtkommerziellen Anbieter. Innerhalb der Bevölkerung mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit ist ihr Marktanteil mit 20,9 % aber deutlich höher als der Vergleichswert für die Gesamtbevölkerung (14,5 %).

Sportmotive

„Gesundheit / Fitness“ ist auch innerhalb der Bevölkerung mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit das meist genannte Motiv für die Ausübung von Sport- und Bewegungsaktivitäten. Wie auch innerhalb der Gesamtbevölkerung lassen Unterschiede zwischen Jungen / Männern und Mädchen / Frauen bei den Motiven „Figur“ und „Leistung / Wettkampf“ erkennen (vgl. hierzu Kap. 8).

	nichtdeutsche Staatsangehörigkeit			Gesamtbevölkerung		
	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich
Gesundheit / Fitness	26,7	26,4	26,9	24,8	25,1	24,6
Spaß an Bewegung	17,7	18,1	17,4	17,5	17,8	17,2
Figur	14,3	16,8	12,1	12,1	13,0	11,2
Ausgleich zur Arbeit / Erholung	13,8	13,8	13,8	16,0	15,8	16,3
Natur erleben	12,8	13,3	12,4	14,0	14,7	13,2
Zusammensein mit anderen	9,3	8,1	10,4	10,6	10,4	10,9
Leistung / Wettkampf	3,7	2,0	5,2	3,4	1,8	5,1

Abb. 63:
Sportmotive nach Geschlecht – Vergleich Einwohner nichtdeutscher Staatsangehörigkeit / Gesamtbevölkerung
Angaben in Prozent



Gründe für sportliche Inaktivität

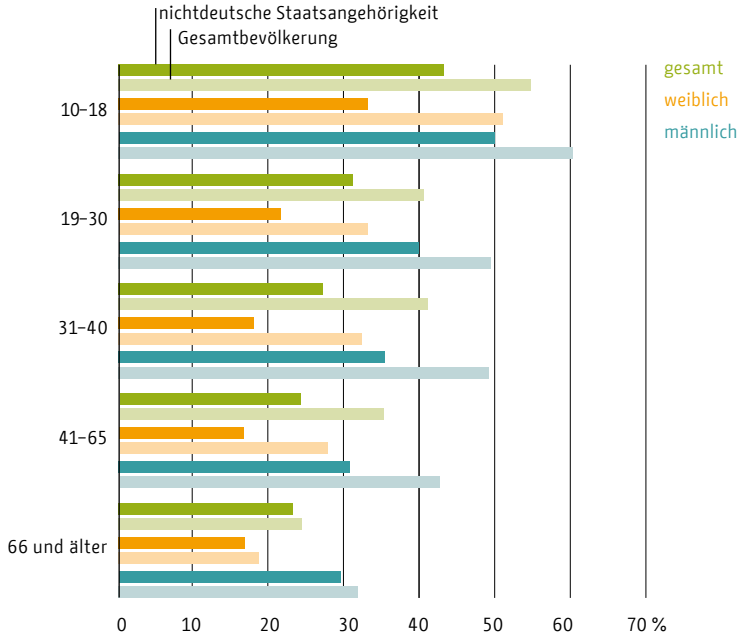
Wie in der Gesamtbevölkerung wird auch bei den Befragten mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit „keine Zeit“ als Hauptgrund für fehlende Sport- und Bewegungsaktivitäten genannt. Mit 22,0 % der Nennungen liegt der Wert aber um 5 Prozenpunkte höher als der Vergleichswert für die Gesamtbevölkerung. An zweiter Stelle der Gründe für fehlendes Sport- und Bewegungsengagement folgt „zu teuer“ mit 13,4 % (Vergleichswert für die Gesamtbevölkerung: 9,9 %). „Antriebsschwäche“ belegt Rang drei der Nennungen mit 13,0 % (Vergleichswert für die Gesamtbevölkerung: 13,8 %).

Interesse am Sportgeschehen

27,8 % der Berlinerinnen und Berliner mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit geben an, mindestens einmal im Jahr eine Sportveranstaltung zu besuchen. Damit liegt der Wert um 8,8 Prozentpunkte niedriger als der Vergleichswert für die Gesamtbevölkerung. Insbesondere in den unteren und mittleren Altersklassen (10 bis 40 Jahre) weicht bei Mädchen und Frauen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit das Interesse am Sportgeschehen deutlich von der Gesamtbevölkerung ab. Die Arten der besuchten Sportveranstaltungen decken sich im Wesentlichen mit den Untersuchungsergebnissen zur Gesamtbevölkerung. (vgl. hierzu Kap. 9, S.39f)

	10–18			19–30			31–40			41–65			66 und älter		
	ges.	weibl.	männl.	ges.	weibl.	männl.	ges.	weibl.	männl.	ges.	weibl.	männl.	ges.	weibl.	männl.
nichtdeutsche Staatsangehörigk.	42,5	33,8	49,6	31,5	22,5	39,7	27,0	17,9	35,2	23,9	16,3	30,6	23,1	16,7	29,3
Gesamt-bevölkerung	55,5	50,6	60,1	41,1	33,4	49,2	40,9	32,2	49,0	34,9	27,5	42,2	24,3	18,6	31,7

Abb. 64:
Besuch von Sportveranstaltungen nach Altersgruppe und Geschlecht
Angaben in Prozent



10.5 Studienergebnisse im Vergleich (2006–2017)

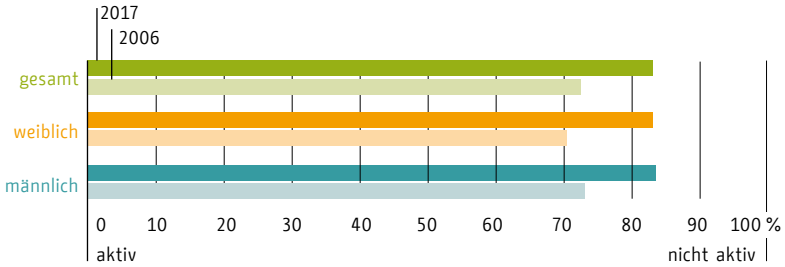
Der identische Untersuchungsansatz sowie der verwendete Fragebogen ermöglichen an vielen Stellen einen Vergleich der Untersuchungsergebnisse aus den Jahren 2006 und 2017. In dieser Längsschnittbetrachtung werden die jeweiligen – relativen – Anteilswerte miteinander verglichen.*

Sportaktivenquote

Die Aktivenquote stieg im Vergleich zur letzten Berliner Sportverhaltensstudie im Jahr 2006 um über 11,0 Prozentpunkte auf 83,1 %. Unter Berücksichtigung des Bevölkerungswachstums bedeutet das einen Anstieg um etwa 500.000 sport- und bewegungsaktive Berlinerinnen und Berliner (ab dem 10. Lebensjahr).

Abb 65:
Aktivenquote
– Vergleich 2017 und 2006
Angaben in Prozent

	gesamt	weiblich	männlich
2017	83,1	83,1	83,2
2006	72,0	70,4	73,8



Anteilige Zuwächse sind in allen Altersbereichen bei Jungen und Mädchen bzw. Männern und Frauen erkennbar. Mit jeweils über 17,0 Prozentpunkten stiegen die prozentualen Anteile bei den Mädchen / Frauen in den Altersgruppen von 10 bis 18 Jahren (Aktivenquote 2017: 92,2 % / 2006: 74,5 %) und über 65 Jahren (Aktivenquote 2017: 71,7 % / 2006: 54,6 %) am stärksten. Diese Entwicklungen führten insgesamt zu einer Angleichung der geschlechtsspezifischen Aktivenquote.

Auch die Aktivenquote der Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit stieg im Vergleich zum Jahr 2006 (um etwa 9,0 Prozentpunkte) auf 77,5 %.

* Bei diesen Vergleichen muss berücksichtigt werden, dass es neben den anteiligen Verschiebungen auch einen großen Bevölkerungszuwachs im Laufe des letzten Jahrzehnts gegeben hat. Das kann im Einzelfall bedeuten, dass trotz eines verringerten Anteilswerts im Jahr 2017 die absolute Zahl der Sport- oder Bewegungsaktiven gestiegen ist.

Sportformen und Sportthemenfelder

Der Vergleich der TOP 10 Sportformen zeigt leichte Verschiebungen innerhalb der Rangfolge. Im Wesentlichen sind jedoch die gleichen Sportformen unter den TOP 10 vertreten. So steht Radfahren mit einer leichten Steigerung der anteiligen Nennungen an der Spitze der Hitliste. Laufen / Joggen und Schwimmen folgen mit kleinen anteiligen Veränderungen dahinter. Die Sportart Fußball verliert im Vergleich zu 2006 leicht an anteiligen Nennungen. Yoga (2006: 1,1 %) und Gerätetraining (2006: 0,1 %) erscheinen 2017 neu in der Top 10-Liste. Tanzen ist 2017 mit 3,0 % knapp nicht unter den TOP 10 zu finden. Auch Badminton fällt aus der Top 10-Liste heraus.

2017		2006	
Radfahren	16,5	Radfahren	13,9
Laufen / Joggen	11,3	Schwimmen	10,8
Schwimmen	9,0	Laufen / Joggen	10,7
Fitness (Pilates / Tae Bo u.a.)	7,9	Fitness (Pilates / Tae Bo u.a.)	8,7
Wandern	5,0	Fußball	5,2
Gymnastik	4,4	Wandern	4,4
Gerätetraining*	3,9	Gymnastik	4,5
Yoga*	3,7	Spazierengehen	3,7
Spazierengehen*	3,6	Tanzen	2,5
Fußball*	3,4	Badminton	1,9

Abb. 66:
TOP 10 Sportformen - Vergleich 2017 und 2006
Angaben in Prozent

Bei den Sportthemenfeldern lässt sich zunächst feststellen, dass sich die Bedeutungshierarchie, das heißt die Rangfolge der einzelnen Gruppierungen, nicht geändert hat. Auffällig ist jedoch ein relativ großer Bedeutungszuwachs des Themenfeldes „Gesundheit / Fitness“ um 6,6 Prozentpunkte sowie eine relative Abnahme im Themensegment „Spiele / Spielen“ um 5,3 Prozentpunkte. Diese Entwicklungen vollzogen sich innerhalb beider Geschlechter. Auch innerhalb der Gruppe der Befragten mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit lassen sich diese Entwicklungen erkennen. Bei den übrigen Sportthemenfeldern blieben die Anteile der Nennungen annähernd gleich.

	2017	2006
Ausdauer / Outdoor	44,2	44,6
Gesundheit / Fitness	36,1	29,5
Spiele / Spielen	11,9	17,2
Tanzen / Expressivität / Turnen / Darstellen	4,1	4,8
Kämpfen	2,1	2,0
Risiko / Abenteuer	0,7	0,6
Entspannung / Konzentration	0,5	0,4
Sonstige Sportarten	0,4	0,8

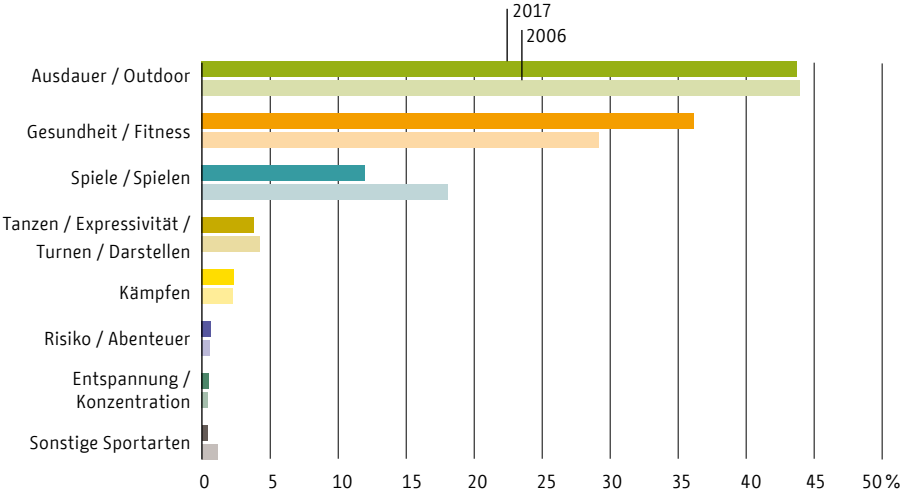


Abb. 67:
Präferenzen für Sportthemenfelder – Vergleich 2017 und 2006
Angaben in Prozent

Anzahl der ausgeübten Sportformen und Zeitaufwand für den Sport

Zwar gibt im Vergleich zu 2006 immer noch ein Großteil der Berlinerinnen und Berliner an, drei Sportformen zu betreiben. Ihr Anteil ist mit 41,8 % aber um 9,4 Prozentpunkte kleiner als noch 2006. Mit 4,2 Stunden Sport in der Woche ist der durchschnittliche Zeitaufwand im Vergleich zu 2006 um 0,3 Stunden pro Woche gesunken. Mit durchschnittlich 4,3 Tagen pro Woche stieg jedoch die Anzahl Sport- und Bewegungseinheiten um 0,5 Tage pro Woche. Man kann also zusammenfassen, dass die Berlinerinnen und Berliner im Vergleich zu 2006 häufiger, aber dafür etwas kürzer sport- und bewegungsaktiv sind.

Sportwünsche

Wie bereits 2006 gibt auch in der aktuellen Befragung knapp die Hälfte der Berlinerinnen und Berliner (49,9 %) an, künftig eine Sportform ausprobieren oder dauerhaft betreiben zu wollen. Schwimmen steht, wie bereits 2006, an erster Stelle der Sportwünsche und hat mit 17,1 % der Nennungen eine Steigerung um 5,8 % im Vergleich zu 2006 erfahren. Dahinter folgen Tanzen (6,1 %) und Fitness (5,4 %), die im Vergleich zu 2006 leicht an Anteilen verloren haben. Laufen / Joggen und Radfahren erscheinen 2017 erstmals unter den TOP 10 der Sportwünsche.

	2017		2006
Schwimmen	17,1	Schwimmen	11,3
Tanzen	6,1	Fitness (Pilates / Tae Bo u.a.)	8,7
Fitness (Pilates / Tae Bo u.a.)	5,4	Tanzen	7,4
Yoga	5,1	Golf	4,4
Laufen / Joggen	3,7	Yoga	3,9
Radfahren	3,6	Tennis	3,3
Klettern / Bouldern	3,3	Kampfsport	2,4
Tennis	2,9	Aerobic	2,3
Reiten	2,3	Wassergymnastik	2,2
Fußball	2,2	Klettern / Bouldern	2,1

Abb. 68:
Sportwünsche
– Vergleich 2017 und 2006
Angaben in Prozent

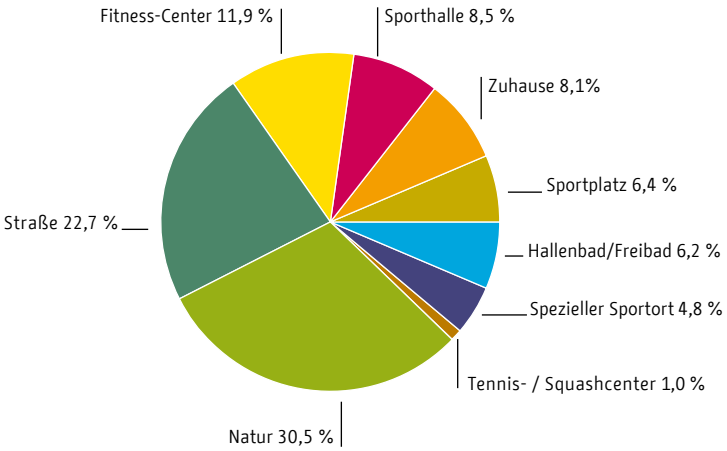
Sportorte

Bei der Wahl der Sportorte gibt es nach einem Vergleich der Daten aus 2017 und 2006 relativ wenig Bewegung. Nimmt man die beiden mit Abstand größten Sportorte – „Natur“ und „Straße“ – zusammen, so lässt sich 2017 eine Zunahme um 6,8 % im Vergleich zu 2006 feststellen. Dies bedeutet, dass die öffentlichen Grün- und Verkehrsflächen der Stadt als Infrastruktur für Sport- und Bewegungsaktivitäten noch wichtiger geworden sind. Die Sportorte „Hallenbad / Freibad“ und „Zuhause“ haben in 2017 einen etwas kleineren Anteil als 2006.

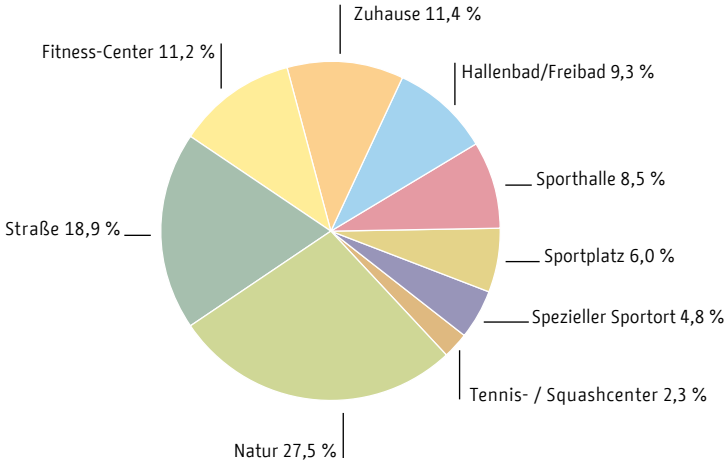
	2017	2006
Natur	30,5	27,5
Straße	22,7	18,9
Fitness-Center	11,9	11,2
Sporthalle	8,5	8,5
Zuhause	8,1	11,4
Sportplatz	6,4	6,0
Hallenbad / Freibad	6,2	9,3
spezieller Sportort	4,8	4,8
Tennis- / Squashcenter	1,0	2,3

Abb. 69
Orte der Sportausübung – Vergleich 2017 und 2006
Angaben in Prozent

2017



2006

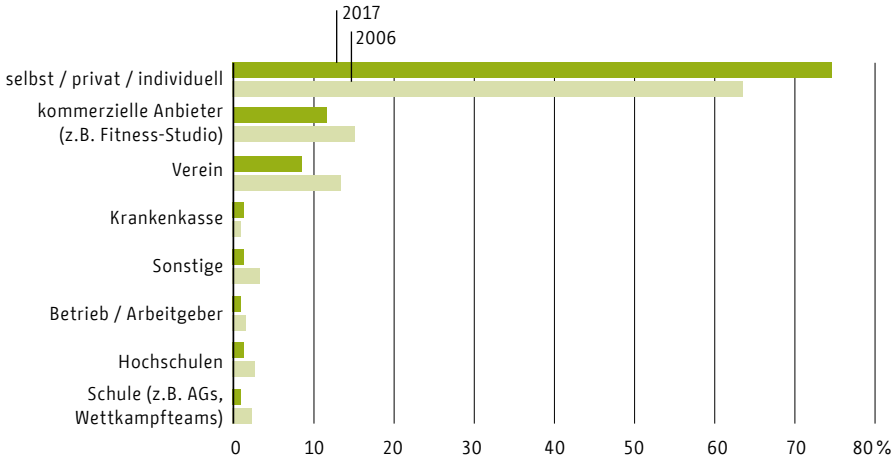


Organisation des Sporttreibens

Von der Steigerung der Sportaktivenquote hat allem Anschein nach der privat organisierte Bereich profitiert. Der anteilige Zuwachs in diesem Segment lag im Vergleich zu den Studienergebnissen 2006 bei 10,6 Prozentpunkten. Dieser Anstieg resultiert insbesondere aus den Steigerungen innerhalb der drei Altersgruppen von 19 bis 30, 31 bis 40 und 41 bis 65 Jahren. Ein leichter Rückgang der prozentualen Anteile (um 2,4 Prozentpunkte) ist bei den Vereinssportanteilen zu erkennen. Hier sanken die Anteile vor allem in den Altersgruppen von 41 bis 65 Jahren und über 65 Jahren. Die Anteile der Altersgruppe der 10- bis 18-Jährigen stiegen hingegen deutlich an. Der Anteil der kommerziellen Anbieter am Sportgeschehen sank im Vergleich zur den Ergebnissen 2006 deutlich um 4,4 Prozentpunkte. Vor allem in der Altersgruppe von 31 bis 40 Jahren sank der Anteil der kommerziellen Anbieter deutlich ab.

	2017	2006
selbst / privat / individuell	74,2	63,6
kommerzielle Anbieter (z.B. Fitness-Studio)	10,6	15,0
Verein	9,3	11,7
Krankenkasse	1,4	0,9
Sonstige	1,4	3,8
Betrieb / Arbeitgeber	1,0	1,4
Hochschulen	1,3	1,9
Schule (z.B. AGs, Wettkampfteams)	0,8	1,7

Abb. 70:
Sportaktivität und Organisation – Vergleich 2017 und 2006
Angaben in Prozent



Sportmotive

Wie bereits 2006 ist „Gesundheit / Fitness“ das meistgenannte Motiv zum Sporttreiben (24,8 %). Die Motive „Spaß an Bewegung“ (17,5 %) und „Ausgleich zur Arbeit“ (16,0 %) folgen dahinter. Der Aspekt „Natur erleben“ (14,0 %) nimmt einen etwas wichtigeren Stellenwert als noch 2006 ein. Der Leistungs- und Wettkampfgedanke spielt, wie bereits 2006, eine eher untergeordnete Rolle (3,4 %).

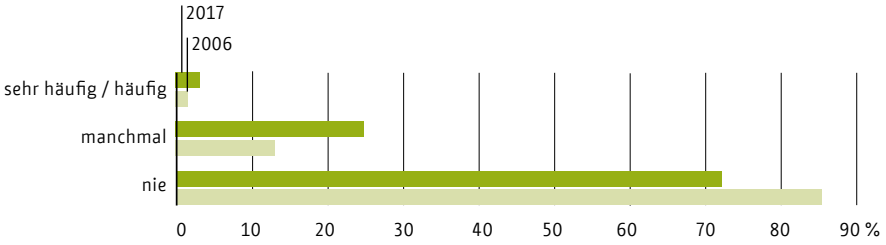
„Keine Zeit“ (17 %) und „Krankheit“ (14,1 %) sind auch 2017 die am häufigsten genannten Gründe für fehlendes Sport- und Bewegungsengagement. Wie bereits 2006 spielen die Gründe „zu weite Wege“ (5,1 %) und „kein passendes Angebot“ (6,1 %) eine eher untergeordnete Rolle.

Konflikte durch Sport

Im Vergleich zu den Studienergebnissen aus dem Jahr 2006 fällt auf, dass der Anteil der Befragten, welche sich „manchmal“ durch Sport- oder Bewegungsaktive beeinträchtigt fühlen, um 11,8 Prozentpunkte gestiegen ist. Als Hauptursache für diese Konflikte wird, wie bereits 2006, die Rücksichtlosigkeit der Sporttreibenden (2017: 49,0 %; 2006: 48,0 %) genannt. Verkehrssperrungen werden heute anteilig deutlich häufiger als Konfliktquelle genannt als noch 2006 (2017: 24,3 %, 2006: 11,4 %). Lärm durch Sporttreiben oder Sportveranstaltungen steht, wie bereits 2006, an dritter Stelle der Nennungen (2017: 16,6 %; 2006: 15,6 %).

Abb. 71:
Konflikte durch Sport – Vergleich 2017 und 2006
Angaben in Prozent

	2017	2006
sehr häufig / häufig	3,0	1,6
manchmal	24,9	13,1
nie	72,1	85,3



Ausdifferenzierung von Sport- und Bewegungsformen

Entsprechend dem weit gefassten Sportbegriff zählen 2017 über 180 Sport- und Bewegungsformen zu dem Spektrum der Nennungen. Das sind etwa 30 mehr als noch Jahr 2006. Im Vergleich zur Untersuchung 2006 ist eine große Ausdifferenzierung der Sport- und Bewegungsformen im Sportthemenfeld „Kämpfen/Kampfkünste“ erkennbar. Innerhalb dieses Sportthemenfeldes sind insbesondere die asiatischen Kampfkünste mit einer Vielzahl von Varianten vertreten.

Anhang

Gruppierung der Sport- und Bewegungsformen

Ausdauer / Outdoor

Bergsteigen
Biathlon
Cross Skating
Eislaufen
Geocaching
Inlineskaten
Klettern / Bouldern
Langlauf / Cross
Laufen / Joggen
Leichtathletik
Marathon
Motorboot / Wassersport
Mountainbike
Nordic Walking
Paddeln / Kanufahren
Radfahren
Reiten
Rennradfahren
Rollschuhlaufen
Rudern
Segelfliegen / Paragliding / Kunstflug
Segeln
Ski-Abfahrt
Ski-Langlauf
Skispringen
Snowboarden
Spazierengehen
Sportfischen
Stand up paddling
Tauchen
Triathlon
Wandern

Gesundheit / Fitness

Aquafitness
Bodybuilding
Bodyweight-Fitness / Calisthenics
Cardio-Training
Crossfit
Fitness
(Pilates, Tae Bo, Feldenkrais u.a.)
Funktionelles Training
Gerätetraining
Gewichte heben
Gymnastik
Kraftsport
Power-Walking
Rehasport / Herzsport
Gymnastik / Bewegungstraining
Schwimmen
Spinning
Wassergymnastik
Yoga
Zirkeltraining

Spiele / Spielen

American Football
Badminton
Bahnengolf (Minigolf)
Base- und Softball
Basketball
Beachvolleyball
Billard / Snooker
Bowling
Cricket
Dart
Eishockey
Faustball
Federball
Frisbee-Golf (Disc-Golf)
Fußball
Golf
Handball
Hockey
Indiaca
Inlinehockey
Kabaddi
Kanu-Polo
Kegeln
Korfball
Lacrosse
Minigolf
Pétanque / Boule-Spiel
Prellball
Quidditch
Rugby
Schach
Snooker
Softball
Speedminton
Squash / Padel-Tennis
Tennis
Tischtennis
Ultimate- / Frisbee
Völkerball
Volleyball
Wasserball
Wasserrugby

Tanzen / Expressivität / Turnen / Darstellen

Aerobic
Akrobatik
Ballett
Capoeira
Cheerleading
Einrad
Eiskunstlauf
Hip Hop / Breakdance
Hula Hoop
Jonglieren
Line Dance
Parkour
Poledance
Rhönrad
Rhythmische Sportgymnastik
Salsa
Slackline
Step-Aerobic
Stepptanz
Streetdance
Synchronschwimmen
Turnen
Voltigieren
Wasserspringen
Zumba

Kämpfen / Kampfkünste

Aikido
Asiatische Kampfkünste (Hapkido, Qwan Ki Do, u.a.)
Boxen
Fechten
Jiu Jitsu
Judo
Karate
Kick-Boxen
Kung Fu
Ringen
Sambo
Stockkampf / Schwertkampf
Taekwondo
Thaiboxen (Muay Thai)
Wrestling
Wushu

Risiko / Abenteuer

BMX
Bobfahren
Downhill
Fallschirmspringen / Fliegen
Kitesurfen
Motorsport / Motocross
Skateboard
Trampolin
Wasserski / Wakeboarden
Wellenreiten
Windsurfen

Entspannung / Konzentration

Angeln
Bogenschießen
Qi Gong
Schießen
Slackline
Tai-Chi

Alle darüber hinaus genannten Sport- / Bewegungsformen wurden in der Gruppe **„sonstige Sportarten“** zusammengefasst.

Glossar

Bewegungsaktivität
Wird bei der vorliegenden Untersuchung immer in Verbindung mit dem Begriff der Sportaktivität verwendet, weil es um sportliche Bewegungsaktivitäten geht. (siehe weites Sportverständnis).
Der Begriff ermöglicht eine Differenzierung der Aktivitäten nach der Bewegungsintensität. Dabei steht der Begriff für Aktivitäten mit geringer Bewegungsintensität (z.B. Baden, Spazierengehen, gemütliches Radfahren).

Enges Sportverständnis
Dieses beinhaltet alle traditionellen und modernen Sportarten, die eindeutig definierte, messbare Ziele sowie ein internationales Regelwerk haben und in Wettkämpfen organisierbar sind, wie z.B. alle Sportarten bei den Olympischen Spielen.

Freizeitsport / Breitensport
Ausgehend von einem weiten Sportverständnis bezeichnen die Begriffe Freizeitsport und Breitensport einen Sport, der von möglichst allen Menschen ausgeübt werden kann, im Unterschied zum Spitzensport, der wegen der hohen körperlichen Leistungsanforderungen nur von einer Minderheit (überwiegend jüngere Menschen) betrieben wird.

Privat organisierter Sport
Eine Organisationsform, die durch keinen Sportanbieter (z.B. Verein, kommerzielle Anbieter, Schule, Betrieb etc.) organisiert wird.

Repräsentativität
Eine Stichprobe ist für eine Population repräsentativ, wenn die interessierenden Populationswerte damit (zumindest näherungsweise) unverzerrt geschätzt werden können und bei dieser Schätzung auch eine gewünschte Genauigkeit eingehalten wird.

Sport
Beim Sport handelt es sich um die Lösung von Bewegungsaufgaben zum Selbstzweck, wie z.B. schnell zu laufen, einen Ball ins Tor zu schießen oder Fahrrad zu fahren, die von den Handelnden als Sport bezeichnet werden.

Sportaktivenquote
Diese ist der prozentuale Anteil der Bevölkerung (der Stadt, einer Altersgruppe), der sportlich aktiv ist. Unterschieden wird in der Untersuchung zwischen regelmäßiger Sportaktivenquote, die angibt, wie viele Menschen mindestens einmal pro Woche sportlich aktiv sind, und unregelmäßiger Sportaktivenquote, die angibt, wie viele Menschen gelegentlich sportlich aktiv sind.

Sportaktivität
Der Begriff kennzeichnet die aktive Ausübung von Sportformen.

Der Begriff ermöglicht eine Differenzierung der Aktivitäten nach der Bewegungsintensität. Dabei steht der Begriff für Aktivitäten mit hoher Bewegungsintensität (z.B. Schwimmen, Laufen / Joggen, sportliches Radfahren).

Sportart
Als Sportarten werden alle Sportformen bezeichnet, die eindeutig definierte, messbare Ziele sowie ein internationales Regelwerk haben und in Wettkämpfen organisierbar sind, wie z.B. alle Sportarten bei den Olympischen Spielen (siehe auch enges Sportverständnis).

Sportformen
Der Begriff der Sportform beinhaltet sowohl alle Sportarten, die wettkampfmäßig betrieben werden können (siehe Sportart oder enges Sportverständnis) als auch alle vielfältigen Spiel- und Bewegungsformen, die nicht wettkampfmäßig ausgeübt werden (siehe auch weites Sportverständnis).

Sportgelegenheiten
Flächen und Räume, die primär nicht für den Sport gedacht sind, aber zeitlich begrenzt eine sportliche Nutzung zulassen, werden als Sportgelegenheiten bezeichnet.

Sportorte
Das ist der Oberbegriff für alle Orte, an denen Menschen sportlich aktiv sind. Sportorte müssen nicht zwingend Sportstätten sein.

Sportstätte
Hierbei handelt es sich um Anlagen, die primär für eine sportliche Nutzung gebaut wurden.

Sportthemenfelder
Sportliche Aktivitäten finden immer in Situationen (z.B. in der Natur, im Schwimmbad, auf dem Sportplatz) mit Motiven (z.B. Gesundheit, Wettkampf, Entspannung) statt, wodurch Themen entstehen. Bedeutsame Themenfelder im Sport sind Ausdauer / Outdoor, Gesundheit / Fitness, Spielen, Expressivität / Tanz, Kämpfen, Risiko / Abenteuer und Entspannung.

Stichprobe
In einer geschichteten Zufallsstichprobe, wie sie in der Befragung durchgeführt wurde, wird die Population (hier die Berliner Bevölkerung ab 10 Jahren in Privathaushalten mit Hauptwohnung in Berlin) in Gruppen (Schichten) eingeteilt, sodass jedes Element nur zu einer Schicht gehört (z.B. weibliche Deutsche ab 55 Jahren im Inneren Stadtraum). Aufgrund der ungleichen Größe der Stadträume bei jeweils gleichem Präzisionsziel wurde für die Innere Stadt ein höherer Auswahlsatz vorgegeben. Mit einer höheren Auswahlwahrscheinlichkeit wurden auch Personengruppen ausgewählt, für die ein geringerer Rücklauf erwartet wurde. Aufgrund der unterschiedlich hohen Auswahlsätze wird das Stichprobendesign als disproportionale Schichtung bezeichnet. Im Zuge der Datenaufbereitung werden unterschiedliche Ziehungswahrscheinlichkeiten durch inverse Gewichtung wieder ausgeglichen.

Weites Sportverständnis
Dieses beinhaltet vielfältige Spiel-, Bewegungs- und Sportformen, die mit unterschiedlichen Motiven, wie z.B. Gesundheit, Geselligkeit, Naturerleben, in unterschiedlichen Organisationsformen, wie z.B. privat, gewerblich, oder vereinsmäßig organisiert, oder an unterschiedlichen Orten, wie z.B. in der Natur, auf der Straße oder in der Sporthalle, durchgeführt werden. Das weite Sportverständnis schließt alle Sportarten mit ein, die dem engen Sportverständnis zuzuordnen sind.

Impressum

Sportstudie Berlin 2017 –
Untersuchung zum Sportverhalten

Herausgeberin
Senatsverwaltung für Inneres und Sport
Abteilung Sport
Klosterstraße 47, 10179 Berlin
Erik Schlaaff (Ansprechpartner für die Sportstudie Berlin 2017)
Tel.: (030) 9 02 23 - 25 65
E-Mail: erik.schlaaff@SenInnDS.berlin.de
www.berlin.de/sen/inneres/sport

Redaktion
Erik Schlaaff, Klaus Raupach
V.i.S.d.P.: Dr. Herbert Dierker
Nachdrucke sind nur mit Quellenangabe gestattet.

Gestaltung
wirkhaus.berlin / monica freise, visuelle kommunikation

Fotonachweise
Alle Bilder: © Michaela Eberlin,
außer Seite 5: © SenInnDS

Druck
Pinguin Druck GmbH
Marienburger Strasse 16, 10405 Berlin
Tel.: 030 / 44 32 40 - 50
Fax 030 / 44 32 40 - 79
www.PinguinDruck.de
E-Mail: office@PinguinDruck.de

Auflage
800

Stand
11 / 2018

Senatsverwaltung
für Inneres und Sport

be Berlin

Abteilung Sport
Klosterstraße 47
10179 Berlin
Erik Schlaaff
(Ansprechpartner für die Sportstudie Berlin 2017)
Tel.: (030) 9 02 23 - 2565
E-Mail: erik.schlaaff@seninnds.berlin.de
www.berlin.de/sen/inneres/sport

© 11/2018